



„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verhündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Telegramm monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis 5 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (nur privater Art): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die kurzzeitig gültig ist. Verlagssort: Lübeck. Druckhaus: Lübeck, Johannisstr. 46. Fernruf: Sammelnummer 23351. Hauptgeschäftsstelle Lübeck: Salzspeicher, Fernruf: Sammelnummer 25351 u. 26180. Geschäftsstelle Bad Oldesloe: Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Geschäftsstelle Ritzbüttel: Marktstraße 21, Fernruf 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

Nummer 62

Sonnabend/Sonntag, 14./15. März 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Englischer Kreuzer der Leander-Klasse versenkt Sumatra vor der völligen Besetzung

Ritterkreuz für spanischen General



Der Führer hat dem Kommandeur der spanischen Freiwilligendivision, Generalleutnant Munoz Grande, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Seit Beginn ihres Einsatzes steht die spanische Freiwilligendivision immer in vorderster Linie und hat den angreifenden Sowjets schwere Verluste zugefügt. Die Seele der spanischen Truppen ist ihr Kommandeur, Generalleutnant Munoz Grande, dem der Führer nun diese hohe Auszeichnung zuteil werden ließ.

PK-Aufn.: Kriegsberichtler v. d. Becke (Sch)

1800 Luftsiege!

Berlin, 14. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, errang das von Major Trautloft geführte Jagdgeschwader am 11. März seinen 1800. Luftsieg. Allein an der Ostfront vernichteten die Jagdgruppen dieses bewährten Jagdgeschwaders 1430 Feindflugzeuge. In erbitterten Luftkämpfen bewiesen die Jagdflieger ihre Tapferkeit und ihre Überlegenheit im Luftkampf. Nach siegreichem Einsatz im Westen konnte das Geschwader Trautlofts schon bei den ersten Feindschlägen im Osten neuen Ruhm gewinnen. An einem einzigen Lufttag gelang es über dem Baltikum, 57 Sowjetflugzeuge abzuschießen. Am ersten August meldete das Geschwader seinen 1000. Luftsieg und einen Monat später den 1200. In unermüdlichem Einsatz führten die Staffeln ihre Angriffe. Abschlus folgte am Abschlus. In den Reihen des Jagdgeschwaders erzielten einzelne Jagdflieger stolze Einzelerfolge. Für ihre hervorragenden Erfolge wurden ihnen vom Führer hohe Tapferkeitsauszeichnungen verliehen. Diese erfahrenen, kampferprobten Flieger rissen durch ihr Beispiel die jüngeren mit und befähigten sie zu dem überragenden Erfolg von 1800 Luftsiegen, die ein einzelnes deutsches Geschwader im Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes errang.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 14. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Dr. Lothar Rendulic, Kommandeur einer Infanterie-Division; H-Staffelführer Hermann Fegeler, Kommandeur einer Kavallerie-Brigade der Waffen-H; H-Staffelführer Karl Schlammelcher, Kommandeur einer Artillerie-Abteilung der Waffen-H; Oberleutnant Heinrich Weischofen, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment; Feldwebel Walter Pippelt, Jagdflieger in einer Panzerjäger-Abteilung. Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Erich Heinke, Geschützführer in einer Flakbatterie, Gefreiter Arnold Süßner, Richtanwärter in einer Flakbatterie. Die beiden Soldaten haben sich durch ihre heldische Tapferkeit und Entschlossenheit im Kampf der Panzerarmee an der nordafrikanischen Front in höchstem Maße bewährt und durch den Abschlus zahlreicher Panzer kampfscheidende Waffentaten vollbracht.

Medan und Sabang in japanischer Hand

Neue Landungen an der Nordküste der Insel Sumatra

Sotio, 14. März. Wie Domei von einem Stützpunkt der japanischen Armee auf Sumatra berichtet, haben japanische Truppen, die am Donnerstagmorgen an gewissen Stellen der Nordküste Sumatras gelandet sind, am Donnerstag mittag Kota Radja, eine Hafenstadt an der äußersten Nordwestspitze der Insel besetzt.

Seile der japanischen Truppen gingen noch weiter vor und besetzten den Sobotuga-Flugplatz, westlich von Kota Radja. Inzwischen hat eine weitere japanische Abteilung am Donnerstag nachmittag eine landungsartige Landung auf der Insel We durchgeführt, die an der Nordspitze Sumatras gelegen ist, und die auf der Insel liegende wichtige Hafenstadt Sabang im Morgenrauen besetzt. Der Hafenort Ibi, der 200 Kilometer nordwestlich von Medan gelegen ist, wurde ebenfalls von japanischen Einheiten am Donnerstagmorgen besetzt.

Ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, haben schließlich japanische Truppen, die bei Labuan Kulu, im Norden Sumatras gelandet worden waren, die Hauptstadt der Residentenschaft „Distrikte von Sumatra“, Medan, um 8.30 Uhr japanischer Zeit am Freitagmorgen landungslos besetzt.

Medan, die Hafenstadt der niederländisch-indischen Residentenschaft „Distrikte von Sumatra“ liegt im Nordwestteil der Insel an der Straße von Malakka und hat 76 000 Einwohner. Die Stadt ist ein wichtiger Bahnknotenpunkt und vor



dem Mittelpunkt des weltbekannten Tabakanbaugebietes von Sumatra.

Cripps, Wavell und Auchinleck in Bagdad

Gut die Reise des Bolschewisten Cripps wirklich Indien?

Von unserem Vertreter

RD. Berlin, 14. März. Wie aus ausländischen Quellen bekannt wird, sind Auchinleck, Wavell und Cripps gleichzeitig in Bagdad eingetroffen. Das ist gewiss keine zufällige Begegnung, denn jeder hätte in seinem eigentlichen Arbeitsbereich dringliche Aufgaben zu lösen: Wavell an der indischen Front, Auchinleck an der libyschen und Cripps bei der Bolschewisierung Englands. Aber Wavell braucht Truppen und verlangt sie vom Oberkommando Auchinleck, der vor allem die im Irak stationierten abgeben soll.

Aus dem Iran kann Wavell kaum Truppen abziehen, denn dort haben die Engländer nur noch wenige Formationen stehen, nach Meldungen aus Teheran nur noch indische und malayische Regimenter. Außerdem schreibt die Bolschewisierung des Iran rasch fort. In diesem Zusammenhang muß die Reise Cripps nach Bag-

dad gewertet werden. Nicht Indien ist das politische wichtige Ziel dieser plötzlichen Abreise, wie die Londoner Zeitung der Welt einreden sollen, sondern der Iran: Bolschewisierung der Iraner, weitere Auslieferung des Landes an die Bolschewisten. Cripps sieht darin nichts Bedenkliches, zumal er die Bolschewisierung selbst für England empfiehlt. Um den Indern mitzuteilen, daß sie keine sofortige Erfüllung ihrer Unabhängigkeitswünsche erwarten dürfen, wäre eine Entsendung Cripps nach Indien kaum erforderlich, — sie ist nur Vorwand. Die schwierigen Verhältnisse im Iran, das Vordringen der Sowjets nach Süden zum Persischen Golf lassen die Anwesenheit eines Unterhändlers aus London rasch erscheinen, und dazu schien Cripps der geeignete Mann, der keine Verstimmlung aufkommen und den Sowjets ihren Willen läßt, zumal ja nicht England, sondern Iran den Preis zahlt.

Neu-Guinea nur ein Vorpostengefecht

Die Schlacht um Australien steht noch aus

HW. Stockholm, 14. März. Das australisch-englisch-amerikanische Geschrei über angebliche bedeutende Erfolge gegen Japans Invasions-Streitkräfte auf Neu-Guinea erinnert fatal an die seinerzeit ähnlichen geräuschvollen Behauptungen der Plutokraten zu den Seesiegen in der Malakka-Strasse und vor Java. Jedesmal wurde behauptet, daß die Japaner endgültig zurückgedrängt worden seien. Heute ist man etwas vorsichtiger geworden. Es ist nur die Rede von vorläufigem Aufhalten, von einer Verzögerung, die den Verteidigern eine neue Frist für weitere Vorbereitungen läßt.

Neuerdings wird gemeldet, daß angeblich eine „starke Flotte amerikanischer, holländischer und australischer Kriegsschiffe“ vor der nordaustralischen Küste kreuze, die sich nach Norden stürze, um die japanische Invasionsflotte zu „erschmettern“. Schon die Erwähnung, daß niederländische Kriegsschiffe bei dieser sogenannten „Konzentration“ der Seestreitkräfte dabei seien, gibt einen Begriff von dem Bluff, den man

gestartet hat, um sich selber Mut zuzureden. Japanische Kreise erklären, daß der feindliche Widerstand auf und um Neu-Guinea bestiger sei als auf allen bisherigen pazifischen Kriegsschauplätzen. Es wird aber in Tokio versichert, daß man mit dieser Eventualität gerechnet und infolgedessen die ganze Aktion in so großem Stil angelegt habe, daß ein Mißgelingen praktisch unmöglich sei. Die amerikanischen und australischen Luftstreitkräfte, die bei Neu-Guinea eingesetzt sind, würden schwere Verluste erleiden, die umso empfindlicher seien, als ein Erfolg an diesem Frontabschnitt nicht möglich sein werde.

Zusammenfassend wird von japanischer Seite betont, daß der Kampf um Neu-Guinea nur als Vorpostengefecht zu der entscheidenden Schlacht um das australische Festland zu betrachten sei. Je stärkere Streitkräfte der Feind auf Neu-Guinea einsetzen müsse, umso weniger werde er zur Verfügbung haben, wenn der Generalangriff auf Australien komme.

Vollstock soll unsere Flagge wehen!

Gl. Lübeck, 14. März.

Sollen wir traurig sein, wenn uns der möderische Krieg einen Liebsten von der Seite reiht? — Dürfen wir überhaupt traurig sein? — Ja, die menschliche Natur fragt nicht immer nach „sollen und dürfen“, sondern sie fordert ganz einfach ihr Recht, und dem Angehörigen, dem urplötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Trauerbotschaft von der Front in den Frieden seiner Familie schlägt, der ist zunächst bis ins innerste Mark getroffen; fassungslos gibt er sich dem ungeheuren Wehgefühl hin und läßt seinen Tränen freien Lauf. Das ist natürlich, und niemand sollte diese erste schwere Schmerzstunde entweihen durch Worte und Tröstungen, die einem in solchen Augenblicken doch keiner abnimmt.

Aber dann, wenn dieser Seelensturm sich langsam in einem erlösenden Tränenstrom gelegt hat, dann ist es an der Zeit, vor uns selbst und in ruhiger Aussprache auch von Mensch zu Mensch die Frage zu beantworten: Sollen wir traurig sein und sollen wir nun immer wieder in uns jenen Gedanken nachhängen, die uns erneut den ganzen Sommer der Todesnachricht vor die Seele bannen, so daß wir Stunden und Tage und Wochen, ja vielleicht für Jahre und zeitlebens nicht mehr so recht für unser Tagewerk zu gebrauchen sind? Und da meinen wir, daß wir es anlern toten Helden ebenso schuldig sind wie den vielen schwergeprüften Müttern, Vätern, Frauen, Kindern und Geschwistern, die einen, ja oftmals auch zwei und mehrere ihrer Seuersten und Liebsten dem Vaterlande opfer-ten, — daß wir es ihnen schuldig sind, eine ganz kalte und unbefleckte Tatsache festzuhalten, die wir mit taufend Kronzeugen benennen können, und die im übrigen fähig ist, auch dem wildesten Schmerz wieder neue positive Richtung zu geben.

Diese Tatsache lautet: Jeder Frontsoldat, der einmal vor dem großen Tor der Ewigkeit gestanden hat — der schwerverletzt, trotzdem mit Bewußtsein dem langsam nahenden Tode entgegenfah, der wird bestätigen, daß ihn in diesen entscheidenden Augenblicken seines Lebens nicht das eigene kleine Schicksal bekümmerte, als vielmehr nur die eine ganz große Not und Angst um den Kummer der seinem Herzen am nächsten stehenden Lieben in der Heimat. — Wie wird ihnen mein Tod das Herz brechen! — Wie werden sie weinen und jammern, daß ich so jung sterben mußte! — Wie mögen sie wohl fertig werden ohne mich? — Wer wird sich um sie kümmern?

Millionenfach konnte man es im Weltkrieg und viele, viele tausendmal auch wieder im jetzigen Krieg feststellen, daß man dem sterbenden Kameraden keinen größeren Trost und keine wertvollere Herzensstärkung geben konnte in seinen letzten Augenblicken, als wenn einer an ihn herantrat oder neben ihm kniete, dem er vertrauen konnte, und der ihm die Gewißheit gab: Deine Lieben daheim werden tapfer sein und nicht um dich weinen — nein, glaube es mir, deinem Freund, — sie werden sogar stolz auf dich sein, wie man auf einen Sieger mit Recht stolz sein darf, der im Wettkampf mit vielen tapferen Männern als erster das Ziel — unser aller Ziel! — erreichte, — und sei unbesümmert: für deine Frau, deine Kinder, deine liebe, alte Mutter, den guten Vater, deine jüngeren Geschwister, da wird man ganz gewiß sorgen, daß es ihnen an nichts fehlen soll! — Du lieber guter Kamerad, das darf ich dir mit

Geldengedenktag 1942

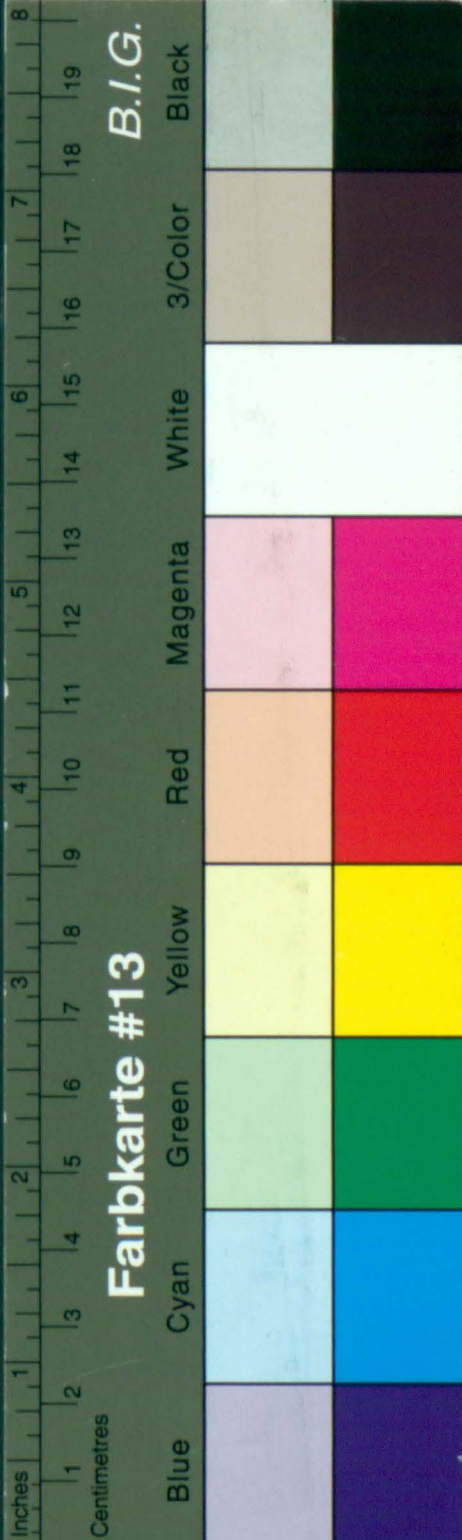
Berlin, 14. März. In den Mittagsstunden des 15. März wird die Wehrmacht in besonders feierlicher Form der Toten des jetzigen Krieges und des Weltkrieges gedenken. Der feierliche Staatsakt, bei dem ein Kranz des Führers niedergelegt wird, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.



Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 13. März.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Abwehrkämpfen im Donez-Gebiet wurden stärkere feindliche Kräfte durch Gegenangriff zurückgedrängt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront vernichteten Verbände des Heeres und der Waffen-SS in mehrtägigen Kämpfen eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe des Feindes.

Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen Feindstellungen, belegte Ortschaften und Nachschubwege der Sowjets erfolgreich an.

In der Zeit vom 9. bis 12. März verlor der Feind an der Ostfront 55 Panzer.

In den Kämpfen der letzten Woche hat sich die württembergische 35. Infanterie-Division bei der Abwehr zahlreicher Angriffe weit überlegener Kräfte des Gegners besonders ausgezeichnet.

In Nordafrika richteten sich erfolgreiche Angriffe gegen einen britischen Flugplatz an der ägyptischen Küste sowie gegen Truppenausladungen und Feldlager im Raum von Tobruk.

Bei Bombenangriffen auf Flugzeugstützpunkte der Insel Malta wurden zahlreiche Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt.

Der laut getriggerte Wehrmachtbericht durch ein deutsches U-Bootboot im Mittelmeer torpedierte britische Kreuzer ist nach näherer Feststellung gesunken. Es handelt sich um ein Schiff der Leander-Klasse.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 13. März Kiel an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberfeldwebel Gildner errang seinen 25. Nachjagdtieg.

Die Leander-Klasse der englischen Kreuzer wurde in den Jahren 1931-34 gebaut. Sie umfaßt noch die Schiffe „Ajax“, „Achilles“, „Orion“ und „Leander“. Die Kreuzer sind 7000-7200 Tonnen groß. Da „Achilles“ und „Orion“ an Neufeland ausgeliehen sind, muß es sich also um „Ajax“ oder „Leander“ handeln. Bewaffnung: acht 15,2-Zentimeter- und acht 12,2-Zentimeter-acht Torpedorohre und zwei Flugzeuge. Der Kreuzer „Neptune“ dieser Klasse wurde bereits versenkt.

ehelichem Herzen als eine Gewißheit und als ein Gelübnis fagen; — ja, wo solche Gewißheit in die Seele eines sterbenden Soldaten gelegt werden konnte, da senkte sich fast augenblicklich eine große Ruhe auf das bis dahin so unruhvolle, vor innerer Sorge zerrissene Gemüt des vom Tode gezeichneten Kameraden; und noch mit dem letzten verhauchenden Lebensodem versuchte er „Danke“ zu sagen und so schlummerte er alsdann hinüber zur großen Arme; noch im Tode mit jenen glücklichen Lächeln auf den Lippen, das wir so gern unsern Toten mitgeben möchten auf ihrem letzten Weg.

Aber — und dies „aber“ verdient ganz groß geschrieben zu werden! — das millionenfach gegebene Wort vom Kameraden an den sterbenden anderen Kameraden darf nicht nur ein gesprochenes Wort sein, sondern es verlangt auch gebieterisch nach Einföhrung, das heißt, wir, die wir darum wissen, daß unsere Tränen und unser Schmerz unsern Liebsten noch im Grabe weh zu tun vermöchten, wir müssen im Gedanken an ihn tapfer und stark sein, wie er es war, und wir müssen den Kopf oben behalten und weiter schaffen an unserm Tagewerk, auf daß nicht durch trübend in Trauer und Schmerz erlahmende Hände das Werk selbst und der große Endzweck unseres Volkes gefährdet werde, durch den doch allein erst sein Opferdost auch für unser kleines menschliches Dasein Sinn und Verstand bekommen soll!

Wenn morgen am Helbengedenktage unser ganzes Volk seiner Toten gedenkt, dann wollen und dürfen wir es nicht genug sein lassen mit Tränen und Blumen, mit Trauerkleidung und zu nichts verpflichtenden Worten, sondern dann soll erneut in unsern Herzen der Entschluß gefaßt und im praktischen Leben zu greifbaren Formen gestaltet werden, wie wir durch unser Vorbild und durch die eigene tapfere und selbstlose Tat unsern toten Helden zu ihrem Recht verhelfen können — zu ihrem unabdingbaren Rechtsanspruch auf den Sieg Deutschlands vor allem, für den sie doch ihr Leben gaben, sowie zu ihrem berechtigten Anspruch auf die Respektierung ihrer Sorgen und Gedanken in der Stunde des Todes, die sich neben dem festen Glauben an den Sieg einzig um das Wohl und Wehe ihrer Liebsten daheim bewegten.

Auf Anordnung der Reichsregierung werden morgen am Helbengedenktage die Flaggen vollständig gesetzt. Das heißt: wir müssen noch weiter — müssen auch über Gräber vorwärts zum Sieg, der allein erst den Gefallenen wie den Hinterbliebenen ihr endgültiges Recht und die Vergeltung nach so schweren Opfern des Krieges verschaffen und sicherstellen kann. Wie brauchen in den Straßen, auf den Plätzen und den Häuserfronten, so müssen auch in unsern Herzen, im Gedanken an unsere gefallenen Männer, die Flaggen wieder auf vollständig gesetzt werden; denn wenn es uns schon nicht gegeben ist, eine Föhrung des Schicksals von uns abzuwenden, so liegt es doch einzig bei uns, ob wir sie tapfer über sich selbst durchsetzen wollen. Der Grab unserer Tapferkeit aber, das ist der Grab unserer Würdigkeit zu unserer höheren Berufung im Sinne der Vorsehung.

Und ein Volk, das in schweren Zeiten der Prüfung über eine Vielzahl solcher tapferen Menschen auf allen Fronten seines öffentlichen Lebens verfügt, ein solches Volk hat auch einen begründeten Anspruch darauf, von der Vorsehung zu Macht und Ansehen emporgeführt zu werden.

Evakuierung Ceylons von der Bevölkerung

Japanischer Vorstoß auf Mandalay / Cripps geht nicht nach Burma

Von unserem Vertreter

HW. Stockholm, 14. März. Die Militärbehörden auf Ceylon haben die Evakuierung aller Frauen, Kinder und sonstigen nicht in kriegswichtigen Industrien beschäftigten Per-



sonen aus Ceylon angeordnet. Die Maßnahme wird mit der „Unsicherheit der Lage“ begründet. Die Familien aller englischen Militärpersonen sind aufgefordert worden, so schnell wie möglich abzureisen, sobald geeignete Schiffs- und Flugverbindungen vorliegt.

Aus Burma wissen die Engländer nur zu

melden, daß der Rückzug ihrer Truppen gegen Mittelburma anhielt. Auch das Schicksal der bei Pegu eingeschlossenen Truppen ist unbekannt. Eine lakonische Londoner Auslassung behauptet, daß die Truppen in Burma intakt seien, obwohl sie starke Verluste gehabt hätten. Der neue Oberbefehlshaber Sir Harold Alexander meldet in einem telegraphischen Bericht nach England, alle englischen Truppen hätten sich über jedes Lob erhaben gezeigt, auch die Panzerverbände, obwohl deren Tätigkeit durch das Gelände behindert worden sei. Ursprünglich hatten sich die Engländer gerade von dem Einzug dieser Tanks die Zurückwerfung der Japaner erhofft.

Wie aus anderer Quelle bekannt wird, sind die Japaner weit über Rangun hinaus in Richtung auf Mandalay vorgestoßen. Sie sind nur noch 16 Meilen von Sontoung entfernt. Ein Drittel des Weges von Rangun nach Mandalay ist also zurückgelegt.

Burma ist im Zusammenhang mit der Crippsreise im Unterhaus zum Gegenstand von Anfragen gemacht worden, die sich darauf bezogen, ob Cripps wohl auch nach Burma reisen werde. Der Innenminister Amery erwiderte, Cripps werde sich auf Indien beschränken, Schwierigkeiten jener Art, wie sie in Indien zu überwinden wären, existierten ja in Burma nicht, wo ein Kriegsrat bereits eingesetzt sei. Der wahre Grund für diese englische und Crippsche „Enthaltenshaltung“ ist leicht zu erraten: Da ein großer Teil Burmas schon verloren, ein anderer von Aufständen erfaßt ist und die burmesische Bevölkerung auch nach englischer Ansicht ihre Abgabe an die englische Kolonialpolitik durch die Tat zum Ausdruck gebracht hat, ist hier nichts mehr zu retten. Diesen Weg kann Cripps sich sparen.

Lehn Küsse für Roosevelts Krieg

Lichtreklamen am Broadway verschwinden

Von unserem Vertreter

WS. Eifabon, 14. März. Der britische Journalist William Hickey, der sich monatelang in den Vereinigten Staaten aufhielt und dieser Tage nach England zurückgekehrt ist, machte dem „Daily Express“ aufschlußreiche Mitteilungen über das heutige Leben in USA, die wenig schmeichelt für die Zantees ausfallen. Er beschreibt sich vor allem darüber, daß es den Vertretern der britischen Presse in Amerika nicht möglich sei, die dortigen Zustände wahrheitsgetreu darzustellen. Die amerikanische Zensur unterdrücke jede Berichterstatter, die nicht hundertprozentig im Sinne Washingtons liege. Hickey schreibt dazu: Wir waren gezwungen, vollkommen „blind“ zu berichten. Jede Information wurde uns verweigert, und wir wußten nie, was man aus unseren Telegrammen herausföhrte, und was man durchgelassen hatte. Die Zensur übte sogar das Recht aus, unsere Artikel beliebig abzuändern und umzuschreiben, wenn ihr irgend etwas nicht gefiel, was natürlich für unsere Arbeit viel verderblicher war, als wenn sie es ganz fortgelassen hätte.

Der britische Berichterstatter erzählt dann, daß der Mangel an einzelnen Rohstoffen die Amerikaner bereits dazu gezwungen habe, sich Aluminium durch den Abbruch von Denkmälern und Lichtreklame-Einrichtungen sowie durch andere Notmaßnahmen und Verschlägnahmen zu verschaffen. So werden die Lichtreklamen am Broadway beseitigt, um das kostbare Metall der Rüstungsindustrie zuzuföhren. Ebenso werden alle Spielautomaten beschlagnahmt und verschrottet. Man habe ausgerechnet, daß man aus ihrem Metall ganze vier Bomber herstellen könne. Noch lächerlicher wirde es, wenn er es als einen Beweis für den amerikanischen „Widerstandswillen“ anführt, daß Kinostars und Gangster festerlich das Gelübnis abgelegt haben, sich von je 10 Armee-Soldaten öffentlich küssen zu lassen. Selbst der Brite kann nicht umhin, zu erklären, daß er sich von dieser Art Kriegsbegeisterung und Stimmungsmache recht wenig Erfolgs verspricht.

Ein peinlich genaues Bild von der Primitivität und Oberflächlichkeit der Amerikaner gibt Hickey mit der Aufzählung von Fragen, die aus Kreisen der amerikanischen Bevölkerung bei den britischen Kriegspropagandasintern in Washington und Newport eingelaufen sind. Kaum eine dieser Fragen beschäftigt sich mit den sozialen oder kulturellen Zuständen oder der militärischen Lage Englands, sondern man möchte, so führt Hickey wörtlich an, wissen, welche Haarfarbe die jüngste Tochter Churchills habe, und zu welcher Stunde die Wache im Buckingham-Palast abgewechselt werde. Ein anderer Amerikaner wieder fragt an, ob es bei der Verdun-

lung in England Lichtsignale gebe, und ein weiterer will wissen, wie die aus Kriminal-Novellen her bekannte Londoner Polizei jetzt ihre Tage zubringe. Den Vogel schießt jedoch ein sogenannter „Fachschriftsteller“ ab, der dem britischen Propagandaausschuss mitteilt, daß er dabei sei, ein Buch über die Geschichte der Demokratie und des Parlamentarismus zu schreiben, und nun wissen möchte, ob das Unterhaus und das Oberhaus in England ein und die gleiche Angelegenheit seien.

Auch aus anderen Veröffentlichungen gewinnt man Einblick in die USA von heute. So berichtet die Zeitschrift „Times“ über eine unerwartete, wachsende Verkehrslamelle in den Vereinigten Staaten. Besonders die Eisenbahnen in Ost-West-Richtung seien so sehr überfüllt, daß sogar Minister die Nacht im Zuge stehend verbringen müßten. Man gebe deshalb jetzt daran, die Abteile aus den Wagen herauszureißen, um für mehr Fahrgäste Raum zu schaffen. Dazu kommt die gesteigerte Inanspruchnahme längerer und kürzerer Eisenbahnstrecken für den Arbeiter- und Angestelltenverkehr zwischen Wohnort und Arbeitsstätten durch die Einschränkung von Benzinzuteilung. Der Krieg und der damit verbundene erweiterte Güterumschlag stellen an die Eisenbahngesellschaften Anforderungen, denen sie mit dem vorhandenen rollenden Material nicht gewachsen seien. Die Eisenbahngesellschaften beginnen deshalb mit der Aufstellung dringlicher Bauprogramme, die wiederum zwangsläufig die Leistungsfähigkeit der Industrie für unmittelbare Kriegszwecke herabsetzen. So hat, wie die „New York Herald Tribune“ meldet, die Union Pacific Railroad jetzt einen Riesenauftrag an rollendem Material vergeben, der einen Wert von 12,5 Millionen Dollars hat. Darunter befinden sich 2000 50-Tonnen-Güterwagen und 30 Hochleistungslokomotiven. Die große Bedeutung dieses Auftrages wird durch die Feststellung des Wartes unterstrichen, daß die Gesellschaft seit 1935 im ganzen nur 115 Lokomotiven angeschafft hat.

„Amerika führt den Krieg mit jedem Tag deutlicher“ berichtet der Korrespondent der „Donner“, „Daily Mail“ aus Newport. Die neue Steuerverordnung Morgenthaus treffe die Armen am schwersten angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten. Aber auch die Millionäre würden in nie gekannter Weise beaufeuert. Bei einem Jahreseinkommen von 1 Million müßten heute 733 000 Dollar an Steuern gezahlt werden, im kommenden Jahre aber 900 000 Dollar. Am schlimmsten seien die indirekten Steuern und Ausgaben. „Amerika wird den Krieg immer härter führen“, heißt es in dem Bericht abschließend.

Nachschub für Stalin kaum möglich

Keine Lokomotiven für die Eisenbahn im Iran und Irak

Von unserem Vertreter

OS. Bern, 14. März. Die amerikanische Zeitschrift „Foreign Affairs“ unterlöst in ihrer neuesten Nummer die Frage des Nachschubs für die Sowjetunion über den Iran und Irak. Sie kommt dabei zu der Schlusfolgerung, daß ein umfangreicher Nachschub nach dieser Gegend schon deswegen nicht in Frage kommen kann, da zusammengerechnet auf den drei Hauptwegen, nämlich der transiranischen Eisenbahn, der Eisenbahn Basra - Mossul und dem Verbindungswege durch den östlichen Iran über den westindischen Hafen Karachi im besten Fall täglich nicht mehr als 1000 Tonnen Material nach der Sowjetunion geschleust werden könnten.

Der Verkehr auf der transiranischen Eisenbahn werde durch das schwierige Gelände immer auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Eisenbahn überquere allein 4102 Brücken und führe durch 224 Tunnel. Vom Persischen Golf

bis in die Nähe von Murransbad müsse jeder Güterzug von zwei Lokomotiven auf die Hochfläche gezogen werden. Dabei seien nur 80 Lokomotiven für die lange Strecke von 1400 Kilometern vorhanden. Die Tagesleistung von etwa 500 Tonnen je Tag habe schon zu Friedenszeiten nicht ausgereicht, um den täglichen Bedürfnissen des Landes nachzukommen. An eine Verbesserung dieser Verhältnisse sei nur dann zu denken, wenn amerikanisches Rollmaterial in großen Mengen herangeschafft werden könnte. Der Van der Eisenbahn von Teheran nach Tabriz sei bisher nur zur Hälfte durchgeführt.

Was eine evtl. Mitverföhrung über den Hafen von Basra anbetreffe, so lägen hier die Dinge noch komplizierter. Der Park der Schmalpurbahn nach Bagdad habe vor dem Krieg 55 Lokomotiven und 2540 Güterwagen umfaßt. Für die weitere Fahrt nach Mossul müsse wegen der neuen Schienenbreite bereits

in Bagdad umgeladen werden. Auf dieser Strecke habe man vor Kriegsausbruch nur elf Lokomotiven und 525 Güterwagen ältesten Datums gehabt. Neues Material sei inzwischen nicht eingetroffen. Von dieser Bahnstrecke aus müßte das Material dann zum drittenmal auf Lastkraftwagen, die ebenfalls nicht in genügender Menge vorhanden seien, für die weitere Fahrt nach Tabriz umgeladen werden. Bei mehrfacher Umladung müßte das Material auf mühsamen Umwegen 2800 Kilometer bis Tabriz zurückgelegt. Das Straßenprojekt durch den östlichen Iran stöße gleichfalls auf die größten Schwierigkeiten, da diese Gegend praktisch unbewohnt und ohne Wasser sei.

Guerilla-Krieg in Bazaristan

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 14. März. Die Bergstämme im äußersten Nordwest-Indien haben in den letzten Wochen — eine türkische Meldung aus Kabul zufolge — ihren Kleinkrieg gegen die britischen Truppen wieder verstärkt. Bei einem Gefecht, das Mitte dieser Woche bei Gunjana zwischen einer englischen Transport-Kolonie und Aufständigen stattfand, wurden 19 britische Soldaten getötet und 30 verlegt.

Englische Zeitungen schrumpfen

Von unserem Vertreter

R.D. Stockholm, 14. März. Wie der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet“ meldet, ist die Zuteilung von Papier in England ab Montag wieder um 10 Prozent herabgesetzt worden. Viele englische Zeitungen, die in Friedenszeiten mit 20 bis 24 Seiten herauskamen, hatten bisher ihren Umfang auf vier Seiten verringern müssen. Da auf diese Weise keine weiteren Einschränkungen mehr möglich sind, hat man die Auflage begrenzen müssen. Es sei außerordentlich schwierig, eine Zeitung im Einzelverkauf zu bekommen; selbst die Abonnenten müßten sich mit der Rationierung abfinden. Sie seien aufgefordert worden, ihre Zeitungen mit Nachbarn zu teilen.

Kurze Meldungen

Ernennungen durch den Führer

Der Führer hat am 11. März 1942 Ministerialrat Dorsch zum Ministerialdirektor und Oberregierungsbaurat Haagemann zum Ministerialrat ernannt. Die Ernennungen sind langjährige enge Mitarbeiter Dr. Dorsch gewesen. Ministerialdirektor Dorsch hat am Bau der ersten Reichsautobahn mitgewirkt und leitet seit Beginn des Krieges den Einzug der Organisation Todt. Er ist Ehrenzeichen- und Blutordensträger.

Dr. Goebbels sprach in Wien

Die Erinnerung an jenen Frühlingstag des Jahres 1938, an dem der Führer Wien und die Alpenländer heimholte ins Großdeutsche Reich, begann der Reichsaqu Wien am Freitag mit einer Großkundgebung auf dem Helbenplatz. Reichsminister Dr. Goebbels und der Gauleiter von Wien, Reichsföhrer von Schirach, sprachen von der Terrasse der Hofburg aus zur Bevölkerung.

Acht Bomber abgeschossen

Die englische Luftwaffe gibt an, daß sie bei den Operationen in der Nacht zum Freitag gegen Norddeutschland acht Bomber verlor.

Neuer italienischer Flugzeugmotor

Die italienischen Fiat-Werke haben mit deutschen Firmen Verträge abgeschlossen, die eine enge technische Zusammenarbeit gewährleisten. Auf der Hauptversammlung des italienischen Großunternehmens wurde weiter bekanntgegeben, daß die Fiat-Werke, die heute 74 000 Arbeiter beschäftigen, einen neuen wassergekühlten Flugzeugmotor herausbringen und für die Nachkriegszeit eine neue Kraftwagen-Typen vorbereiten.

Verföhrung der „Perth“ ausgegeben

Der australische Ministerpräsident Curtin gab, wie Reuters meldet, am Freitag bekannt, daß der Kreuzer „Perth“ und das Geleitsboot „Barra“, die in den Gewässern von Java operierten, überfällig seien und als verloren betrachtet werden müßten. Aber die Rettung von Überlebenden lägen keine Nachrichten vor.

Absolute Mehrheit für Castillo

Die endgültigen Ergebnisse der argentinischen Parlaments-Wahlen liegen nun vor. Die demokratischen Parteien, auf die sich Castillo stützt, werden im Parlament mit 84 gegen früher 76 von 158 Sitzen die absolute Mehrheit haben. Die Radikalen verloren von ihren bisher 61 Sitzen 14. Die Sozialisten gewannen 12, die Splinterparteien erlitten durchweg Verluste.

Wienbrand in Cort

Ein Großfeuer leste den größten Teil der Stadt Cort in Süd-Eire in Nide. Amerikanische Meldungen bezeichnen diesen Brand als den größten, den Eire seit 20 Jahren erlebt habe.

1000 Japaner verschleppt

Als die japanischen Truppen in Bandung einzogen, fanden sie dort nur noch 36 Mitglieber der japanischen Konsulate auf Java vor. Es hat sich inzwischen herausgestellt — und wurde von holländischer Seite bestätigt —, daß etwa 1000 japanische Zivilisten nach Australien verschleppt wurden.

Das 25. Kind geboren

Eine dänische Bauernfrau wurde Mutter ihres 25. Kindes. Den 25. Kindern sind 17 am Leben. Die Kopenhaagener Presse bezeichnet diesen Fall als einzigartig für Dänemark.

Elf Soldaten aus einer Familie

Neun Söhne hat die Familie des Schornsteinfegermeisters Kiehlina in Markt Schwaben (Oberbayern) und alle neun sind Soldaten. Dazu kommen noch die beiden Schwiegersöhne, die ebenfalls einberufen sind. Elf Söhne — elf Soldaten, eine gewiß lebhafte Laftache.

Hauptschriftleiter: Aug. Glasmeyer. Verlagsleiter: Franz Brandt. Wittenwever-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Stormarnsche Zeitung“ gültig.

Oberbannführer Horst Wegner

Vor wenigen Tagen ereifte uns die Trauerbotschaft, daß nun auch unser alter Lübecker Hitlerjugendführer und Wegbereiter der Nationalsozialistischen Jugendbewegung in Lübeck, Horst Wegner, seine Treue zu Führer und Volk mit seinem Herzblut besiegeln durfte. Mit Horst Wegner geht ein Mann von uns, der, selbst noch imma an Jahren, doch reiflos aufwachte.



Bild: Gebiet Mittelland

In seiner treuen und immer unbeirrbarsten, fleißigen Arbeit im Dienste unserer deutschen Jungen und Mädel. Als in schwerer Kampfszeit die Lübecker Hitlerjugend auseinanderzubrechen drohte, da war es Horst mit seinem schon im November 1939 vom Feind gefallenen Bruder Kurt, sowie seinem jüngsten Bruder, dem jetzigen Gebietsführer Gerd Wegner-Stettin, die damals die Fahne der Lübecker Hitlerjugend hochhielten und aus dem kleinen Häuflein der Treuen und Tapferen die Lübecker Hitlerjugend wieder zu neuer kraftvoller Entwicklung führten.

Am 12. Oktober 1911 in Lübeck geboren, ging der junge Horst nach Besuch des hiesigen Bobanums, getreu seiner Familientradition, als Schiffsjunge zur See. So lernte er, vor allem auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“, die ganze Welt kennen. Durch ein Augenleiden gezwungen, den ihm aus Herz gewachsenen Seemannsberuf wieder aufzugeben, ging er in die Maschinenlehre bei der Lübecker Firma Schürffe & Co. Während dieser Zeit trat er, am 1. August 1929, in die Kampffront der Partei ein, zunächst als SA-Mann; anschließend daran wurde er Ortsgruppenführer der Lübecker Hitler-Jugend, dann Gefolgschaftsführer; 1932 haben wir ihn als Unterbannführer und endlich nach der Machtübernahme 1933 als Bannführer und ersten Führer des Bannes Lübeck 162.

Im öffentlichen Leben unserer Stadt wirkte Horst Wegner unter vielen anderen Beauftragungen als Ratsherr und Beirat bis zu seiner Berufung nach Mitteldeutschland, wo er als Oberbannführer und Gaujugendwarter des industriereichen Gaues Halle-Merseburg eine Aufgabe zu meistern hatte, die schon wirklich einen ganzen, von seiner Verantwortung durchdrungenen Nationalsozialisten erforderte.

Nachdem Horst Wegner im jetzigen Kriege mit seinen beiden Brüdern Kurt und Gerd zur Wehrmacht eingezogen wurde, und er sowohl im Westen wie im Osten treu seine Pflicht als Soldat erfüllte hatte, traf den Graben jetzt vor gut drei Wochen an der mittleren Ostfront der tödliche Granatplitter. Sein Leutnant — selbst

Du lebst auch für mich weiter

Eine deutsche Frau an einen vor dem Feinde Gebliebenen

Mein Patenfolbat!

Als ich Anfang des Krieges eines Tages von der Frauenschaft einen Zettel mit Deiner Feldpostnummer erhielt, wußte ich fast nichts von Dir. Ich wußte eigentlich nur, daß Du keine nahen Angehörigen hattest, und ich wußte ferner, daß Du wie alle Soldaten draußen die Heimat brauchst, liebevolle Sorge und herzengewarme Anteilnahme an Deinem Ergehen, damit auch Du das Gefühl hast, daß die Heimat mit Dir lebt und Deiner gedenkt.

Weihnachten war eben vorbei, als ich den kleinen Zettel mit Deiner Feldpostanschrift erhielt. So beschloß ich, Dir nachträglich noch ein Weihnachtsplätzchen zu senden, ein Plätzchen mit kleinen Dingen, die ein Soldat gut gebrauchen kann. Bald schon erhielt ich Deinen ersten Brief. Er atmete tiefe Freude über das kleine Zeichen des Gedankens, äußerte auf meine Anfrage vertrauensvoll kleine Wünsche und sagte mir schon etwas von Deinem Wesen, Deiner Art. Du sprachst von Deiner Bereitschaft zum Kampf, von Deiner Liebe zum soldatischen Beruf.

Allmählich faßtest Du Vertrauen zu der fremden Frau, die Deine Betreuung für die Kriegsdauer übernommen hatte. Den Polenfeldzug hattest Du mitgemacht, und nun standest Du im Westen. Und einmal kam auch ein Bildchen von Dir, „von der Fliegerwacht im Westen“. Wir alle freuten uns daran, warst Du doch „unser Soldat“!

Gott froher Kampfbereitschaft waren Deine Briefe. „Wir hoffen, daß es bald Frühling wird“, hieß es da einmal, „dann wird unsere Stunde kommen. Dann kommt der Sieg!“ Aus all Deinen Briefen sprach immer wieder der ungebundene frohe Siegeswille.

Wir warst Du inzwischen der große Junge geworden. Du schreibst einmal, daß Du seit Jahren die Mutter entbehrt hättest, und meine Antwort war, daß ich versuchen wollte, Dir die früh verlorene ein wenig zu ersetzen. Von da an nanntest Du mich „Mutterchen“ und „Du“ — und kamst mit mancher feilschen Not zu mir. Ich konnte Dir raten und helfen in vielen Dingen. Dein größtes Leid aber war die lange Zeit des Wartens.

Aber dann kam auch für Dich wieder der

Tag! — Du durfst marschieren, diesmal gegen die furchtbarste Weltgefahr, gegen den Bolschewismus! — Zuvor aber hattest Du das Mädchen Deines Herzens geheiratet, und ein paar wunderbare, glückliche Tage waren Euch noch beschieden.

Und nun — nun hatte ich den Brief Deiner jungen Frau in der Hand. Er sagt mir, daß Du niemals mehr schreiben wirst, daß der frohe Gruß, den ich vor wenigen Tagen erhalten habe, Dein letzter bleiben soll. „Mir geht es immer gut...“

Du ruhst jetzt im blutgetränkten sowjetischen Land! Glücklich und froh bist Du in den Tod gegangen. Am Tage zuvor bist Du noch zum Unteroffizier befördert worden. Dann hat Dich die Kugel eines Hedenischigen getroffen.

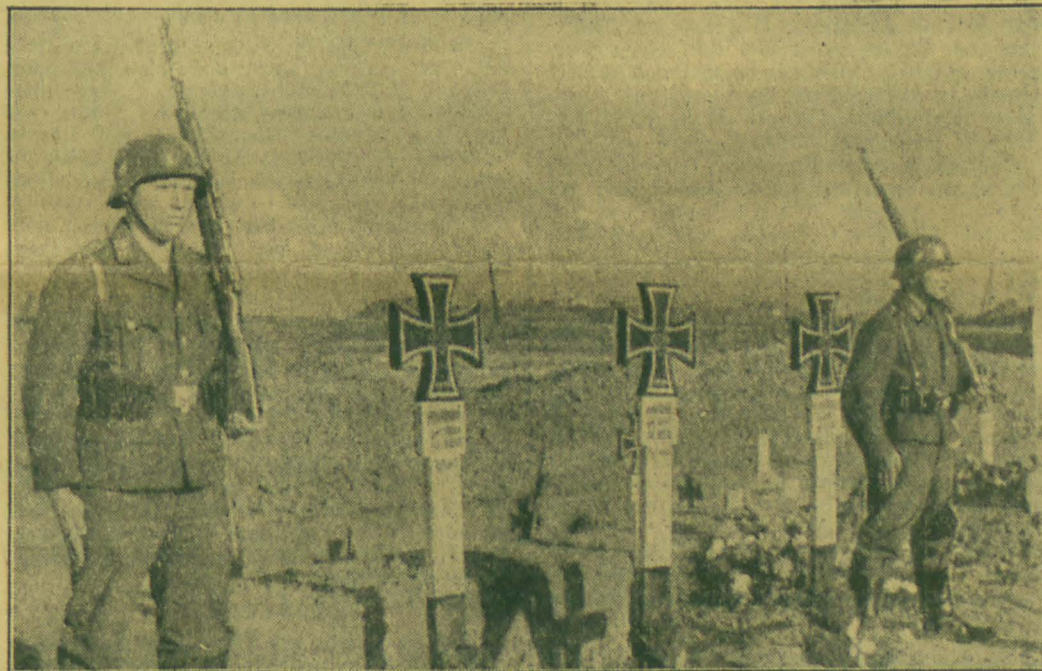
In fremde Erde bist Du gebettet, und doch. Du bist nicht tot! Dein Blut lebt, wird zu einem neuen Dasein erwachen in Deinem Kinde, das Dein junges Weib zum Lichte trägt. Und wenn sie heute auch fast zusammenbrechen will in ihrer Not, dieses, Dein Vermächtnis, wird ihr Trost und Halt sein, wird sie über alles Schwere hinausführen.

Wir aber können Dir nicht einmal ein paar Blumen auf Dein Grab legen, um Dir zu danken, daß Du auch für uns in den Tod gegangen bist. Aber eines können wir: für Deine Frau, für Dein Kind mit sorgen. Wir können es und wollen es!

Und wie Du uns die Verbindung von der Front zur Heimat warst, so schaffst nun Dein heldischer Tod eine neue Verbindung in der Heimat von Mensch zu Mensch. Schon am ersten Tage, an dem ihr die erschütternde Nachricht zugegangen ist, hat Deine Frau den Weg zu mir gefunden, und darin sehe ich Dein Vermächtnis an mich, eine Aufgabe, die Dich auch für mich weiterleben läßt als den großen Jungen, dem ich die früh verlorene und schmerzvoll entbehrt Mutter für kurze, nur zu kurze Zeit ein wenig ersetzen durfte.

Deine schlichten, innigen Briefe aber werden wir aufheben; aus ihnen spricht Du zu uns. Später einmal werden wir sie Deinem Kinde ausbändigen, damit es in ihnen etwas vom Wesen und der Art seines Vaters findet.

Elle Bartelt



Ehrenwache an den Gräbern von Gefallenen des Zweiten Weltkrieges (Auf. Scherl.)

Jugbannführer — schreibt über den Heldentod Horst Wegners: „Ans alle hat der Tod Horst Wegners tief erschüttert; ein ehernes Geheiß hat entschieden, wo unsere kleinen Menschenkräfte versagen. Er wird nun, wie so viele andere Kameraden, in der Hitlerjugend ewig weiterleben, wie er doch mit seinem ganzen Sein der Hitlerjugend verschrieben war. Als Soldat, tapfer und furchtlos, untadelig und von seinen Vorgesetzten geachtet; von seiner Gruppe verehrt. Unermüdlich war er in seiner

Fürsorge für seine Männer — — — So beschloß ein tapferer Soldatentod ein stets einsatzbereites, treues Leben für den Führer. Mit der jungen Frau, seinem kleinen Jungen, der Mutter, die ihren zweiten Sohn in diesem Kriege opferte, mit den Geschwistern, Verwandten und Freunden trauern Lübecks Jungen und Mädel, deren Führer er in Kampf und Sieg unserer Bewegung, um ihren alten treuen

Bannführer und Kameraden.

Hindurch und hinauf!

H. D. Lübeck, 14. März.

Der Preuße von der Markwisch schreibt: „Große Opfer greifen in unser innerstes Wesen. Bleibt der Boden geeignet, dem wir angehören und dem wir dienen, so gilt das Schicksal, das seine Liebe zu ihm beweisen muß, nicht viel. Ich werde nicht zu den leichtsinnigen Menschen gehören, die ihrem Dunkel aus dem Wege gehen und lieber mit falschem Licht die Schatten überdecken, an denen sie doch wachsen könnten.“ Das Jahr, das zwischen dem Heldengedenktage von 1941 und dem morgigen Sonntag liegt,



Gnadenloser, dennoch bezwungener Winter: Unterstände in vorderster Stellung, eingesprenzt in frostharte Erde, Tag und Nacht vom schußbereiten MG-Posten bewacht — der Bolschewist kam nicht durch.

PK-Aufn.: Kriegsberichter Schambortzky, P.B.Z.Z.

hat große Opfer gefordert, die in unser innerstes Wesen gegriffen haben, und in diesen Kriegen trat mit gebietender Macht und stärker als in der Zeit vorher seit dem 22. Juni 1941 an die ganze Fülle des deutschen Volkes der unabdingbare Zwang zum Opfer. Der Krieg ist nicht nur räumlich gewachsen, sondern auch seelisch, und richtig ist, was ein Sohn der Nordmark, ein Lübecker Soldat von der Ostfront, im verhassten ertragenen Druck eines gnadenlosen Winters bekannt hat: „Die Schlacht wagt noch jetzt in schweren Kämpfen, in Prüfungen, ob wir Kraft und Stärke genug besitzen, Härte und Zucht und Opfermut genug, um unser Herrenrecht zu erkämpfen und dem Schicksal in letzter Stunde Raum und Freiheit abzutrotzen. Allzuvielen der Besten müssen sich für diese Zukunft opfern und sterben. Sie sind unseres Volkes edelste Saat und ein bitterer, schwerer Blutgott.“

Die Klarheit, mit der dieser Feldsoldat das unerbittliche Geschehen sieht, ist heilsam auch für jeden von uns, für Männer und Frauen der Heimat, und die erhabene Standhaftigkeit der Mütter und Väter, das aufrechte Leid der Gattinnen und Bräute sind ragendes Bekenntnis, daß der Boden, dem wir dienend gehören und der diese edelste Saat im bitteren schweren Blutgott umschließt, geeignet ist. Nur so aber auch sind wir der Toten würdig, nur so hegen wir wahrlich ihr köstliches Erbe, und nur so gehorchen wir dem stillen Gebot, dem der Dithmarscher Friedrich Hebbel diesen erschütternden Ausdruck gab:

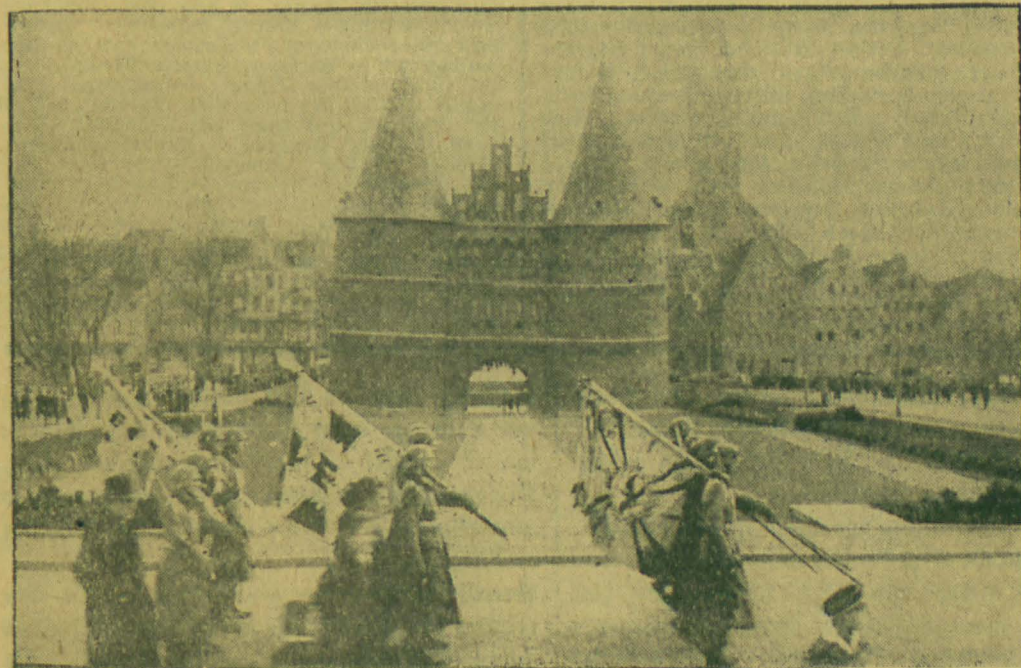
Seele, vergiß nicht die Toten!
Sieh, sie umschweben dich,
Schauernd, verlassen,
Und in den heiligen Glutten,
Die den Armen die Liebe schürt,
Atmen sie auf und erwärmen.

Die Toten werden niemals verlassen sein, denn unser Gedanken, das Liebe und Andacht zugleich ist, erfüllt sie mit unvergänglichen Leben. Dieses Leben, das die Gefallenen in ihrem opferbereiten Sterben uns anvertrauten, heißt Tat, und weil wir nicht wankelmütig, nicht oberflächlich, nicht leichtsinnig handeln wollen, wei-



Der als Kommandierender General vor dem Feind gebliebene letzte Friedenskommandeur unserer heimischen Division General v. Briesen am letzten Heldengedenktage vor Kriegsbeginn am 15. März 1939.

Aufn.: Michelsen



Ebenso wie in Lübeck, werden in allen Standorten des Gauegebietes die ruhmreichen Feldzeichen der Vergangenheit an würdigster Stelle aufbewahrt: Die Fahnen des alten Lübecker Infanterieregiments Nr. 162 (in der ersten Reihe) ruhen im Holstentor und führen beim Aufmarsch zum Heldengedenktage. Bild aus dem Jahre 1938.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Gen wir dem Dunkel der Tage nicht aus, ringen wir auch mit den Schatten des Leides, sprechen wir uns aus mit den Toten, denn für wen das Jenseits auf der Erde noch nie begonnen hat, dessen Spur ist nicht allein hier verloren, sondern auch am Ewigen hat er seinen Teil." So sagt hart und kalt und ohne heuchelnde Schonung der Preusse Marwitz weiter.

Dieses Dreyzehntum als Begriff etablierte nicht nur im Gange des Sieges auf den Schlachtfeldern von Fehrbellin und Leuthen, an der Katzbach und bei Belle Alliance, bei Sedan und Tannenberg, sondern es durchdrang auch die dumpfe Finsternis der Niederlagen von Rolin und Jena. Es leuchtete in die Katastrophen von Dünaburg und Wang im vergessenen Ringen um Verdun im Ersten Weltkrieg 1916, und als es zwei Jahre später ganz dunkel ward über Deutschland, ward es hinübergerettet in die färglichen Zusammenkünfte der ersten Getreuen Adolf Histers und in so manche nichternstfrohen Stuben der Reichswehrkasernen. Wenn dieses Dreyzehntum als soldatische Ueberlieferung von Treue und Tapferkeit heute bei den Mänaern der Wehrmacht und in der Heimat trotz unvermeidlicher kleinlicher Tageserfahrungen gleich fest verwurzelt ist, so gibt uns das die Gewissheit, daß wir nicht nur hindurchkommen, sondern auch hinaufbringen. Immer noch hat die Weisse des Volkes den Kern getroffen, und so bekennen wir uns zu dem Soldatenlied:

Wer fällt, der bleibet liegen,
Wer steht, der kann noch liegen,
Wer übrig bleibt, hat recht,
Doch wer entflieht, ist schlecht.

Wir wollen nicht fliehen, wir wollen dem
Schicksal ins Auge sehen, und wir wollen und
werden das Schicksal meistern.

Wir wollen hindurch und hinaus.

Rundfunk am Wochenende

Reichsprogramm: Eine lange Solistenreihe marschiert auf im bunten Sonnabend-Nachmittag von 16 bis 18 Uhr. Rolf Seegers und Herbert Ernst Groh bringen Duette; Kurt Geiffert singt aus dem „Bettlerstudenten“. Außerdem erscheinen Gerda Wachtendorf, Erich Dünastus, Georg Erich Schmidt, Heinz Schorlemmer, Willi Liebe, das Klavierduo Stamer-Bossen und das Orchester Otto Dobrindt. Udo Weg stellt die Mitwirkenden vor und sagt das Programm an. — Am Funkbrett von 21 bis 22 Uhr „Frühling für dich“. Der Frühling erscheint verlässlich (Johann Erkens), „Er und Sie“ sind natürlich dabei (Eom Kram und Elisabeth Maehner), Joe Stoeck und viele andere Solisten wirken in lustigen Szenen mit. — Am Sonntag erklingt die Orgel der Garnisonkirche in Potsdam von 8 bis 8.30 Uhr. Nach einem Hörbericht von dieser demnächstigen Stätte spielen Prof. Otto Bader (Orgel) und Georg Müller (Fföte). Neben Werken von Bach ist das Grave aus dem Konzert für Fföte und Orgel von Friedrich dem Großen zu hören. — Deutsche Jugend zum Helldengentag. Spielharen der Hitlerjugend aus Berlin, München und Wien gestalten eine Feierstunde zum Gedächtnis deutscher Helden mit Weisen aus alten Volksliedern und neuen Liedern unserer Jugend von 8.30 bis 9 Uhr. — Hermine Körner und Theodor Loos sind die Sprecher im „Schachfischlein“ von 9 bis 10 Uhr. Ein EddaSpruch bestimmt den Inhalt der Sendung: „Eins weiß ich, daß ewig lebt der Tote in der Ruh“. — „Das festliche Konzert“ von 13 bis 14 Uhr bringt u. a. die „Musik für Orchester“ von Rudolf Stephan (gefallen 1915 im Osten) und die „Festliche Musik für drei Bläserorchester“ von Helmut Bräutigam (gefallen 1942 im Osten). Leitung der Sendung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. — Paul Hartmann, Paul Klinger, Bernhard Minetti, Ernst Wilhelm Vorholt und Walter Brand sprechen Balladen in der Sendung „Klang der Schwerter“ von 14.20 bis 15 Uhr. — Fortsetzung folgt“ von 16 bis 18 Uhr. Die Sendung ist an diesen Sonntag auf den Helldengentag abgestimmt. Pieder und Märche aus dem Weltkrieg und aus anderen Tagen wechseln ab mit solistischen Vorträgen. Am Mikrophon: Heinz Goedecke. — Karl Schmitt-Walter singt aus der Piederfolge „Die Winterreise“ von Franz Schubert von 20.15 bis 21 Uhr.

Deutschlandsender: Elisabeth Reichelt und Siegfried Schulze sind am Sonnabend die Solisten der „Musik zur Dämmerstunde“ von 17.10 bis 18.30 Uhr, deren erelesenes Programm von Philipp Emanuel Bach, Mozart und Beethoven über Dvorak und Brahms zu Paul Graener führt. — Am Sonntag dirigiert Wilhelm Furtwängler. Aus dem 9. Philharmonischen Konzert wird als Aufnahme das Klavierkonzert in a-moll, Werk 54, von Robert Schumann mit Walter Gieseking als Solisten von 18.10 bis 19 Uhr übertragen. Gerhart von Westernman spricht einführende Worte. Anschließend spielen Paul Grümmer und Michael Nauckelsen die Suite für Cello und Klavier von Paul Graener. — Staatskapellmeister Eugen Jochum dirigiert das „Abendkonzert“ von 21 bis 22 Uhr. Weber's Ouvertüre zu „Euryanthe“, das Siegfried-Idyll und die Tannhäuser-Ouvertüre von Richard Wagner, das Klavierkonzert in Es-dur von Franz Liszt bilden das Programm. So ist die Sendung ist Ferry Gebhardt.

Vom Moorfiedler zum Koogbauern

Dem blanken Hans wird seine Beute entrisen

An der Nordsee soll in zehn Jahren ein ganzer Kranz von neuen großen Kögen entstehen, die dem Meere abgerungen werden, um einem jungen kräftigen Bauerngeschlecht Platz und Raum für die Zukunft zu schaffen.

Die Arbeiten sind jetzt naturgemäß durch den Krieg unterbrochen, doch lenken die großzügigen Planungen das Interesse auf die Frage, wann der Gedanke, dem Meere das wieder zu entziehen, was es den Menschen einst raubte, überhaupt zum ersten Male aufgetaucht ist. Wir wissen, daß vor der letzten Vereisungsperiode die Nordsee nur bis zum nördlichsten Eist heranreichte und daß nach dem Verschwinden des letzten Eises sich gewaltige Wassermengen neue Flußbette suchten. Das gilt sowohl für die Eider als auch für die Niederelbe.

In den Mündungsgebieten der Eider und der Eider wurden dann später die ersten Versuche gemacht, brachliegendes Sedland in Kulturland zu verwandeln. Die damalige dänische Regie-

rung holte Kolonisten aus Süddeutschland, die die Moore kultivieren sollten. Aber da man noch keine großen Erfahrungen auf diesem Gebiete hatte, blieb das Unternehmen in den Anfängen stecken. So sollten dann die Moore industriell genutzt werden. Der Fortschritt kam in großem Umfang auf. Erst Ende des 19. Jahrhunderts hat der preussische Staat die Entwässerung der Moore in Angriff genommen und dadurch für Schleswig-Holstein große Strecken neuen Landes gewonnen. Auch die damals aufkommende Verwendung von Kunsdinger hat viel dazu beigetragen, die neuen Ländereien ertragreich zu gestalten, deren Landschaftsbild sich von da an grundlegend änderte. Die Moorfiedler, die in hartem, schwerem Arbeitseinsatz dieses Land formten, waren der Vorantreiber für den noch viel größeren Plan, nicht nur das Moor zu einem ertragreichen Ackerland zu machen, sondern auch dem blanken Hans all jenes Land wieder zu entziehen, das er den Menschen einst geraubt hatte.

Bad Oldesloe

Offene Verkaufsstellen. Für die Städte Bad Oldesloe und Reinfeld und die Landgemeinden Ahrensburg, Bargteheide, Glasbütte, Glinde, Groß-Hansdorf, Hartsheide und Reinbek hat der Landrat des Kreises Stormarn folgendes bestimmt: Die Verpflichtung zum Offenhalten der Verkaufsstellen beginnt um 8 Uhr. Die Mittagspause, während der die Verpflichtung zum Offenhalten der offenen Verkaufsstellen aufgehoben ist, liegt von 13 bis 15 Uhr. Am Sonnabend und am Tage vor Feiertagen fällt sie weg. Die Verpflichtung zum Offenhalten wird aufgehoben für alle offenen Verkaufsstellen am Sonnabend und am Tage vor Feiertagen ab 18 Uhr sowie für die Verkaufsstellen der Fleischereien am Montag. Für alle übrigen Gemeinden des Kreises Stormarn endet die Verpflichtung zum Offenhalten der offenen Verkaufsstellen um 18 Uhr.

Ahrensburg

Schwarzschlachting. Der Melkmeister W. in Fahrenhorst war bis Oktober 1941 auf dem Hofe in Ahrensburg-Stellmoor tätig. Am 9. September 1941 schlachtete er ohne Erlaubnis ein Schaf im Gewicht von 35 Kilogramm, um das Fleisch in seinem Haushalt zu verwenden. Hierzu kam er aber nicht mehr, denn am Tage nach der Schlachtung wurde ihm das Fleisch fortgenommen. Obgleich er sich nun sofort den Schlachterlaubnischein besorgte und die Schlachtfleischsteuer bezahlte, schätzte ihn dies nicht vor Strafe, denn das Gericht verurteilte ihn wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung zu einem Monat Gefängnis und wegen Steuerhinterziehung zu 10 RM Geldstrafe, hilfsweise einen Tag Haft.

Fahrlässige Brandstiftungen. In einer Villa in Lütjensee war die Wasserleitung und die Heizung eingefroren. Am 28. Januar war der Monteur Schm. aus Hamburg mit dem Ausräumen der eingefrorenen Rohre beschäftigt. Hierzu benutzte er eine Petroleumlampe. Aus unbekannten Gründen entstand plötzlich Feuer, das sich sehr schnell verbreitete, daß an ein Löschen nicht zu denken war, zumal die Bedienung aus Het bestand. Das Gebäude sowie ein großer Teil des Inventars wurde ein Raub der Flammen, so daß ein Schaden von über 100 000 RM entstand. Da Schm. bei der Benutzung der Petroleumlampe nicht die nötige Vorsicht walten lassen, hatte er sich der fahrlässigen Brandstiftung schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu 200 RM Geldstrafe, hilfsweise 10 Tagen Gefängnis. An dem Eischen dieses Brandes war die Feuerwehr aus Lütjensee mit ihrem ganzen Schlauchmaterial beteiligt. Nach Beendigung dieser Arbeit wurden die einzelnen Schläuche zusammengepackt und froren infolge der starken Kälte zu einem zusammen. Am nun aber beim nächsten Feuer wieder einsetzt, bereit zu sein, mußten sie sofort getrocknet werden. Sie wurden deshalb im Spritzenhaus auf Dohlen gelegt, darunter wurde ein elektrischer Heizofen angebracht. Mit der Aufsicht bzw. mit dem An- und Auswechseln des Heizofens wurde der Feuerwehrgeheimrat St. beauftragt. Er sollte den Ofen des Morgens anstellen und des Abends abstellen. Am 31. Januar hatte er auch des Morgens gegen 8 Uhr den Ofen angestellt. Das Auswechseln am Abend hatte er aber vergessen, so daß also auch die Heizung während der Nacht in Tätigkeit war. Am 1. Februar gegen 8 Uhr, also 24 Stunden, nachdem der Heizofen in Betrieb gesetzt war, entstand im Spritzenhaus ein Feuer. Durch dieses Feuer wurde das Spritzenhaus mit dem gesamten Inhalt vernichtet. Dem St., der schon 25 Jahre Feuerwehrmann ist, wurde nun zur Last gelegt, durch seine Fahrlässigkeit den Brand verursacht zu haben. Wenn auch der Ausbruch des Feuers nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, so wurde St. aber doch wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 50 RM Geldstrafe, hilfsweise 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bargteheide

Helldengentag. Am Helldengentag ist Vollmacht zu fassen. Der Vmarisch erfolgt pünktlich. Nach der Feier beim Ehrenmal findet

in der Kirche ein Gottesdienst statt. Pastor Sud predigt unter Zugrundelegung der Worte des Führers vom 30. Januar 1942: Das Gebet wird in Erfüllung gehen: Herrgott, gib uns die Kraft, daß wir die Freiheit erhalten unserm Volk!

Opferschießen. Das diesjährige Opferschießen für das Kriegs-WB-B. 1941/42, welches wie in den Vorjahren auch in diesem Jahre vom NS.-Reichskriegerbund, Kriegertamerabtschaft Bargteheide und dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen, Schützenverein Bargteheide veranstaltet wird, hat infolge einer Aenderung erfahren, als erster Schießtag der kommende Sonntag ist, letzter Schießtag ist Mittwoch, der 18. März. Die Verlegung mußte wegen des von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Osterfestes erfolgen. Das -Abschlußschießen beginnt Mittwoch 19 Uhr. Die Siegerverleihung und eventuelle Preisverteilung erfolgt um 22 Uhr. Es wird auf mehreren Ständen geschossen.

Dübenstadt

Totenloste. Im 81. Lebensjahr verstarb der über Düvenstedts Grenzen hinaus bekannte Rentner Schulze, der lange Jahre einen mit einem Schimmel bespannten Wagon in den Walddörfern fuhr und nur unter dem Namen Schimmel-Schulze bei den meisten Kunden bekannt wurde.

Elmenhorst

Helldengentag. Die Helldengentagfeier wird in der Form durchgeführt, daß die Politischen Leiter, NS.-Reichskriegerbund, Freiwillige Feuerwehr und Hitler-Jugend im Lokale des Da. Voh antreten. Umrahmt um 9.30 Uhr in folgender Marschfolge: Rabenblock, Politische Leiter, NS.-Reichskriegerbund, Freiwillige Feuerwehr und Hitler-Jugend sowie Gefolge aus Ehrenmal. Von der Einwohnerenschaft wird rege Teilnahme an der Helldengentagfeier erwartet.

Glinde

Beförderung. Der Hauptwachmeister der Gendarmerie Jensen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1942 zum Meister der Gendarmerie befördert.

Hampfelde

Heberolle. Die Heberolle der Schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Kiel liegt vom 14. bis zum 28. März im Hause des stellvertretenden Bürgermeisters zur Einsicht der Beteiligten aus. — Am Helldengentag wird an Ehrenmal unserer Gefallenen ein Kranz niedergelegt werden.

Langenhorn

Auf dem Felde der Ehre. Der Soldat Roland Rehbers in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Verwundeten-Abzeichens, ließ in den schweren Winterkämpfen an der Ostfront sein Leben.

Schießdienst ist Wehrdienst. Am letzten Sonntag war der Schießbetrieb auf den Ständen des Ostfriesen-Rieslings wieder ein sehr lebhafter. Während des ganzen Tages knallten fast ununterbrochen die Büchsen. Am morgigen Sonntag führt die Kriegertamerabtschaft von 1872 von Ostfriesen und Lmaeged im NS.-Reichskriegerbund planmäßig den Schießdienst durch. Für die Schützengruppe hat das Uebungsgebiet zu den Bundeswettkämpfen 1942 eingelegt und ist die Teilnahme für diese Schützen von besonderer Wichtigkeit.

Schulentschaffung. In der hiesigen Schule „Am Heerskamp“ werden in diesem Jahre folgende Schüler entlassen: Karl-Heinz Rähle, Günter Buschmann, Hans-Ernst Grimm, Bruno Schnell, Hans Richter, Karl-Heinz Saumann, Gerd Allers, Hans Schulz, Hans Müller, Herbert Rohr, Günter Peterjen, Ilse Gierisch, Günter Farwick, Helmut Schmoor, Egon Vloß, Erich Busch, Wolfram Krämer, Heinz Meininger, Hermann Ehrh, Gerd Müller, Adolf Dorfmann, Erwin Berger, Walter Glimmann, Helmut Schmidt, Andreas Jels, Max Spörl, Walter Hinge, Waldemar Senje, Horst Jord und Rudi Martens.

Zwiesprache

Wie jung war gestern noch dein Mund!
Kaum können wir es fassen,
daß wir ihn nun für immer stumm
in fremder Erde lassen.

Kein leeres Wort tönt in dein Grab,
erst recht kein lautes Klagen:
Was deines Lebens Auftrag war,
wird nun von uns getragen!

Leutnant Wilhelm Friese.

Was bringt der Film? „Alkazar“, unter diesem Titel steht das große italienische Filmwerk, das in deutscher Sprache von Freitag bis Sonntag in den Ostfriesen-Palast-Parkspielen zur Aufführung gelangt. Eine Tragödie der Zeiten, der Menschen, aber auch ein Aufwärtstreben des Geistes zu einer besseren Welt. Der Heldentumskampf der Alkazarbesatzung während des Bürgerkrieges in Spanien wird in diesem Film von italienischen Künstlern wiedergegeben. — In den Langenhorner Pichspielen wird im gleichen Zeitraum der Film der Nation „Heimkehr“ mit Paula Wessels in der Hauptrolle gezeigt. Die Filme in beiden Theatern sind für Jugendliche zugelassen.

Mollbagen

Gesellenprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß unter Vorsitz des Obermeisters der Schlachterinnung, Münster, Bad Oldesloe, bestand der Schlachterlehrling A. Stenbold, Mollbagen, seine Gesellenprüfung.

Jugendverpflichtung. Am 22. März wird erstmalig reichsweit die Verpflichtung der Jugend durchgeführt. Die Feier für die Einheit 15 findet um 10 Uhr im Lokal des Da. Kriemann statt. Die Feierfolge sieht, umrahmt von Musik, Chören und Sprechern, eine Ansprache des Heldensträgers, die Verabschiedung durch den Lehrer und den Jugendführer, die Uebernahme durch den HJ-Führer vor. Von den Eltern der Schulklassen wird erwartet, daß sie der Einladung zur Feier vollständig Folge leisten.

Reinfeld (Holstein)

Sitzung im Rathaus. In der letzten Zusammenkunft der Ratsherren wurde u. a. der Etat für 1942 beraten. Die Steuerliste bleiben auch im Rechnungsjahr 1942 unverändert.

Steuerberatung. Der Bevölkerung von Reinfeld und Lmaeged wird am Dienstag, dem 17. März, in der Zeit von 9 bis 16 Uhr, in Reinfeld, Rathausaal, die Gelegenheit gegeben, mit dem Sachbearbeiter des Finanzamtes über Steuerfragen Rücksprache zu nehmen. Es dürfte zu begrüßen sein, wenn von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch gemacht wird.

Trittau

Erweiterter Gemüseanbau. Heute ist die Ernährung durch Gemüse in vielfältiger Verwendung ausgiebig. Jeder Garten muß bis auf den letzten Zentimeter mit Gemüse bepflanzt werden. Am das kostbare Saatgut zu sparen, sollen beim Gärtner rechtzeitig und nicht erst wenn sie gebraucht werden, Pflanzen bestellt werden. Es darf auf keinen Fall irgend eine Anbaufolge ungenutzt bleiben. Jeder hat aus höchstem Pflichtgefühl zu prüfen, wieviel er in verstärktem Maße aus seinem Boden herausheben kann. Obwohl Arbeitskräfte, Dünger usw. geringer sein werden als bisher, muß es dennoch heißen: „Nun erst recht!“ Denn gerade in diesem Jahre geht es darum, möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu bieten, sich mit Gemüse selbst zu versorgen. Es ist also mit allen Kräften anzustreben, eine Anbaufolge in der Gemüse-Erzeugung zu erreichen.

Was bietet Hamburg? Hamburgische Staatsoper. Sonntag, 17 Uhr: Tannhäuser; Montag, 17 Uhr: Macbeth; Dienstag, 17.30 Uhr: Vier Grobians; Mittwoch, 17 Uhr: Macbeth; Donnerstag, 17 Uhr: Julius Caesar; Freitag, 17 Uhr: Nacht des Schicksals; Sonnabend, 17 Uhr: Macbeth. — Schall-Theater. Sonntag, 15.15 Uhr: Das blinde Herz; 17.15 Uhr: Don Juan und Faust; Montag, 18 Uhr: Der Maulkorb; Dienstag, 17 Uhr und Mittwoch, 18.30 Uhr: Tereza Cafati; Donnerstag, und Freitag, 18 Uhr: Der Maulkorb; Sonnabend, 14 Uhr: Der Maulkorb; 18 Uhr: Rita von Raumburg. — Theater an der Reeperbahn. Täglich 18 Uhr: Die Fledermaus. — Deutsches Volkstheater. Sonntag, 14 und 17.30 Uhr: Caesar; Montag, 18 Uhr: Gabriele Dambone (Erf. aufgeführt); Dienstag, 18 Uhr: Caesar; Mittwoch, 14.30 und 18 Uhr: Das hässliche Entlein; Donnerstag und Freitag, 18 Uhr: Gabriele Dambone; Sonnabend, 14 Uhr: Die schlaue Susanne; 17.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Hitler-Jugend. — Niederdeutsche Bühne Hamburg. Sonntag, 14.30 Uhr: Narrenpege (ausverkauft); 17.30 Uhr: Der Maulkorb; Montag, 17.30 Uhr: Hamburg (Theater); Narrenpege; Dienstag, 18 Uhr: Die Schlamaschine; Mittwoch, 18 Uhr: Voh ut Eod; Donnerstag, 18 Uhr: Familienanlauf; Freitag, 18 Uhr: 6000. Aufführung der Niederdeutschen Bühne Hamburg; Verloren Epill (Neueinführung); Sonnabend, 17.30 Uhr: Narrenpege. — Hamburger Theater. Montag, 17.30 Uhr (Niederdeutsche Bühne): Narrenpege; Mittwoch, 17.30 Uhr: Ein toller Fall; Donnerstag 17.30 Uhr: Karl III. und Anna von Dellerreich; Sonnabend, 17.30 Uhr: Paganini. — Wandselektor Theater. Sonntag, 14 Uhr: Rumpelstilzchen; 16.30 Uhr: Schueewittchen und Rosenrot. — Staatliches Schauspielhaus. Montag, 17 Uhr: Heinrich IV.; Dienstag, 18 Uhr: Phigene in Delphi; Mittwoch, 18 Uhr: Die gute Leben; Donnerstag, 18 Uhr: Heinrich IV.; Freitag, 18 Uhr: Wendische Nacht; Sonnabend, 17 Uhr: Faust I. — Volkoper. Täglich 18.30 Uhr: Pieder in der Bergengasse. — St.-Pauli-Theater. Täglich 15.30 und 18.15 Uhr: Varietö der guten Laune.

Ging es im Gebrauch entzwei?



Wurde es im Gebrauch zu stark strapaziert oder ist es ein altes Erbstück, das sich im Dienste von Generationen langsam aufbrauchte? Nichts von allem! Dieses Tuch ging wie viele Wäsche allein durch Waschen entzwei. Erstens wird Wäsche oft viel zu stark gerieben. Zweitens wird sie oft zu lange gelocht. Drittens werden zum Umrühren manchmal Wäschefäden genommen, an deren Ranten die Wäsche hängen bleibt, oder es wird zu heftig gerührt, wodurch

das Gewebe auseinandergezerrt und überdehnt wird. Ganz abgesehen vom Reiben auf dem Waschbrett oder vom Ausbürsten besonders schmutziger Stellen.

Solche Behandlung vor allem ist daran schuld, wenn Wäsche oft und zeitig entzwei geht. Gerade heute im Kriege, wo Wäsche schwer zu ersetzen ist, soll man sorgfältiger waschen. Längeres und gründliches Einweichen zum Beispiel macht Bürsten und Reiben überflüssig, weil es schon vor dem Waschen den Schmutz löst. Schäumt bei Ihnen die Waschlauge schlecht? Sie meinen, das läge am Waschpulver? Nein,

meistens liegt es am harten Wasser. Ob wir Leitungswasser oder Brunnenwasser nehmen: immer enthält es mehr oder weniger Kalk. Dieser Kalk macht einen Teil des Waschpulvers unwirksam. Wie kann man diesen Schaden verhüten?

Verrühren Sie eine halbe Stunde vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll eines guten Enthärtungsmittels im Kessel. Sie können dann mit der Hand fühlen, wie weich das Wasser geworden ist. Mit Ihrem Waschpulver aber kommen Sie dadurch viel weiter als sonst.

Wie unser General fiel

Der Bericht seines Adjutanten / Von H. Kriegsberichter Werner Reimer

Als unser General am Abend auf dem Gefechtsstand den schmutzbeladenen Mantel auf den Rand des Kibeltwagens wirft, atmet er zufrieden auf.

Auf der ganzen Linie stehen seine Soldaten bereit, um im Morgen grauen den Gegner anzugreifen.

Alle Vorbereitungen hatte er noch einmal überprüft, hier und da Anordnungen zu Verbesserungen gegeben.

Seit Tagen liegt die Division vor Luga, der Vorschwitz hat sich wieder festgesetzt.

Das Gelände bietet den Vorschwitzern Vorteile. Sie schlagen sich ab, hinterhältig, sinnlos, oft, bis sie umfallen. Vielen seiner Soldaten hatte der General in den vergangenen Tagen den Mut gestärkt gegen einen solchen Gegner. Der Geschosse ungeschadet, war er in den vordersten Stellungen von einem Mann zum anderen gegangen. Ruhig pflegte er mit jedem zu sprechen über zu Hause, über das Essen über den Gegner. Er hat feindliche Feuer ihn neben seinen Soldaten in Deckung gezwungen.

Das Angewiesene des Wartens, die stille Vorbereitung für einen großen Schlag, das Schmelzen eigener schwerer Waffen verstanden sie nicht immer, die seit ungeschätzten Stunden in ihren engen Erdlöchern an ein kleines Fleckchen Erde gefesselt waren. Täglich begruben sie tote Kameraden.

Der General kannte die Mut seiner Männer. Wehrlos waren sie oft dem feindlichen Feuer ausgeliefert, ohne daß der Gegner zu fassen gewesen wäre. Mit knapper Not war er selber an diesem Abend den Kugeln der Baum-schützen entgangen.

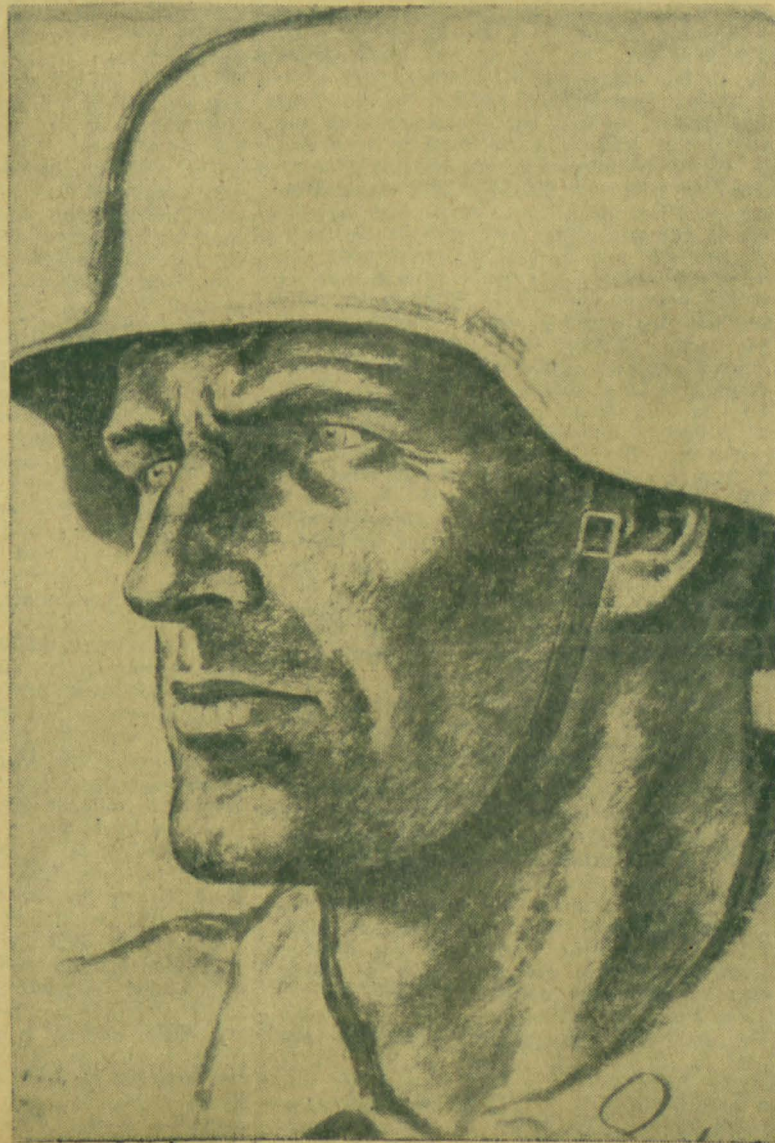
Der General greift zur Karte. Sein Blick ruht noch einmal die Zeichen der eigenen Front und gleitet hinüber zum Feind, zu der Stadt, die Angriffsziel seiner Division ist. Dann schickt er den Divisionsbefehl unter die Lagartie.

Nur nach drei Uhr droht der Motor seines Kibeltwagens im Gelände. Der Morgen rinnt schon mit dem Dunkel der Nacht. Die vier Insassen haben die Mantelkragen hochgeschlagen. Jeder häutet seinen Gedanken nach. Fröhliche Wachen und Trostfahrer harren dem Wagen nach. Der Posten am Tor des Hauptverbandesplatzes abtut noch nicht, daß es heute ein heißer Tag sein wird. Im Osten wird es heller. Zu beiden Seiten eines kleinen Birkensweges stehen feuerbereite Batterien. Die Kanoniere sind auf ihren Plätzen. Alles ist fertig!

Es geht an Bereitstellungen vorbei. Nur wenn der General die Leute anruft, um ihnen einen kurzen Morgengruß zu entbieten, lugen die Köpfe ganzer Gruppen vorsichtig über die Halme des reichenden Getreides hervor. Rechts liegt ein Regiments-Gefechtsstand. Der sandige Weg führt zur Höhe. Ein Posten hält den Wagen an. Hier lauert der Feind.

Drei Gestalten entpringen dem Wagen. Sie schnallen den Stahlhelm fester, schließen die Tarnjacks und prüfen noch einmal die Waffen. Es ist 3.45 Uhr.

Pünktlich eröffnet die Artillerie das Feuer. Regelmäßig rollen die Gruppen gegen den Feind. Unheimlich nahe ziehen die Granaten über die Köpfe hinweg. Ein gewaltiges Räderwerk beginnt seinen Lauf. Gleich wird eine unübersehbare Front grauer Helme aus der Erde wachsen. Drei Gestalten eilen mit Abständen nach vorn. Der General ist der erste. Der Gegner schießt nicht. Schon sind die vordersten Schützen erreicht. Hier und da meldet ein Kompanie- oder Zugführer dem General, die Männer liegen getarnt am Boden oder sie haben sich eingegraben. Für jeden weiß der General ein gutes Wort oder einen Scherz. In Würdeweite ist schon der Feind. Plötzlich scheint die Hölle los. Die Artillerie feuert ohne Unterbrechung in dichter Folge. „Feuerfeigung“ sagt ein Zugführer laut vor sich hin. Es ist der Augenblick der höchsten Nervenanspannung für den Sturmvolkswagen. Links rückwärts schießen Nebelwerfer ein breites flaches Nebelband. Draufend, zischend und tosend schiebt er sich ein Stück feindwärts. Dieses schaurig-schöne Bild gräbt sich für immer in junge Herzen. — Nun ist es soweit! Aus den Kornfeldern, aus Büschen, Wiesen und Wäldern stürzen die Männer nach vorn und mitten unter ihnen der General. Gekochte Hüfte fallen ein, MGs, Maschin-pistolen und Handgranaten machen einen Hellen-Lärm, vereinigt explodieren Mienen. Immer



P.R.-Zeichnung Kreisarchiv (Sch)

wieder zischen Leuchtflugeln hoch: „Feuer vorverlegen“. Der General stürzt lachend mit. Sein „Vorwärts, Sungs“ spornen die Soldaten an. Im Wald gegenüber kniden Granaten gewaltige Tannen wie Streichhölzer. Gefangene werden zurückgeleitet. Plötzlich singt und zischt ein Regelmäßiges auf die Stürmenden heran. Mit Gewehren, Maschinpistolen und MG-Feuer überflutet die Vordrängenden von allen Seiten aus Bäumen und meisterhaft getarnten Erdstellungen die Angreifenden. Wo sich ein Stahlhelm zeigt, wo Bewegung der Kornähren die

Heimrecht der Toten

Eine Betrachtung zum Heldengedenktage / Von Heinz Stegewart

Niemand, der einmal Abschied von uns nahm, lehrte so wieder, wie wir ihn kannten, weder im Leben noch im Tode. Als wir noch Kinder waren, schien uns der Tod das unbegreiflichste Geheimnis: Starb einem Spielgefährten der Vater oder die Mutter, meinten wir, es gäbe kein härteres Unglück als dieses; wir dachten, das Kind des Toten könne nie mehr weiter werden im irdischen Leben, und trafen wir eine Woche später dieses Kind wieder, wunderten wir uns, daß es nicht mehr weinte, sondern doch munter und mutig sein durfte. Wen damals noch die Einfach besangenen hielt unter uns, wollte fast denken, der aller Trauer so rasch entborene Spielgefährte hätte vielleicht den verlorenen Eltern teil nicht von Herzen geliebt. Wer aber schon wacher im Leben stand und allmählich mit Tatsachen, auch wenn sie hart waren, umzugehen lernte, dankte Gott für jene gute Ordnung, die einen Schmerz nicht ewig wahren ließ. Bis eines Tages, als wir das Erlebnis des Todes in der eigenen Familie zum ersten Male hinnehmen mußten, eine neue, bisher ungeahnte Einsicht zu der alten kam: Als Kinder meinten wir dann, der Tote käme wieder. Wir hatten ihn doch geliebt, hatten sein Leben begleitet, wir waren ihm so teuer gewesen wie er uns, und das alles sollte nun ausgelöscht sein für immer und ewig, untätigbar und nie wiederbringlich —?

Nach Wochen dachten wir schon anders. Nach Wochen glich unsere Einsicht der des Spielgefährten, der wieder mutig und munter geworden war, obwohl er gleiches erfahren hatte wie wir. Aber am Rüssel des Todes, am Geheimnis des dauernden Vergehens und Scheidens änderte alle klare Erkenntnis nichts: Wir empfanden viel Schmerz und lösten viel Bitterkeit, wo Verhängnis oder natürliche Erfüllung uns heimfanden mit dem Schatten der Trauer. Das alles hat die Seelen und Geister schon viel bewegt und jene schöpferischen ganz besonders, die von den alten Zeiten bis zur gegenwärtigen Stunde sich berufen fühlten, etwas zu schaffen und zu tun, um die Trauernden zu trösten und das Leid am Tode zu mildern.

Der Dank, den die Lebendigen schulden, scheint nicht ermeßbar mit Worten, wie auch der Trost, den jeder Trauernde braucht, so schwer

vorfindenden Männer verrät, prasseln Geschossen durch Laub und Halme. Das feindliche Feuer lähmt den Angriff.

Der General übersteht sofort die Lage. In langen Sägen springt er vor. „Vorwärts, Sungs!“ Für Augenblicke sucht er Deckung. Immer wieder spricht er mit ruhiger Stimme seine Soldaten an. „Halte mal dort drüben in die Tannen“, ruft er einem Schützen am MG zu. „Zuwohl!“ kommt's zurück. Während ein langer Feuerstoß in die angegebene Richtung fährt, stürmt der General weiter. Viele erkennen ihn gar nicht. Er trägt wie jeder die bunte Tarnjacke und den Bezug über den Helm. Einmal geht es doch von Mann zu Mann: „Mensch, unser General!“ „Los weiter.“ Manches Gesicht stellt sich wieder auf! Die Kugeln reißen tiefe Räden.

Dort drüben in einer sumpfigen Senke steht ein breiter Erlebusch. In schnellen Sprüngen erreicht der General die Deckung. Er kniet aufrecht und schaut lachend auf seine vorwärtsstürmenden Soldaten. Immer wieder feuert er sie an. Der Begeleitoffizier dicht neben ihm am Boden liegend, läßt die Maschinenpistole mit einem neuen Magazin. Während in der Nähe ein Granatwerfer in Stellung geht, schnellst der General hoch. „Vorwärts!“ ruft noch einmal seine helle Stimme.

Da leuchtet dicht über dem Boden ein Feuerchein arell auf. Eine bestiae Explosion zerreiht die Luft, die erfüllt ist vom Geruch verbrannten Pulvers.

Der General war tot zurückgesunken. Eine Wurfgranate hatte ihn in die Brust getroffen.

Für Augenblicke lieat Totenstille über dem

An einen Toten!

Von Theodor Jakobs

Ich weiß nicht, wie dein Sterben war, wie dich die Kugel traf, und wo dein kühles Bett nun ist für deinen langen Schlaf.

Ich weiß nicht, ob's am Morgen war, im Sand und dunklen Tann, wo deine letzte Kraft zerbrach und warm dein Blut verrann.

Ich weiß nur, daß du tapfer warst, drauf geh' ich meinen Eid. Nichts gabst du preis, du guter Freund, nicht einen Stiefel breit.

Ich weiß auch, daß dein Nebenmann im Glied dir sehr viel galt, und weil das Recht dir alles war, der Schlechte auf dich schalt.

Ich weiß es, wie du schwer gelebt, so knorrig und so treu, und immer warst du Saat und Frucht, niemals verlor'ne Spreu.

Ich weiß es nun, an diesem Tag gingst du von mir als Held. Ich denk' an dich, ich klag' um dich, so still ist mir die Welt.

fühlen Grund an der Erde. Dann wühlt der feindliche Granatwerfer wieder die schwarze, feuchte Erde ringsum auf.

Die Seidenschleife

Geschichte um eine späte Liebe / Von Rudolf Naujok

Er war nun doch schon ein reifer Mann, und warum das so sein mußte! Hier und da mischten sich graue Haare in seinen dunklen Schopf. Der Herbst paßte viel besser zu ihm als der Frühling. Der Herbst, der nun da war mit Altweibersommer und gelbrotem Laub.

Ein paar goldig milde Tage waren ihm noch auf dem Gutshof an Ferienfreude vergönnt. Der Hof gehörte seinem Schulfreunde, und es waren herrliche Tage, die sie beide in Erinnerung verbrachten. Sie plauderten viel, gingen spazieren, ritten oder stromerten mit dem Gewehr auf dem Rücken durch den Wald. Welch eine Anmut, welch ein mildes Leuchten lag über der Heide! Er sprach viel, vielleicht zuviel, dahinter aber stand das junge Gesicht Evas. Er sprach, um es nicht sehen zu müssen.

Eva ist die junge Nichte, die auf dem Hof die Wirtschaft führt. Ein herbes, ernstes Gesicht, hinter dem die weite Dämmerung dieser Gegend liegt. Als er kam, stand sie in der Küche und arbeitete. Sie sah ihn nicht, und als er sich ihr näherte, um mit ein paar scherzhaften Worten zu sagen, daß er es nicht veräumen möchte, ihr zuallererst seine Aufmerksamkeit zu machen, da ja von ihrer Kunst sein körperliches Wohlbefinden in den nächsten Tagen abhängen werde, antwortete sie kurz: „Ich habe nasse Hände und

kann Ihnen daher die Hand nicht geben.“ Er legte trotzdem Wert darauf, wenigstens ihren Arm zu berühren.

Sie hatte eine dunkle Stimme, wie Waldesdunkel, in dessen Zauber das Gut lag. Am Abend, wenn die Petroleumlampe summt, sah sie am Tisch und starrte ihn an, wenn er sprach, und er fühlte bald, daß er eigentlich nur noch um ihre Willen erzählt. Ganz einfach mußte sie wohl sein. Die Mutter war früh gestorben. Jedes Wort von seinen Lippen war wie ein Klang der großen, fernen Welt, zu der ihr der Zutritt verwehrt war.

Ja, warum das alles so sein mußte! Sie trug sonst Solzpantoffel an den bloßen Füßen, jetzt zog sie Lederschuhe an, ein längeres Kleid und knüpfte ein Seidenband ins Haar. Sie war still und schen, und es wäre eine Erlösung gewesen, sie lachen, recht herzlich lachen zu sehen.

Oft saßen sie in der sonnigen Veranda, wenn der Gutsherr und seine Frau ihr Mittagsschlafchen hielten. Draußen zogen die Enten vorüber, die Truthühner. Ein paar junge Ragen spielten. Der Wolfshund saugte Sonnenwärme in sein Fell. Jakob, eine zahme Dohle, sprang aus Fenster und fing Fliegen. Sie nahm ihn auf die Hand, und er wachte den Schnabel an ihren Lippen. „Der einzige, der mich küßt!“ sagte sie und kuschelte ihn an ihre Brust. Sie sah auf dem angekauert auf den Verandastufen, die seine angezogen. Die Sonne flimmerte über ihr Gesicht und leuchtete über dem Seidenband im Haar.

Er sah auf seine schmalen, guten Hände und dachte: „Wald fort!“ Die Liebe zum Leben und zum Tode, zu einem Mädchen und zu einem Kinde, das ist wohl alles wie das Laub eines Baumes. In vielerlei Wesen immer dieselbe Form. Irgend etwas hinderte ihn am Sprechen. Er sah ihr nach, wie sie über den Hof zum Stall ging und den Tauben Futter streute. Sie flogen und girrten um sie herum. Welch eine Gestalt! Und wie eine dunkle Süßigkeit war ihr Gang.

Am letzten Tag der Ferien schloß er eine Ente und legte sie ihr in der Küche auf den Tisch. „Etwas wenig, aber der Himmel gab nicht mehr“, sagte er.

„Ich werde nichts davon essen können, und dann wird es vielleicht für alle reichen“, antwortete sie selbst am gestrichelt.

Beim Mittagessahl fiel es ihm schwer, den rechten Plauderton zu finden. Es sollte noch Kaffee geben, bevor der Wagen zum Zug angelpannt wurde, Kaffee und Waffeln. Der Gutsherr wollte zur Feier des Tages auf den gewohnten Mittagsschlaf verzichten. Die Gnädigste aber begab sich selbst in die Küche, um die Waffeln anzurühren.

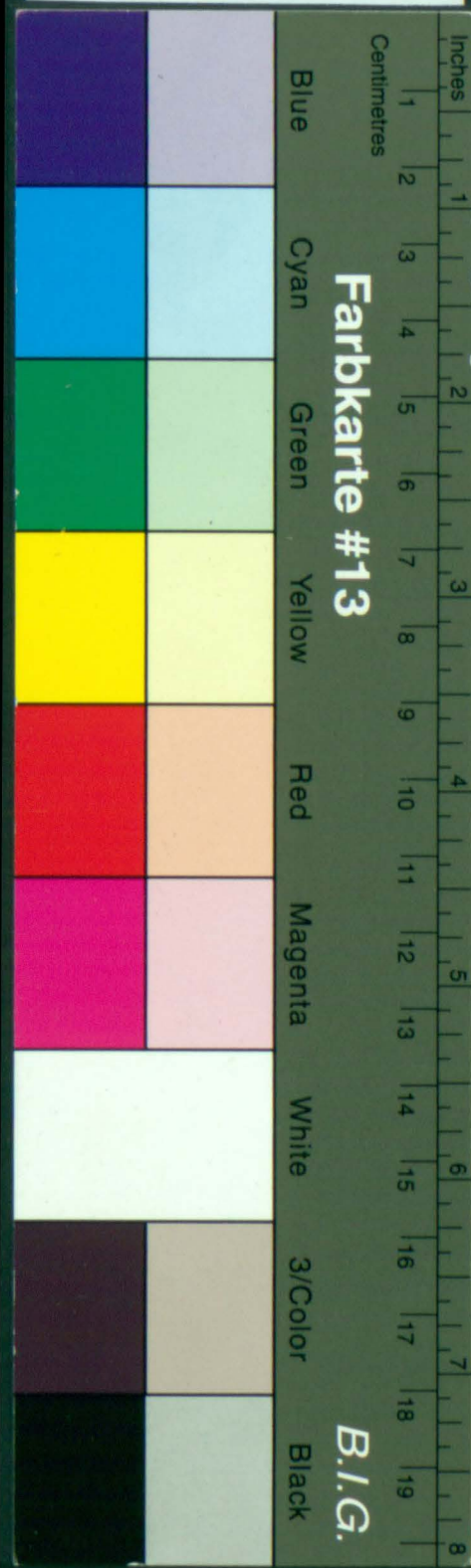
Er ging in der Bewegung seines Herzens in den Garten hinaus. Lauter bunte Dahlien verschatteten die Gänge. Ein Apfelbaum mit roten, pausbackigen Früchten stand in der Sonne. Am Jaun lagen Nüsse. Er las in tiefen Gedanken einige auf, die hohl waren. Hinter ihm fiel ein Apfel dumpf auf den Rasen. Er wandte sich um und bückte sich nach ihm.

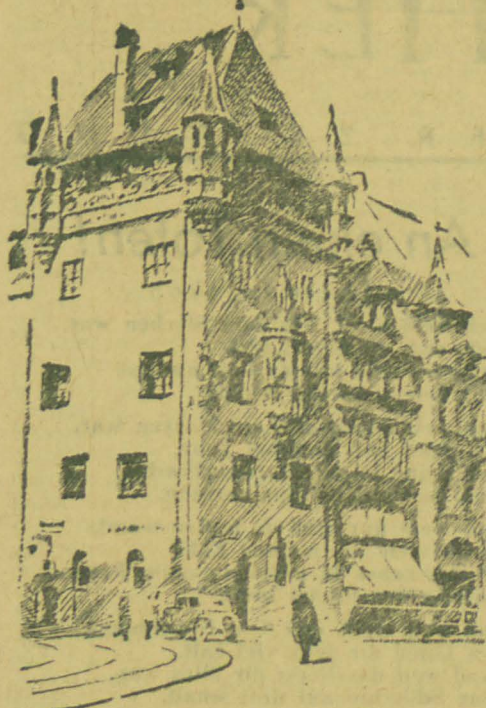
Wie er sich aufrichtete, stand Eva da. Sie stand da, die Arme schlaff herabgelassen, den Kopf gesenkt. Hell schimmerte die Sonne über dem Seidenband im Haar.

Er atmete schwer. Er ging langsam auf sie zu. Sie stand unbeweglich da, und dann hob sie den Kopf und sah ihn an. Es war, als müßte man ganz in der Tiefe ihrer Augen vergehen. Er schluckte und versuchte zu sprechen. Stöbern und brockenweise kam es heraus: „Mein Gott... was soll ich Ihnen sagen... Sie wissen, daß ich gebunden bin und alt, viel zu alt...“

Dabei mußte er plötzlich an seine weißen Haare denken und an ihr Seidenband. Da war der Schmerz fort, und die Beklemmung wich, und er konnte lächeln, ganz schön lächeln.

Er ergriff ihre Hand, sie stand vor ihm ganz





Zeichnung: Franz Walther

dicht, ihre Brust hob und senkte sich. Ueberall wurde sein Herz, „Ich möchte Ihnen alles schenken, alle Kostbarkeiten dieser Erde... wenn ich könnte... und dürfte. Sie sind sehr glücklich!“

Er strich einmal mit behutsamen Fingern über das Seidenband in ihrem Haar, hauchte ihr einen Kuß auf die rechte Stirn und wandte sich schroff um.

In mildem Herbstlicht blutete der Garten. Die dünnen Blätter raschelten unter seinem Schritt. Still schlürfte er seinen Kaffee. Die Wäffeln waren wirklich sehr gut. Sie lächelte, wie sie ihm den Teller herüberreichte.

Der Wagen fuhr vor. Seht entzog sie ihm die Hand nicht wie bei seiner Ankunft. „Es ist hier zu schön, um wiederzukommen!“ scherzte er. Der Wagen rollte vom Hof und durch tiefen Sand. Goldig leuchtete die Sonne in den Klüften und Werten.

„Das gehört alles noch zu ihr“, dachte er mit einem wehen Lächeln.

Onkels Testament

Geschichte mit heiterem Ausklang
Von Orla Poulsen

Onkel Joachim war sehr krank. Meine Mutter wurde an sein Krankenlager gerufen. Ueber Onkel Joachim weiß ich nicht viel zu sagen: ich habe ihn nur zweimal in meinem ganzen Leben gesehen. Das erstemal war ich nur vier Monate alt, und das zweitemal war ich genau drei Jahre alt. Ich erinnere mich daher nur sehr dunkel an ihn. Später wurde ich dem Onkel nicht mehr gezeigt. Ich war nämlich ein sogenannter „misstratener“ Sohn, und Onkel Joachim sollte doch den besten Eindruck von unserer Familie bekommen. Warum? Ach Gott! Onkel Joachim war sehr reich, verwitwet und kinderlos—brauche ich wirklich noch mehr zu sagen? Die einzige Chance unserer Familie war, daß Onkel Joachim uns in seinem Testament bedenken werde.

Der sehr kranke Onkel Joachim gab schwache aber höchlich aufrichtige Zeichen der Freude von sich, als meine Mutter an seinem Lager erschien. Er nahm ihre Hand und sagte sofort: „Marie — ich weiß gut, daß ich sterben muß!“ Darauf begann meine Mutter herzzerbrechend zu weinen und ihm diesen absurden Gedanken auszureden. Ueber Onkel Joachim wehrte er sich ab. „Ach, nur, Marie, laß nur — ich weiß Bescheid. Ich will dir meine letzten Wünsche sagen. Nimm bitte einen Bogen Papier und schreibe alles genau auf.“

Meine Mutter holte Papier und Füllfederhalter und wartete geduldig auf Onkels letzte Wünsche. „Meine goldene Uhr soll dein ältester Sohn Hans bekommen“, flüsterte Onkel Joachim.

„Warum, Onkel? Gib sie lieber dem Niels, der hat noch keine Uhr! Hans bekommt eine zur Konfirmation!“ warf meine Mutter ein. „Gut, soll sie Niels haben. Und meine silberne Zigarettenbox bekommt dein lieber Paul!“

„Aber mein Mann raucht doch gar nicht, gib sie lieber dem Hans!“ rief meine Mutter eifrig. „Gut, dann soll sie der Hans haben“, stimmte der Onkel zu. „Und den hübschen Teppich unter meinem Schreibtisch bekommt deine Tochter Anna!“

Da brach beinahe das gute Mutterherz. „Niels, Onkel — nicht Anna! Der Teppich hat immer meiner Greta so gut gefallen!“

Onkel Joachim richtete sich mühsam auf: „Seht ist es aber genug! Sterbe ich oder stirbt du —?“ Und so kam sein Testament zustande. Es war auch ganz überflüssig, denn Onkel Joachim ist wieder gesund geworden.

Aus dem Onkelchen von E. Vermos.

Woher stammt die Banknote?

Gibt man dem Ursprung der Banknote nach, die in modernen Wirtschaftsleben eine so unentbehrliche Rolle spielt, so läßt sich als ihr „Erfinder“ ein chinesischer Kaiser feststellen. Im Jahre 807 herrschte in China eine außerordentliche Teuerung, und da auch in der Staats-Schatulle ziemlich Ebbe herrschte, befahl der Kaiser, daß alle Reichen im Lande ihr gesamtes Geld an die Staatskasse abzuliefern hätten. Dafür erhielten sie Papierstücke, die damals „fliegendes Geld“ genannt wurden. Drei Jahre darauf wurde das fliegende Geld in der Hauptstadt wieder abgeschafft, während es im übrigen chinesischen Reich weiter im Umlauf war und sich ansehnend auch gut bewährte. Dies dürfte der Grund gewesen sein, daß der nächste Kaiser den Plan seines Vorgängers energisch aufhob und die Banknoten für ganz China obligatorisch einführte.

120 Grad Hitze in Berg und Tal

Neues vom alten Mond / Von Bruno H. Bürgel

In gewisser Zeit ist der gute alte Mond da droben entbrannt. Die Lieben, die ihn in verflungenen romantischen Zeiten besungen, haben sich anderen Idealen zugewandt, und die Entwicklung des technischen Zeitalters, die mit Millionen elektrischer Sonnen die Nacht zum Tage machte, hatte des alten Nachtwandlers jarten Schimmer, den noch unsere Großväter liebten und priesen, in den Schatten gedrängt.

Nun, heute, in der allgemeinen Verdunkelung Europas, kommt auch der alte Mond wieder zu Ehren, ja, man erndet sogar, ob in den Nächten, in denen sein Rundgesicht über Land und Meer steht, gewisse kriegerische Maßnahmen zu befürchten oder nicht zu erwarten sind. Die Wissenschaft beginnt sich des Mondes zu bemächtigen; die Physiker und Psychologen wollen eingehend untersuchen, woher die Wirkung des Mondes auf manche empfindsame Menschen kommt; in Amerika hat sich eine Kommission gebildet, die feststellen will, ob der alte Glaube oder Übergläubung, daß der Mond Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen habe, wirklich berechtigt ist, und selbst zum Schwerarbeiter soll er werden, der Mond, denn man will an der kanadischen Grenze ein ungeheures Kraftwerk bauen, das eigentlich der bleiche Trabant der Erde in Bewegung erhält. Die anziehende Kraft des Mondes hebt dort in einer Nacht das Wasser des Meeres zur Zeit der Flut fünf- undzwanzig Meter hoch, und dieses Flutwasser soll von nun an ungeheure Turbinen treiben. Wie haben sich die Zeiten gewandelt! Einst besang Goethe den stillen Silbermond, und der Märchenbildner Andersen schrieb keine köstlichen Mond-Träumereien, nun aber interessiert er die Flieger und Ingenieure.

Einer freilich ist ihm treu geblieben, nämlich der Astronom, der Erforscher der Mondwelt. Wir haben heute Karten und photographische Bildwerke von der Mond-Oberfläche, die so genau wie die Erdkarten sind. Unsere modernen Riesenteleskope zeigen uns heute Einzelheiten auf dieser Welt, die etwa 300 Meter Durchmesser haben; wäre sie bewohnt, wir würden größere Anlagen und Bauwerke erkennen, aber die beiden Grundvoraussetzungen für das Leben fehlen da, nämlich Luft und Wasser, und als weitere, einem höheren Leben höchst ungünstige Eigentümlichkeit kommt hinzu, daß Tag und Nacht nicht schnell wechseln wie bei uns, sondern daß beide je 14 Tage dauern, so daß also der Sonnenschein des Tages die Oberfläche bis auf 120 Grad erhitzt, die Kälte der Nacht sie bis weit unter 100 Grad abkühlt. Klar liegen die weiten Ebenen, die lanagebühnten Gebirgszüge, die abertausend felsenigen Ringe, Krater, Regel, Täler, Furchen im harten Geste vor uns, aber alles ist überlagert vom ewigen Schneelager des Todes.

Es ist gar nicht weit bis zum Monde! 384 400 Kilometer trennen Erde und Mond, eine Strecke, die nur siebenhundertmal länger ist als der Seeweg Bremerhaven—Newport; ein

Flugzeug flüge 40 Tage an dieser Strecke, wenn... ja wenn es im luftleeren Raum zu fliegen vermöchte! Aber nun kommt einer (und er ist nicht der erste), der behauptet, daß der Mond einst der Erde sehr nahe war, ja, daß er einst zu ihr gehörte. Der Mond soll ein Stück der Erde sein, das sich loslöste, selbständig machte, und heute noch wäre die Stelle zu erkennen, die ungeheure Narbe sichtbar, wo die Masse des Mondes sich vom Körper der Erde abtrennte, im mächtigen Rüssel des Stillen oder Großen Ozeans hätten wir nach dieser Auffassung die Wunde zu sehen.

Nun, der Gedanke, daß der Mond ein wirkliches Kind der Erde sei, sich aus ihrem Schoß löste, ist keineswegs nur die verrückte Idee eines der vielen Hypothesen-Schmiede, die es ganz genau wissen wollen, wie Gottvater einst die Welt erschuf! Ausgezeichnete Gelehrte, deren Ruf und Name in allen Ländern anerkannt wird, haben sehr schwierige Arbeiten über dieses Problem veröffentlicht. Nicht immer sah ja die Erde so aus wie heute. Einst war sie ein Glutball, der sich mit großer Geschwindigkeit um seine Achse drehte; sehr wahrscheinlich dauerte der Tag damals nur wenige Stunden, drei bis fünf, wie die mathematische Behandlung der Frage zeigt. Nehmen Sie einmal eine weiche Tonkugel, bringen Sie die auf eine Drehvorrichtung und lassen Sie sie schnell rotieren. Dann bleibt sie keine Kugel mehr, sie plattet sich ab, wird eiförmig, und wenn man das Experiment in geschickter Weise durchführt, erlebt man, daß schließlich am Rande, an der Aufkantung, sich Teile ablösen, die davonfliegen. Noch viel härter wird diese Formänderung bei einem glühendflüssigen Körper, wie es einst die Erde war; es kann auch eine Birnenform eintreten, die ehemalige Kugel schnürt sich ein, und auch hier kann schließlich der kleinere Teil sich ablösen. So etwa kann vor einer Ewigkeit die Masse, die dann zum Monde wurde, sich vom Erdkörper getrennt haben.

Ein interessanter Gedanke, daß einst der uns so ferne Mond zur Erdwelt gehörte! Aber wenn diese Anschauungen über die Geburt des Mondes richtig sind, dann muß sich der Vorgang, wie gesagt, zu einer Zeit abgespielt haben, als von Ländern und Meeren auf dem Stern, den wir bewohnen, noch keine Spur vorhanden war, keinesfalls kann mehr die „Narbe“ zu bemerken sein, die entstand, als die Mondmasse sich selbständig machte. Man kennt diese Größe und Masse des Mondes mit aller Genauigkeit. Man kennt auch die Größe und Tiefe des Großen Ozeans und kann so ausrechnen, daß die Masse unseres Mondes dreißigmal größer ist als die Masse, die nötig wäre, um den Riesenteleskop dieses Weltmeeres auszufüllen. Hätten wir den Mond in Stücke und füllten wir mit dieser Materie einen Rüssel, so würden wir also nur den dreißigsten Teil der Mondkugel da unterbringen können. Wo sollen die anderen neunundzwanzig Teile hergekommen sein? Nun, so sagt man, einst war dieser Meeresfessel viel tiefer.

Lachen ist gesund

Lachender Gerichtssaal

Aus einer Verhandlung wegen Verleumdung: „... als ich den Vorlesungen wegen seines rentierten Benehmens zur Rede stellen wollte, sagte er mir: Du kannst mich...“ Als dies geschehen war, fühlte ich mich beleidigt.

Hundepöbelstische Liebertretung: „... als ich den Beschuldigten zur Rede stellte, vertrat sich der Hund unter den Tisch.“

Kraftfahrzeug-Liebertretung: „... Nachmeister N. hatte den jungen Mann schon mehrmals gewarnt, weil er nächtliche Fahrten ohne jede Beleuchtung vorgenommen und sein hinteres Kennzeichen grundsätzlich nie gereinigt hatte.“



„Gott sei Dank, daß wir nicht in Grönland wohnen, wo die Nacht sechs Monate dauert!“

Der Patient

„Sag der Kranke viel phantasiert gestern abend?“

„Ja, Herr Doktor. Als Sie aingen, sagte er noch: Ist der Raffer weg? Und das war das letzte vernünftige Wort, das er sagte.“

Der zersetzte Professor

Die Vorlesung fand kurz nach der Mittagspause statt.

„Unsere Aufgabe heute nachmittags“, begann der Professor, „besteht darin, einen Frosch zu zerlegen. Ich habe einen hier in meiner Tasche mitgebracht.“ Er greift in die Tasche und zieht ein Dackelchen heraus. Als er es öffnet, kommt ein lauber zurechtgemachtes Butterbrot zum Vorschein. Verblüfft tragt sich der Professor den Kopf und murmelt: „Das ist sonderbar. Ich erinnere mich doch genau, daß ich meinen Mittagssimbiß zerlegen habe...“

Hunde

Vater geht mit dem kleinen Karlsen in die Stadt; der Kleine wird von einem Hund angebellt und sucht Schutz hinter seinem Vater. „Du mußt dich nicht fürchten“, sagt der Vater, „Hund, wo beläst, bist nicht.“ — „Wenn er aber aufhört zu bellen?“ meint Karli.

Der Rassehund

„Ach, das ist ja, wie du die Bestie schön finden kannst, bei dem schiefen ja vor lauter Zodeln gar nicht, was hinten und was vorne ist.“

„Der vassechte nicht, Emil, der ist ein echter Rassehund, ein Griffon, und wenn du wissen willst, was vorne ist, denn brauchste bloß aufpassen, auf welche Seite er bellt!“

Der Vater

„Seid jetzt mal endlich ruhig, Kinder! Wenn bloß Vater mal vormittags zu Hause wäre, damit er sehe, wie ihr euch benehmt, wenn er nicht da ist.“

Enfant terrible

„Mutter“, ruft der kleine Moritz begeistert, „wir haben Briefträger geklopft, an sein! Wir haben jedem auf der Straße einen Brief gegeben!“

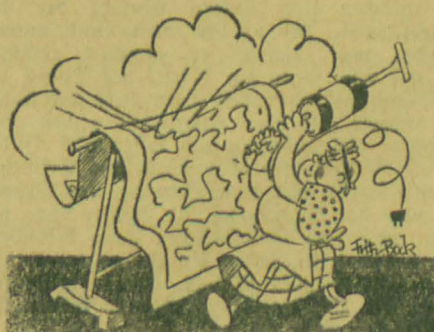
„Schön! Aber wo habt ihr denn all die Briefe hergekratzt?“

„Ach, die haben wir in deinem Schreibtisch gefunden. Sie waren alle mit so rosa Bändchen zusammengebunden.“

Der Herr Lehrer

Kurz vor den Ferien brannte in einem Dorf bei Dortmund ein Teil der Gemeindeschule ab. Schadenfreudig standen die Schulkinder um das Feuer, denn es bestand ja die Aussicht, daß die Ferien eine unerwartete Verlängerung erfahren sollten, wie denn auch der Küster zum Ausdruck brachte: „Sunas, Jungen! Wat kriaget ihr nu ne lange Vakanz!“

„Ne, ne“, gab einer der Kleinen zurück, „wenn der Lehrer nicht schwer verbrannt, kann't alle nich helfen!“



„Ich kann wirklich nicht begreifen, daß das nun besser sein soll, als der altmodische Teppichklopfer!“

Er ist im Laufe der Jahrmillionen zum Teil ausgetrocknet worden, durch Material, das die Flüsse vom Lande lösten und dort hinstanden. Derlei muß natürlich berücksichtigt werden, denn ein einziger Fluß, wie der Mississippi, trägt in einem einzigen Jahr 210 Millionen Kubikmeter Sand und Schlamm ins Meer. Aber auch wenn wir diesen Einwand gelten lassen, kommt unsere Rechnung nicht ins reine, und die Geburt des Mondes aus dem Erdenkloß kann zudem, wie gesagt, nur erfolgt sein, als die Erde noch eine glühendflüssige Kugel war.

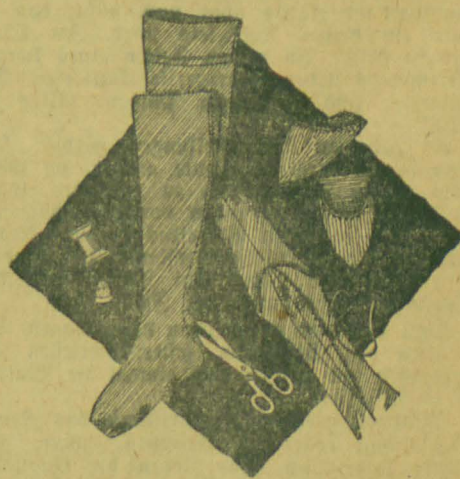
Die Lösung von der Erde ist dem Sohn schlecht bekommen! Während die Mutter eine Welt voll millionenfachen Lebens ist, ist er ein toter, starrer Steinhaufen, auf dem wahrscheinlich nicht einmal Bakterien zur Entwicklung kommen können. Die Kleinheit des Mondes trägt Schuld an diesem Zustand. Der Mond hat eine achtmal geringere Masse als unsere Erde, er konnte die Gase, die Luft und Wasser bilden, nicht an sich fesseln; sie entwichen hinaus in den endlosen Raum, und damit war die Mondwelt zum Tode verurteilt.

Der Tabak als Heiratsvermittler

Der Tabak spielt in manchen Ländern eine mehr als merkwürdige Rolle, und nur wenige werden wissen, daß der Tabak sogar den Heiratsvermittler ersetzen muß. So ist es z. B. in Guatemala Sitte, daß junge Männer die Zigarre in folgender Weise dabei benutzen. Wenn dort ein junger Mann ein Mädchen liebt, so klopft er an der Tür des Hauses, in dem das Mädchen wohnt, und bittet um Feuer für eine Zigarre. Dieser erste Schritt soll die Eltern des Mädchens nur aufmerksam machen. Wenn er sich aber zum zweiten Male unter dem Vorwand des Feuerbittens meldet, dann wissen sie, woran sie sind, und treffen ihre Maßnahmen, um beim dritten entscheidenden Versuch den entsprechenden Bescheid — je nachdem ihre Erdkundkenntnisse lauten — geben zu können. Dieser dritte Versuch erfolgt gewöhnlich sehr bald nach dem zweiten. Ist der Freier nicht angenehm, so wird ihm das Feuer ab- und die Tür vor der Nase zugeschlagen. Ein Korb, wie er wohl drastischer nicht gegeben werden kann! Ist er aber willkommen, so wird ihm freundlich Feuer gereicht. Er zündet seine Zigarre an und betritt das Haus, wo ihn die Familie empfängt. Jetzt kommt es zur Erklärung, das Mädchen tritt ihm entgegen und reicht ihm die Hände. Hat er dann seine Zigarre ausgeraucht, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht, die ihm auch die Zigarre anzündet. Eine andere, nicht minder merkwürdige Sitte herrscht in Annam in Hinterindien. Auf den Dächern der Häuser sieht man hier und da große Köpfe, bald mit der Öffnung, bald mit dem Boden der Straße zugekehrt. Hierdurch wird folgendes kundgegeben: Der Topf, der der Straße den Boden zulehrt, zeigt an, daß eine noch nicht erwachsene Tochter im Hause ist. Wird die junge Annamitin heiratsfähig, so wird zur Bekanntmachung für etwaige Freier der Topf mit der Öffnung nach vorn gelehrt. Verheiratet sich das Mädchen, so wird der Topf heruntergenommen.

Strumpfforgen?

Bei guter Pflege und gewissenhaftem Stopfen, wenn die Löcher noch klein sind, hält ein Paar Strümpfe eine ganze Weile. Unangenehm wird die Sache erst wenn die Stopfen am Boden über dem Schuhrand ausgetreten. Häufig zeigen sich in diesem Stadium auch allerlei defekte Stellen an der Beinnah. Alles dies sieht dann sehr ungesund aus. Wir helfen uns folgendermaßen. Der Strumpf wird links herum angezogen und mit Nadeln in richtiger Weise ein senkrecht laufender Abwärtspfeil gezeichnet, so daß die schlechten Stellen am Bein in den Abwärtspfeil kommen. Dann



wird der Strumpf ausgezogen, er besitzt auch jetzt noch genügend Dehnbarkeit, und mit der Maschine den Strumpf nachfolgend eine Nacht gestoppt, die nach oben hin dicht hinter der Strumpfnah verläuft. Man nimmt eine besonders feine Maschinennadel und stellt den Stiel etwas loder. Hierauf wird der Abwärtspfeil aufgeschnitten, bezogen, die alte Strumpfnah aufgetrennt. Die auseinandergebreiteten Näher werden nun mit überwindlichen Stichen ganz leicht am Strumpf festgehalten. Ein so reparierter Strumpf sieht wieder wie neu aus. Sehr praktisch und zugleich wärmend sind die Beinnäher, die man aus einem kleinen Wollrest herstellt und entweder über oder auch unter dem Strumpf trägt. Man beginnt mit 32 Nadeln auf Nadeln Nr. 8/0 und strickt hin rechts und zurück links. Am Ende jeder Reihe wird eine Masche zugenommen, bis man 64 Nadeln hat. Nun schließt man die Arbeit zur Runde und strickt glatt rechts vier Runden und danach die Spitze. Für diese strickt man in der nächsten Runde, zweimal in der viertfolgenden Runde, dann in der dritten und übernächsten Runde und zuletzt in jeder Runde die letzten zwei Nadeln jeder Nadel zusammen. Die letzten übrigbleibenden acht Nadeln werden mit dem Arbeitsfaden zusammengeknüpft.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt:
Luffz. d. Luftwaffe **Edmund Wüpper**,
Elli Wüpper geb. Hölje. Lübeck,
den 14. März 1942, Flüchtling Nr. 19, 1.

Statt besonderer Anzeige!

In freudiger Hingabe und
treuer Pflichterfüllung für
Führer, Volk und Vater-
land fiel in der Morgenfrühe
des 17. Februar an der Front
im Osten mein guter Mann,
Vater und Sohn, unser lieber
Bruder, Schwiegersohn und
Schwager der Oberbannführer
der Hitler-Jugend und Gau-
jugendwart der Deutschen Ar-
beitsfront (Gau Halle-Merse-
burg), Unteroffizier

Horst Wegner

Inhaber des goldenen Ehren-
zeichens der HJ, sowie der sil-
bernen und bronzenen Dienst-
auszeichnung der Partei, im
31. Lebensjahr.
Ein ehrenvoller Soldatentod be-
schloß ein stets einsatzfreudiges
Leben für Deutschland und
seinen Führer Adolf Hitler.
In stolzer Trauer

seine Gattin Hildegard Weg-
ner geb. Glasmeier und sein
Sohn Horst-Jochen, Rudolf-
Groth-Strasse 32, sowie seine
Mutter Erna Wegner, Lü-
beck, Hansestrasse 110, sein
Bruder Gebietsführer Gerd
Wegner und Familie, Stettin,
seine Schwester Usch Weg-
ner, Hansestrasse, und sein
Schwiegervater B. Aug. Glas-
meier mit Familie.
Lübeck, im März 1942.
Von Beileidsbesuchen bitten
wir abzusehen.

Hoffend auf ein baldiges
Wiederssehen, erhielten
wir die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Sohn

Josef Schafflick

im 22. Lebensjahr am 11. Fe-
bruar im Kampf für Führer u.
Vaterland gefallen ist.

In stiller Trauer

Josef Schafflick und Frau.
Lübeck-Rangenberg, den 14.
März 1942.

In Josef Schafflick verlieren wir
einen fleißigen und tüchtigen
Arbeitskameraden, dessen An-
denken wir stets in Ehren halten
werden.

Betriebsführung und Gefolg-
schaft der Lübecker Flender-
Werke Aktien-Gesellschaft.

Uns wurde heute die trau-
rige Gewißheit, daß mein
einziger, unvergesslicher
Bruder, mein lieber Schwager,
unser guter Onkel

Herbert Radszuweit

44-Hauptsturmführer in der Waf-
fen-SS in einer Panzerjägerabtei-
lung, in den schweren Kämpfen
im Osten mit 29 Jahren gesal-
ten ist.

Dem Führer gab er für Volk
und Reich, im Kampf gegen den
Weltfeind Jüde, nach gesund
überstandenen Feldzügen in
Polen, im Westen und auf dem
Balkan, in soldatischer Pflicht-
erfüllung das frische, hoff-
nungsvolle Leben. Über sei-
nem Soldatengrab in fremder
Ede steht: „Seine Ehre hieß
Treue!“

Unser enggeschlossener Fami-
lienkreis hat durch seinen Hel-
dentod eine nicht zu schlie-
ßende Lücke erhalten, aber:
„Helden sterben nie vergebens!“

In tiefster, aber stolzer Trauer
Rudolf Radszuweit, Johanna
Radszuweit geb. Kellner,
Werner Radszuweit, z. Z. im
Lazarett, Hannelore Radszu-
weit.

Forsthaus Gredenberge b. Mölln
i. Lbg., am 9. März 1942.

Nach längerem, mit unendlicher
Geduld ertragenem Leiden ent-
schlief heute sanft und ruhig
im 63. Lebensjahr mein lieber
Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater und Opa, unser
lieber Bruder und Onkel, der
Hauptlehrer i. R.

Friedrich Clausen

In tiefer Trauer
Martha Clausen geb. Spies,
Heinrich Helms und Frau
Annemarie geb. Clausen,
Hans Clausen u. Frau Anni
geb. Kaack, Ernst Clausen
u. Frau Adele geb. Fürst,
Jürgen und Anne-Martha.

Bad Oldesloe, 13. März 1942.
Die Beerdigung findet statt am
Dienstag, dem 17. März 1942,
13 Uhr, von der Kapelle des
neuen Friedhofes aus.

An seinem 44. Geburts-
tage erhielten wir die er-
schütternde, unfabbare
Nachricht, daß ein unerbittlich
hartes Schicksal meinen innigst-
geliebten Mann und treuen Le-
benskameraden, unseren lieben,
guten Vater, unsern einzigen,
unvergesslichen Sohn, Bruder,
Schwiegersohn und Schwager

Walter Weller

Oberleutnant der Res.,
Inhaber des E. K. II. Kl. 14/18
u. Verwundetenabzeichens, des
Kriegsverdienstkreuzes 40/41 u.
anderer Orden, auf der Höhe
seines Schaffens durch eine
schwere Krankheit am 5. Fe-
bruar 1942 in einem Kriegs-
lazarett im Osten jäh aus dem
Leben riß. Bis zuletzt hatte er
die Hoffnung, seine Lieben wie-
derzusehen.

In tiefster Schmerz

Käthe Weller geb. Nagel,
Ute, Wulf, W. Heinrich
Weller u. Frau Olga geb.
Thomsen, Thea Petersen geb.
Weller, Minna Nagel geb.
Lambrecht, Hans Petersen,
Paul Nagel u. Frau Dolly
geb. Nagel.

Hamburg, Immenhof 16, Glinde,
Kiel.

Mit den Angehörigen trauert
die Gefolgschaft der Fa. W. H.
Weller um ihren lieben, unver-
gesslichen, vorbildlichen Be-
triebsführer.

Für die wohlthuende Anteil-
nahme anlässlich des Flieger-
todes unseres einzigen, lieben
Jungen danken herzlich

Johannes Stahmer und Frau
Lucie geb. Mach.

Lübeck, den 13. März 1942.
Blücherstraße 3.

Danksagung!

Für die herzliche Anteilnahme
und die vielen Kranzspenden
beim Heimgang unserer lieben
Mutter sagen wir allen Betei-
ligten, insbesondere Herrn
Propst Dürkop für die trostre-
ichen Worte am Grabe unsern
aufrichtigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emil Gehken und Frau.
Lütjensee, den 13. März 1942.

BESTATTUNGS- UNTERNEHMUNGEN

Bestattungsgesellschaft Schäfer &
Co., Lübeck, Im Klingenberg
8/9. Erd- und Feuerbestattun-
gen — Überführungen mit
eigen. Leichentransport-Autos.
Seberzeit zu erreichen unter
Ruf 20 975.

G. Barby — Bestattungs-Institut
Überführungen. Lübeck, Hür-
straße 117. Fernruf 24 044.

**Georg Behndt, St. Lorenz-Beerdi-
gungs-Institut.** Überführun-
gen. Lübeck, Wiedestraße 22.
Fernruf 27 429.

**Clausen, St. Anskar-Bestattungs-
institut.** Hamburg 23, Wands-
beker Chaussee 139/141. Ruf
26 508.

Erd- und Feuerbestattungen,
Gargamagazin Robert Paulsen,
Bad Oldesloe, Hindenburg-
straße 10. Ruf 651. Leichen-
transport-Auto. Begründet 1875.

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Kreis Lübeck

Gottesdienste

in der Zeit vom 14. bis 20. März
Heldengedenktag,
Sonntag, 15. März 1942 (Eidare)
Evangelisch-lutherische Kirche
B. u. A. = Rechte u. Abendmahl

St. Marien. Sonntag 10: Symp.
Denker (Briefkapelle); 11.30:
Krdabt. (Kapelle Maria am
Steapel); 18: P. Dautle (Brief-
kapelle); anshl. B. u. A. —
Jeden Wertaa 8.30: Morgen-
andacht in der Kapelle Maria
am Steapel (nach Fliegeralarm
nicht).

St. Jacobi. Sonabend 18: Wo-
chenschluß: P. Meyer (Kon-
firm.-Saal). — Sonntag 10:
Gottesdienst und Abendmahl:
P. Meyer; 11.15: Krdabt.; 20:
Meyer. — Donnerstaag 20:
Bibelfunde: P. Meyer (Kon-
firm.-Saal).

St. Petri. Sonntag 10: P. Bede-
meier (Gemeindeaal); 11.30:
Krdabt.; P. Bedemeier (Ge-
meindeaal). — Dienstaag 17:
Passionsfunde: P. Bedemeier
(Gemeindeaal).

St. Margiten. Sonabend 18:
Wochenschlußfeier: P. Richter
(Kirche). — Sonntag 10: Got-
tesdienst und Abendmahl: P.
Richter (Kirche); 11.30: Krd-
abt.; P. Richter (Kirche); 15:
Abendmahlfeier: P. Meyer
(Kirche). — Dienstaag 18.15:
Passionsfunde: P. Richter
(Kirchenaal St. Annen-Str. 1).
— Mittwoch 16.30: Bibel-
funde: P. Meyer (Andreas-
Wilms-Haus). — Montaa und
Donnerstaag 10. Dienstaag und
Freitaa 18: Andachten in der
Kirche.

Dom. Sonntag 10: P. Riege
(Gemeindeaal Hartenstraße 4);
11.15: Krdabt.; P. Riege (Ge-
meindeaal Hartenstraße 4).

Kreuz-Kapelle. Sonntag 17:
Abendgottesdienst: P. Riege.

St. Lorenz. Sonntag 10: Propst
Wagner (Konfirm.-Saal Stein-
rader Weg 11); 11.15: Krdabt.;
Propst Wagner (Steinrader
Weg 11). — Freitaa 17: Bibel-
funde: Propst Wagner (Kon-
firm.-Saal Steinrader Weg 11).

Gemeindehaus Krempeleberg.
Sonabend 18: Wochenschluß-
andacht: P. Greiffenbagen. —
Sonntag 11.15: Krdabt.; P.
Greiffenbagen. — Mittwoch 20:
Passionsandacht: P. Greiffen-
bagen.

St. Matthäi. Sonntag 10: Passi-
ons-Gottesdienst. B. u. A.: P.
Fischer-Nübner (Konfirm.-Saal
neben der Kirche); 11.15: Krd-
abt. (Schwart. Allee 80); 14.15:
Krdabt. (Konfirm.-Saal). —
Dienstaag 18: Bibelfunde (Kon-
firm.-Saal).

Kirchenaal Vorwerk, Vogenstr. 7.
Sonntag 14.15: Krdabt.

St. Gertrud. Sonntag 10: P.
Pie. Scheunemann (Gustav-
Wolff-Str. 10, Gemeindeaal);
anshl. Feier in der Ehren-Ka-
pelle; 10: Gottesdienst mit
Abendmahl: P. Schulz (Ge-
meindeaal Marllstraße 50);
11.30: Krdabt.; P. Pie. Scheu-
nemann (Gustav-Wolff-Str. 10);
11.30: Krdabt.; P. Schulz
(Marllstr. 50). — Donnerstaag
17: Passionsandacht: P. Schulz
(Gemeindeaal Marllstr. 50).

Luther-Kirche. Sonntag 10: P.
Stellbrink (Luther-Haus).

Travemünde. Sonntaa 10: P.
Pie. Müller (Kirche).

Schlutup. Sonntaa 10: P. Fi-
scher; anshl. B. u. A. Krdabt.
(Gemeindeaal).

Kidnis, Johanneskirche. Sonntaa
10: P. Jelenis; 10.45: Krd-
abt.; P. Jelenis.

Genin. Sonntaa 10: P. Carsten-
sen.

Russe. Sonntaa 10.30 P. Ohm
(Gemeindeaal im Pastorat).

Behlendorf. Sonntaa 14: P.
Ohm.

Am Sonntaa, 15. März 1942,
findet in allen Gottesdiensten
eine Sammlung statt für den
Volksbund für deutsche Kriegs-
gräberfürsorge e. V.

Svenska Kyrkan, Hafenstr. 24
Söndagen 16.00: Gudstjänst
och Samkväm. P. Hansson.

Kreis Stormarn

Abrensbura. Sonntaa, den 15.
März (Heldengedenktag), 10
Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr:
Kinder Gottesdienst. — Mit-
twoch, den 18. März, 19.30 Uhr:
Bibelfunde.

Varageheide. Sonntaa 10.15 Uhr:
Gottesdienst zum Heldengedenk-
taag. — Dienstaag 15 Uhr:
Deffentliche Konfirmanden-
prüfung; 20 Uhr: Passions-
funde.

Bad Oldesloe. Sonntaa, Hel-
dengedenktag, den 15. März
1942, im Ev. Gemeindehause,
9-9.50 Uhr: Gebetsgottes-
dienst; 11 Uhr: Konfirmanden-
prüfung; kein Kinder Gottes-
dienst. P. Stoldt.

Hamberge. Sonntaa 10 Uhr:
Heldengedenktage und Konfir-
mandenprüfung. P. Böhmke.

Al.-Weienberg. Sonntaa 14 Uhr:
Heldengedenktage und Konfir-
mandenprüfung. P. Böhmke.

Kirchengemeinde Gief. Sonntaa,
den 15. März 1942, Helde-
ngedenktag, 10 Uhr: Gottesdienst
zum Gedenken unserer Gefalle-
nen in der Kirche.

Trittau. Sonntaa, 15. März,
vorm. 9.45 Uhr: Heldengedenk-
feier von Pastor Dietow; 10.30
Uhr: Konfirmationsfeier mit
anschließendem Abendmahl:
Propst Lütkop.

Sorpen. Sonntaa 10 Uhr: Hel-
dengedenktage, Kriegererebrung
in der Kirche. P. Hausberg.

Kreis Eutin

Stodelsdorf. Sonntaa 10 Uhr:
Heldengedenktagesdienst in d.
arbeits Kirche; Bifar Grell;
11.30 Uhr: Kinder Gottesdienst.
— Dienstaag 16.15 Uhr: Bibel-
funde.

Kenfeld-Bad Schwartau. Sonntaa
10: Gottesdienst in Kenfel-
d: P. Lüder; 17: Gottes-
dienst und Abendmahl im Lu-
therhaus: P. Lüder. — Mit-
twoch 17: Passionsandacht.

Kirau. Sonntaa 10 Uhr: Helde-
ngedenktagesdienst in d. Kirche.
P. Zieg.

Kirchengemeinde Schmalenbeck.
Sonntaa 11.30 Uhr: Gottes-
dienst in der Kapelle.

Kreis Oldenburg

Neustadt (Holstein). Sonntaa,
den 15. März, nachm. 5 Uhr:
Gottesdienst zum Heldengedenk-
taag in der Hospitalkirche. Pas-
tor Wagner.

Nichterfüllung der vorgenannten Meldepflichten hat polizeiliche
Zwang- und Strafmaßnahmen zur Folge.

Meldeplan

Es melden sich
im Einwohnernmeldeamt, Polizeidienstgebäude, Zimmer 4,
die Dienstpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben

19. März 1942, 8.00 Uhr	A—Ba
19. März 1942, 10.00 Uhr	Be—Bi
19. März 1942, 11.30 Uhr	Bo—Br
20. März 1942, 8.00 Uhr	Br—C
20. März 1942, 10.00 Uhr	D—Da
20. März 1942, 11.30 Uhr	De—E
21. März 1942, 8.00 Uhr	F—Fa
21. März 1942, 10.00 Uhr	Fre—Gn
21. März 1942, 11.30 Uhr	Go—G (Schluß)
23. März 1942, 8.00 Uhr	H—Hei
23. März 1942, 10.00 Uhr	Hef—Hop
23. März 1942, 11.30 Uhr	Hor—Sn
24. März 1942, 8.00 Uhr	So—Ra
24. März 1942, 10.00 Uhr	Re—Rn
24. März 1942, 11.30 Uhr	Ro—Ro
25. März 1942, 8.00 Uhr	Rru—Ra
25. März 1942, 10.00 Uhr	Re—P (Schluß)
25. März 1942, 11.30 Uhr	M—Mer
26. März 1942, 8.00 Uhr	Me—M (Schluß)
26. März 1942, 10.00 Uhr	N—N
26. März 1942, 11.30 Uhr	Ne—No
27. März 1942, 8.00 Uhr	Or—O
27. März 1942, 10.00 Uhr	Ri—R (Schluß)
27. März 1942, 11.30 Uhr	Sa—Sa
28. März 1942, 8.00 Uhr	Scha—Schm
28. März 1942, 10.00 Uhr	Schn—Sch
28. März 1942, 11.30 Uhr	Schu—Sch (Schluß)
30. März 1942, 8.00 Uhr	St
30. März 1942, 10.00 Uhr	T—Ta
30. März 1942, 11.30 Uhr	Te—Tob
31. März 1942, 8.00 Uhr	Wei—Wie
31. März 1942, 10.00 Uhr	Wi—Z

Lübeck, den 12. März 1942.
Der Polizeipräsident.

Röm.-Kathol. Kirche Lübeck

Herz-Jesu-Kirche, Lübeck, Parade.
6: Messe; 7.30: Messe u. Pr.;
9: Messe u. Christenlehre; 10.30:
Hochamt u. Pr.; 18: Fasten-
andacht u. Fastenpredigt. (Nach
nächtl. Fliegeralarm bei Ent-
warnung nach 24 Uhr Messen:
10, 11, 12 u. 16 Uhr.) Wochen-
taas Messen: 7, 8, 8.45 Uhr.

Lübeck-Kidnis, Josefikirche. Am
Sonntaa 7.30: Messe u. Pr.;
9.30: Hochamt u. Pr.; 15: Fa-
stenandacht. (Nach Fliegeralarm
bei Entwarnung nach 24 Uhr
Messen um 10 und 11 Uhr.) —
Freitaa 19 Uhr: Kreuzweg-
andacht.

Travemünde, St. Georgskapelle.
Rufe 32, 8.30 Uhr: Messe m.
Pr.; 10.30 Uhr: Hochamt m.
Pr. (Nach nächtl. Fliegeralarm
10 Uhr.) — Freitaa 19.30 Uhr:
Kreuzwegandacht.

Schönberg i. M., Kapelle Swacht-
mannstraße. 9.45: Bettin-
messe u. Pr.

Bachstengemeinde Lübeck, Große
Altefährde 7. Sonntaa 10 und
16 Uhr: Gottesdienst.

Gemeinschaftsverein, Glockengie-
herstr. 30. Sonntaa 18 Uhr:
Bibl. Vortaa. — Mittwoch
18 Uhr: Bibelfunde.

VERMISCHTES

Arztlicher Sonntagsdienst Lübeck
(Dauer von 8-20 Uhr)

Dr. Tock. Mühlenbrücke 5
Fernruf 2 49 40

Dr. Stark. Moislinger Allee 2
Fernruf 2 81 08

Dr. Asbeck. Curtiusstraße 2
Fernruf 2 44 48

Sonntagsdienst der Lübecker
Zahnärzte von 10-12 Uhr
Dr. John, Koberg 5

Sonntagsdienst der Lübecker
Dentisten von 11-12 Uhr
Waizenbauer, Schlüsselbuden 32

Sonntagsdienst
der Lübecker Apotheken
Mengstraße 10
Moislinger Allee 32
Roekstraße 25

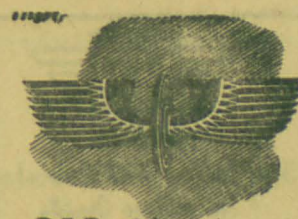
Dr. Hegemann, Lübeck, Schwat-
tauer Allee 26 a, erkrankt.

Ab 16. März woch. Sprechstunde!
Frau Anna Martini, Heilprakti-
kerin, Lübeck, Klingenberg
3-4, Tel. 28 520.

Wegen Familienfeier bleibt mein
Geschäft am Sonabend, 14.
März geschlossen. Färberei
Wart. Buchholz, Bad Oldesloe.

Lehnbrun, Stübner- und Gänse-
eier (aber höchstens 10 Tage
alt). Voranmeldung erbeten.
Kohl & Arpe, Varageheide,
Geflügelandthof (bei der Sie-
gelfeld) Fernruf 318.

Bei Schnupfen tritt meist eine
Verstopfung im Nasenra-
um ein. Diese lästige Erschei-
nung wird oft durch Klosterrau-
Schnupfpulver behoben, ebenso
wie auch andere Beschwerden,
die als Begleiter d. Schnupfens
auftreten. Klosterrau-Schnupf-
pulver wird aus wirksamen
Heilkräutern von der gleichen
Firma hergestellt, die den be-
kannt gut. Klosterrau-Melissen-
geist erzeugt. Verlangen Sie
Klosterrau-Schnupfpulver in der
nächsten Apotheke oder Droge-
rie. Originaldose zu 50 Pfg.
(Inhalt ca. 5 Gramm) reicht
monatelang aus, da kleinste
Mengen genügen.



GAS kommt aus der
KOHLE, die transportiert
werden will. Spare Gas
und Du entlastest
unsere Bahnen!

Stadtwerke Lübeck

Gebr. Mütter

Lübeck

Mühlenstraße 13 Ruf 2 04 27

Bestattungs-Institut

Erd- und Feuerbestattungen
Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst

Bei Überführungen eigene
Leichentransportautos

Bronchien
und Luftröhre

zeigen durch Hustenreiz, Ver-
schleimung od. Atembeschwerden
an, daß etwas nicht in Ordnung
ist. Hartnäckige Bronchitis, quäl-
ender Husten, Luftröhrenkatarrh
und Asthma werden seit Jahren
mit **Dr. Boelher-Tabletten** auch
in alten Fällen erfolgreich be-
kämpft. Dies bestätigen die vielen
vorliegenden Dankschreiben von
Verbrauchern. Dr. Boelher-Ta-
bletten sind ein unschädliches
kräuterhaltiges Spezialmittel.
Enthält 7 erprobte Wirkstoffe.
Stark schleimlösend und auswurf-
fördernd. Beruhigt u. kühlt das
angegriffene Bronchiengewebe.
In allen Apotheken 1,31 RM. u.
3,24 RM. — interessante Broschüre
kostenlos durch
MEDOPHARM, München 62/S

Bei Wetterumschlag tritt oft
hartnäckiger Husten

auf — meist ein Zeichen dafür, daß eine
Entzündung der oberen Luftwege be-
steht. Hier, wo der Husten seine Ursache
hat, setzt die Behandlung mit Ansy-
Hustensirup ein. Natürliche Wirkstoffe
verschaffen den überreizten Schleimhäu-
ten zuerst die zur Hei-
lung notwendige Beru-
higung. Der Schleim
löst sich, die Atmung
wird erleichtert, die
Entzündung kann ab-
klingen. Dem Husten
ist der Nahrung ent-
zogen — er vergeht.

So ergibt sich Ansy-
Hustensirup, weil ihn
die Hausfrau selbst zu-
berichtet. Aus einer Fla-
sche „Ansy Konzen-
triert“ (Inhalt 60 g) er-
halten Sie durch Zusatz
von 1/2 Liter kochen-
dem Wasser und 250 g
Zucker fast 1/2 Liter
Hustensirup. Verlangen
Sie in Ihrer Apotheke
zu RM. 1,75 je Flasche
„Ansy Konzentriert“

ANSY
KONZENTRIERT

Ein gemütliches Heim

durch eine passende

**Wohnungs-
Einrichtung**

von

H. E. KOCH
Möbelhäuser

Marlesgrube 45

Trauer
<

HB
IN LÜBECK
1856
Ihre Falsche und Barocke
in allen Gold-
und Silbergeschmücken
Handelsbank
in Lübeck
Kohlmarkt 7-13

1892 **50** Jahre 1942
A. GRAFFITI
& CO.
LÜBECK
AN DER MAUER 84 RUF 242 54
TERRAZZO
MARMOR-MOSAİK
ZEMENTWAREN

Ein Schädling dingfest gemacht! Vorsicht und Wachsamkeit sind die wirksamen Schutz gegen Langfinger. Vorsicht und Wachsamkeit müssen Sie aber auch gegen den unsichtbaren Langfinger Kalk im harten Wasser sein, der Ihrem Waschlappen, Schüssel, Waschpulver, Seife, Seifenlauge, wenn Sie vor Zugabe des Waschpulvers einige Handvoll Henko Bleichsoda im Wasser verrühren!

Eines Tages kaufen Sie wieder die alten guten Qualitäten von **Mateatzen-Mühleke**
Lübeck, Bundesstr. 54, Ruf 267 77
Das Spezialhaus für Matratzen

Rheumakranke
Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast und kleben es auf die schmerzhaften Stellen. Sie verspüren sogleich wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach. **Auch Ihnen hilft Rheumaplast**

Sanitäre Einrichtungen
Adolf Borgfeldt
Lübeck
Mühlenstraße 44/46
Ruf 2 58 86

Für Damenkleidung hier und dort
Darjel
stets das Modewort

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
Kreis Lübeck
Fortsetzung des Umtausches von Tabak-Kontrollkarten. Der Umtausch der mit dem 31. d. M. ablaufenden Tabak-Kontrollkarten in solche, die bis zum 31. Juli d. S. gelten, wird in der nächsten Woche nach folgendem Plan fortgesetzt:
P-Rh Montag, den 16. März,
Ri-E Dienstag, den 17. März,
St Mittwoch, den 18. März,
Sch Donnerstag, den 19. März,
E-We Freitag, den 20. März,
Wi-S Sonnabend, den 21. März.
Die 3. Reichskleiderarten und die zur Zeit im Gebrauch befindlichen Tabak-Kontrollkarten sind mitzubringen.
Lübeck, den 14. März 1942.
Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck.
Wirtschaftsamt.

Gemüsekonserven abholen! Die den Verbrauchern auf Grund ihrer Gemüsekonservenarten und den Zuckerkarten auf Grund der ihnen erteilten besonderen Berechtigungscheine austretenden Gemüsekonserven in Dosen müssen bis zum 21. d. M. bei den Verteilern angefordert werden. Wer die Dosen bis dahin nicht abgenommen hat, verliert seinen Anspruch auf Belieferung. Die geringen Restbestände an Gemüsekonserven, die bei den Kleinverteilern nach dem 21. d. M. etwa noch vorhanden sein werden, dürfen vom 23. d. M. ab frei verkauft werden. Dieser freie Verkauf gilt nicht für die Restbestände aus den Sonderverteilungen, die bestimmte Kleinverteilern feinerzeit zur Ausgabe der Konserven ohne Vorbestellung an Nachzügler usw. erhalten haben.
Lübeck, den 13. März 1942.
Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck.
Ernährungsamt.

Zwangsversteigerung. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 767, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Carow genannt Plath, Heinrich Friedrich, Schuhmacher in Lübeck, eingetragene Grundstück Sundestraße Nr. 30/2, groß 17 qm, am Dienstag, dem 5. Mai 1942, 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 20, versteigert werden. Erste Beschlagnahme 16. Juli 1941.
Lübeck, den 10. März 1942. Das Amtsgericht, Abteilung 5.

Kreis Stormarn
Bargteheide
Die Auszahlung der Jagdpachtgelder für 1942 erfolgt vom 16. März bis 31. März 1942 durch die hiesige Gemeindekasse während der Rastentunden von 8-12 Uhr.
Bargteheide, den 12. März 1942.
Der Bürgermeister als Jagdvorsteher.

Kreis Oldenburg
Tabakkontrollkarten. I. Ab 16. März dürfen im Kreise Oldenburg auszugeben werden:
Zigaretten 5 Stück auf einen Tagesabschnitt oder
Zigarren 1 Stück auf einen Tagesabschnitt oder
Zigarillos 2 Stück auf einen Tagesabschnitt oder
Stumpen 2 Stück auf einen Tagesabschnitt oder
Rautabak 1 Stück auf zwei Tagesabschnitte oder
Rauchtabak 50 Gramm Feinschnitt oder 100 Gramm Krüllschnitt auf sieben Tagesabschnitte.
II. Zum Zwecke der Überwachung der Abgabe von Tabakwaren haben alle Verkaufsstellen eine Warenbestandsaufnahme nach dem Stande vom 15. März d. S. vorzunehmen. Diese Bestandsaufnahme, die nicht wert, sondern mengenmäßig nach den verschiedenen Warensorten (Zigaretten, Zigarren, Zigarillos, Stumpen, Rautabak, Rauchtabak) zu erfolgen hat, ist in doppelter Ausfertigung herzustellen. Ein Stück hat die Verkaufsstelle für die Kontrolle bereitzuhalten; das zweite Stück ist bis zum 5. April d. S. zusammen mit den in der Zeit vom 16. bis 31. März d. S. entgegengenommenen Abschnitten der Tabakkontrollkarten dem Wirtschaftsamt in Oldenburg zu überreichen.
In Zukunft sind die in dem vorhergehenden Kalendermonat verzeichneten und überfichtlich geordneten Abschnitte dem Wirtschaftsamt jeweils bis zum 5. jeden Monats einzureichen. Das Aufheben der Abschnitte wird vorläufig nicht gefordert; doch sind bei der Ablieferung die Abschnitte mit dem Vermerk zu versehen:
Inhalt: Stück Raucherartenabschnitte vom bis (Ort), den (Unterschrift)
Die in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März d. S. entgegengenommenen Abschnitte sind nicht an das Wirtschaftsamt abzugeben, sondern von den Verkaufsstellen gefordert bis zum 1. Juni d. S. aufzubewahren und für Kontrollzwecke bereitzuhalten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, insbesondere die Unterlassung der Bestandsmeldung oder die Abgabe einer falschen Bestandsmeldung werden nach der Verbrauchsregelungsverordnung bestraft.
Oldenburg in Holstein, den 12. März 1942.
Der Landrat — Wirtschaftsamt.

Aufruf. Am 16., 17. und 18. März 1942 erfolgt die Erfassung der weiblichen Jugend des Jahrganges 1924 für den Reichsarbeitsdienst im Rathaus, Zimmer 7. Die Erfassung erfolgt auf Grund des Reichsarbeitsdienstpflichtgesetzes in der Fassung vom 9. September 1939, der Verordnung über die Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 4. September 1939, der Verordnung zur Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 21. September 1939 und der Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. Juni 1940. Die Dienstpflichtigen haben persönlich zu erscheinen und an Personalspapieren mitzubringen:
1. Geburtschein (Familienbuch, Abnenpaß, Taufschein);
2. Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung;
3. Arbeitsbuch, soweit es ausgestellt ist; dieses hat der Unternehmer der Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;
4. Ausweise oder Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zum BDM, zur NSDAP, zum RLB, (Reichsluftschutzbund), zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweis über die Ausbildung, Sanitätschein oder Personalausweis BDM);
5. Nachweis über den Besitz des Reichsfortschrittszeichens;
6. Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundchein, Leistungschein, Lehrchein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG);
7. für einen etwaigen Zurückstellungsantrag sind die erforderlichen Beweismittel mitzubringen.
Neustadt in Holstein, den 12. März 1942.
Der kom. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Müller.

Scharfschießen. Auf dem Truppenübungsplatz Putlos wird scharf geschossen:
am Sonnabend, dem 14. März 1942, von 8-17.30 Uhr, und von Montag, dem 16. März 1942, bis Sonnabend, dem 21. März 1942, täglich von 8-17.30 Uhr.
Oldenburg in Holstein, den 13. März 1942.
Der Landrat. 3 B.: Martens.

Kreis Lauenburg
Anordnung über die Verkaufszeiten und den Ladenschluß in offenen Verkaufsstellen aller Art. Im Kriege muß die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern unbedingt sichergestellt werden. Jede Einschränkung der Verkaufszeit erschwert die Einkaufsmöglichkeiten, namentlich für die berufstätigen Volksgenossen und die Hausfrauen, und muß daher vermieden werden. Gegenüber den Bedürfnissen der Verbraucher haben die Belange und Wünsche der Geschäftsinhaber und ihrer Gefolgsschaften zurückzutreten. Wenn auch das Recht, die Verkaufsstellen von 7 bis 19 Uhr, in Ausnahmefällen sogar noch länger offenzuhalten, in Friedenszeiten noch keine entsprechende gesetzliche Pflicht in sich schloß, so dürfte dieses Recht aber in Kriegzeiten eine entsprechende Verpflichtung auslösen. Daher wird auf Grund der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 (RGBl. I S. 2471) im Regierungsbezirk Schleswig für die Städte und die vom Landrat bestimmten Landgemeinden angeordnet:
I.
Die Zeit, in der offene Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, richtet sich nach den bisherigen Vorschriften. Danach dürfen (entsprechend § 22 der Arbeitszeitordnung) Verkaufsstellen jeder Art an Werktagen regelmäßig von sieben bis neunzehn Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Weitergehende Ausnahmestimmungen bleiben in Kraft.
II.
Die Inhaber offener Verkaufsstellen sind verpflichtet, während bestimmter Verkaufszeiten ihre Geschäfte offenzuhalten. Den Beginn der Verpflichtung zum Offenhalten fest der Landrat (Oberbürgermeister) fest; die Verpflichtung endet um neunzehn Uhr. Die zu dieser Zeit anwesenden Kunden müssen noch abgefertigt werden.
III.
Die Verpflichtung (aus Ziffer II) zum Offenhalten der Verkaufsstellen wird aufgehoben für die Dauer einer Mittagspause, soweit diese vom Landrat (Oberbürgermeister) festgelegt wird. Die zu Beginn der Mittagspause anwesenden Käufer müssen noch abgefertigt werden. Es ist sicherzustellen, daß für die Verkaufsstelle bestimmte Güter auch während der Mittagspause abgeliefert werden können. Weitere allgemeine Ausnahmen von der Verpflichtung bedürfen meiner Zustimmung.
IV.
Inwieweit an Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb stattfinden darf, richtet sich nach den geltenden Vorschriften (§§ 41a und 105b ff. der Reichsgewerbeordnung). Mit meiner vorherigen Zustimmung können die Landräte (Oberbürgermeister) die Inhaber offener Verkaufsstellen verpflichten, ihre Geschäfte während der zulässigen Verkaufszeiten an Sonn- und Festtagen offenzuhalten.
V.
Diese Anordnung gilt auch für Verkaufsstellen auf Bahnhöfen, jedoch mit der Maßgabe, daß abweichend von Ziffer VI die Dienststellen der Reichsbahn Ausnahmen von der Pflicht zum Offenhalten (Ziffer II) erteilen können.
Die Anordnung gilt nicht für Apotheken.
VI.
In zwingenden Ausnahmefällen können die Landräte (Oberbürgermeister) die Verpflichtung zum Offenhalten der Verkaufsstellen (Ziffer II) aufheben.
VII.
Die Zeiten, in denen eine offene Verkaufsstelle nach den vorstehenden Bestimmungen offenzuhalten ist, müssen den Käufern in augenfälliger Weise (an den oder in Nähe der Eingangstüren) ersichtlich gemacht werden.
VIII.
Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung und die dazugehörigen Bekanntmachungen des Landrats (Oberbürgermeisters) werden gemäß § 6 der Verordnung über den Ladenschluß nach § 25 der Arbeitszeitordnung vom 30. April 1938 (RGBl. I S. 447) bestraft.
IX.
Diese Anordnung tritt am 10. März 1942 in Kraft.
Schleswig, den 28. Februar 1942.
Der Regierungspräsident. gez. Samtens.

Bekanntmachung
zu vorstehender Anordnung des Regierungspräsidenten in Schleswig vom 28. Februar 1942 (Amtsblatt Seite 34) über die Verkaufszeiten u. den Ladenschluß in offenen Verkaufsstellen aller Art. Für den Kreis Herzogtum Lauenburg bestimme ich auf Grund vorstehender Anordnungen folgendes:
Die Verpflichtung für sämtliche offene Verkaufsstellen zum Offenhalten beginnt um 8 Uhr und endet um 19 Uhr.
Die Mittagspause, während der die Verpflichtung zum Offenhalten der offenen Verkaufsstellen aufgehoben ist, liegt für alle Verkaufsstellen von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr.
Eine Ausnahmeregelung besteht für die Gemeinde Schwarzenbel, in der die Mittagspause von 13-15 Uhr liegt.
Mit Rücksicht auf den Semmelverkauf beginnt die Verkaufszeit in den Bäckereien um 6.30 Uhr.
Am Sonnabend und am Tage vor Feiertagen endet die Pflicht zum Offenhalten der Verkaufsstellen für alle Verkaufsstellen um 18 Uhr.
Sichtlich des Verkaufs von Konditoreiwaren an den Sonn- und Feiertagen sowie des Milchverkaufs verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Eine Verpflichtung zum Offenhalten der Verkaufsstellen der Fleischereien am Montagvormittag besteht nicht.
Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 16. März 1942 in Kraft. Alle von mir bisher genehmigten Abweichungen von der allgemeinen Verkaufszeit werden mit sofortiger Wirkung hiermit widerrufen. Soweit in Einzelfällen eine unumgängliche Notwendigkeit besteht, von der festgesetzten Verkaufszeit abzuweichen, sind neue Anträge bei mir durch die Ortspolizeibehörde einzureichen.
Rageburg, den 11. März 1942.
Der Landrat. gez. Dr. Sittner.

Rageburg
Krankentransportwagen. Mit Wirkung vom 15. d. M. ab wird der Betrieb des DRK-Krankentransportwagens für den Bezirk Rageburg von der Stadt übernommen. Anforderung des Wagens hat bei der Stadtverwaltung, Telefonnummer 254, zu erfolgen. In dringenden Fällen kann bei Abwesenheit des örtlichen DRK-Krankentransportwagens der in Wölfn stationierte Wagen angefordert werden. Die Inanspruchnahme des Krankentransportwagens darf bis auf weiteres nur auf Grund ausdrücklicher ärztlicher Anordnung erfolgen.
Rageburg, den 13. März 1942. Der Bürgermeister.

Stadt Lauenburg (Elbe)
Öffentliche Steuernachzahlung. Wir erinnern an die pünktliche Zahlung der am 15. d. M. fälligen Grund- und Hauszinssteuer für März 1942. Bei verspäteter Zahlung sind 2 Prozent Säumniszuschlag zu entrichten. Rückstände werden zwangsweise beigetrieben.
Lauenburg (Elbe), den 14. März 1942.
Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

SONSTIGE BEKANNTMACHUNGEN
Auf der Strecke Lübeck-Heiligenhafen fallen ab 16. März 1942 folgende Züge aus:
Heiligenhafen ab 14.56 Lübeck an 17.19
Lübeck ab 17.45 Heiligenhafen an 20.06
Reichsbahndirektion Schwerin.

Stadtwerke Lübeck
Licht brennt,
Krause pennt.
Ja das richtig!
Strom ist wichtig!

7. DEUTSCHE REICHSLOTTERIE
größte und günstigste
Klassenlotterie der Welt!
ÜBER 100 MILLIONEN RM
werden in 5 Klassen ausgespielt.
480 000 Gewinne
3 von je 500 000.- RM und dazu
3 Prämien von je 500 000.- RM
Wenden Sie sich an eine Staatliche
Lotterie-Einnahme! Erneuern Sie
rechtzeitig Ihr altes Los - kaufen
Sie ein neues!
1/2 Lo kostet nur 3.- RM je Klasse.
Ziehung der 1. Klasse: 17. 4. 42.

Melabon
Es kann mal passieren...
daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder ähnlichen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Aber Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzverdrängend, daher der gute Erfolg. Versuchen Sie Melabon auch bei starken Schmerzen (Paral., meist genügt schon eine Kapsel. 75 mg. in 10 Minuten).

Wilhelm A.C. Wessel
Lübeck, Breite Straße 58
Telef. 1167
Maschinenbedarf
Treibriemen
Transmissionsteile
Kugellager
Autobedarf
Techn. Gummiwaren

Zum Verbessern anderer Soßen
Knorr
Soßen-Würfel
Für 1/4 Liter

Trineral
Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. I
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/29



STELLENANGEBOTE

Hausgehilfinnen. Reinmachefrauen, auch stundenweise, led. Hausarbeiter stellt zu sof. ein. Allgemeines Krankenhaus Lübeck. Zu melden: Montags, Zimmer 8.

Ältere Frau gesucht, die einem älteren Mann den Hausstand führt. Wilhelm Hennings, Lübeck, Hanseplatz 21.

Junge Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, die ihr Pflichtjahr abgeleistet haben und Lust haben, als Angelerin ausgebildet zu werden, werden noch in unserer Betriebsgemeinschaft aufgenommen. Meldungen bei der Betriebsleitung des Wollenswerder-Druckwerkes, Lübecker Volksbote, Lübeck, Sophienstraße 46.

Morgenhilfe gesucht. Schulte, Lübeck, Falkenstraße 121.

Morgenfrau zweimal wöchentlich gesucht. Frau E. Diehl, Lübeck, Braunkstraße 19.

Frau gesucht zur Putzreinigung. F. S. Vertling, Lübeck, Große Allee 23.

Küchenleiterin oder Haushaltpflegerin zum 1. oder 15. April gesucht. Säuglings- u. Mütterheim, Lübeck, Schildstr. 12.

1 Zimmermädchen und 1 Küchenmädchen per sofort oder später gesucht. Fremdenheim, "Gedenkschlösschen", Walente-Grensmühlen.

Junges Mädchen findet Dauerstellung mit Familienanschluss bei älterem Ehepaar im Gartenhaus. Lehmann, Großhansdorf, Herrn-Drenkel-Str. 28.

Hausgehilfin, solide, tüchtig, zum 1. April gesucht. Dr. Schüller, Nageburg, Gr. Wallstraße 25.

Ältere Hausgehilfin zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Frau Voje, Galtbus Lindenhof, Lütjenlee, Wes. Hamburg.

Suche zum 1. April evtl. 1. Mai ein nicht ganz junges Tagmädchen. Frau Oswald, Bad Oldesloe, Saatenstraße.

Hausgehilfin für Privathausarbeit gesucht. Frau Hugo Müller, Bad Oldesloe, Schützenstr. 21, Ruf 608.

Zuverlässige Hausgehilfin oder Pflichtenmädchen gesucht in Hausarbeit (Einfamilienhaus mit Garten) in der Nähe von Hamburg. Angebote an Dipl.-Ing. Karl Fietz, Geesthacht (Wes. Hamburg), Geesthachter Straße 38.

Hausgehilfin, tüchtig, über 20 J., für 4½-Zimmer-Hausarbeit, zwei Kinder, 2½ und 5 Jahre, sofort gesucht. S. Schmidt, Hamburg, Alsterstraße 13. Ruf 23 35 96.

Kochtische sowie Haus- u. Küchenmädchen, welches auch etwas servieren kann, gesucht. Gaststätte Fortshaus Hagen, Alhrensburg, Ruf 407.

2 Pflichtjahrmädchen halbtags zum 1. April gesucht. Rechtsanwält Dr. Schoppmeier, Alhrensburg, Moltke-Allee 6.

Junges Mädchen, zuverlässig, von Geschäftsfrau sofort oder später für Privathausarbeit als Kaffeekammerfrau, Altona, Bahnhofsstr. 108, Ruf 42 73 88.

Kinderhelfer für 2 Kinder 2½ und 1½ Jahre, und Säugling zum 1. Juni gesucht. Aufw. Angebote an Dr. Rammerath, Hamburg, 4. Neepersbahn 163/67, Ruf 42 52 54.

Nettes jung. Mädchen oder Tagmädchen zu sof. oder spät. gel. Angebote an Frau A. Weiland, Neustadt in Holstein, Bahnhofsstraße 8.

Wir suchen einen weiblichen Lehrling oder Aushilfskraft für den Verkauf, Südr- & Heid, Lübeck, Eisenwaren- und Haushaltsartikel, Tel. 24 133/34.

Wir suchen laufend für unsere verschiedenen kaufmännischen Büros kaufmännische Angestellte, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, weibliche und männliche Hilfskräfte (eventuell für halbe Tage). Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanprüchen erbitten an die Lübecker Fremden-Werke AG., Postfach 280.

Kontoristin zu sofort oder später gesucht. Bei auswärt. Wohnung durchgeh. Arbeitszeit. Bahnhofs-Nähe. Friedrich Alld, Lübeck.

Wir suchen zu sofort oder später mehr. Buchhalter(innen) bzw. Hilfskräfte für unsere Buchprüfungsstelle; desgleichen 1 Stenotypistin und 1 Bürohilfskraft. Bewerbungen — auch von älteren Kräften — vorerst schriftlich an Verband der Schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V., Kiel, Gopplienblatt 32/34.

Weibl. Hilfskraft für Büroarb. zu sof. gel. Hans Wilsch, Duve, Lübeck, Obertrave 15.

Bank sucht per sofort für Geschäftsfälle geeignete Persönlichkeit für halbe Tage. Angeb. unter B 128 an den Lübecker Volksboten, Salzspeicher.

Motorradfahrer für die Nachmittagsstunden von 14—17 Uhr gesucht. Lübecker Volksbote, Betriebsabteilung.

Wir haben für Simmendorf, Travemünde und Niendorf Inflationsoffizier sofort zu vergeben. Mitarb. in Sachverh. und ev. Aufschw. wird gewährt. Rothensburger Lebensversicherung, Bes.-Dir. Nordmark, Hamb. 1, Langereihe 101 II.

Wirtschaftsprüfer Wilhelm Medius, Lübeck, Sandstraße 16, sucht Mithilfe für Bilanzarbeit, evtl. auch für halbe Tage.

Bürohilfe, weiblich, für halbe Tage zu sofort gesucht. Willy Mellmann, Bauins.-Büro, Lübeck, Musterbahn 3 II.

Spülfräse per sofort von Arzeneimittelhandlung gesucht. Mar. Senne, Lübeck, Engelsarube 38/42.

Konzern der eisenverarbeitenden und eisenverarbeitenden Industrie Mitteldeutschlands sucht zu sofort für seine Gefolgschafts-Abteilungen:

- 4 Sachbearbeiter für Bewerbungen und Freigabeverhandlungen von Lohnempfängern.
- 2 für die Abteilung Arbeits-einsatz und Lohnordnung.
- 6 Sachbearbeiter für den berufsmäßigen Einsatz von Lohnempfängern.
- 4 Sachbearbeiter für die Lohnabrechnung (Arbeitsplatzbewertung, Alford, Geddinge ufw.).
- 3, 10 Sachbearbeiter für Personalangelegenheiten und Einstellungen und Entlassungen.
- 4 Sachbearbeiter für Gefolgschafts- und Sozialstatistik.
- 5 Stenotypistinnen, auch Anfängerinnen, zur unentgeltlichen betrieblichen Nachschulung in Stenographie und Schreibmaschine.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittsdatums sowie der Gehaltsforderungen erbitten unter Nr. 6603 an die Annoncen-Expedition Gb. Krollage, Senabühl.

Bädergehilfen (ältere), Bädergehilfsarbeiter und Hausgehilfen sucht Raffeehaus Nagel, Saraburg-Reinbek.

Kranführer für Kran mit elektr. Antrieb zu sofort gesucht. Lübecker Kohlenhandlung G. m. b. H., Lübeck, Konigsplatz.

Kaufmännischen für die Büros zu Ostern d. S. gesucht. Meldungen mit Schulzeugnissen in unv. Personalabteilung. Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, Lübeck, Karlstraße 60.

Kaufmännische gesucht. Hans-Keage, Lübeck.

Männlicher oder weiblicher Lehrling (Industrie-Kaufmann) mit guter Schulbildung a. 1. April oder früher gesucht. Gensb. m. d. S. Arbeitsamt liegt vor. Nordischer Maschinenbau Rud. Baader, Lübeck, Walentismauer 33, Ruf 20 863.

Wir suchen zwei weibliche Lehrlinge oder Aushilfskräfte für Verkauf und Kontor. Südr- & Heid, Eisenwaren- und Haushaltsartikel, Tel. 24 133/34.

Gesucht zu Ostern aufgeweckter Kaufm. Lehrling mit Mittelschulbildung. Hans A. Krellenberg, Lübeck, Breite Str. 40.

Lehrling zu Ostern f. Anwalts- u. Notariatsbüro gesucht. Rechtsanwält Oppermann, Lübeck, Breite Straße 77.

Kaufmännischer Lehrling mit mindestens mittlerer Reife zu Ostern dieses Jahres gesucht. Persönliche Vorstellungen mit Schulzeugnissen in unserer Personalabteilung. Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, Lübeck, Karlstraße 60.

Kontorlehrer sucht Julius Stammer, Lübeck, Lindenstraße 16.

Kochlehrling zum 1. April gel. Kreis-Krankenhaus Bad Oldesloe.

Kaufm. Lehrling gesucht. Gebr. Körbe, Fahrradwerkhandlung, Lübeck, Braunkstraße 28.

STELLENGESUCHE

Schriftliche Heimarbeit von ehrl. Schwerbeschäd. gesucht, auch halbe Tage außer dem Hause. Angebote unter A 2838 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstraße.

GRUNDSTÜCKSMARKT

Ein bis Zwei-Familienhaus od. Giebelhaus zu kaufen od. Angeb. unt. A 2823 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstraße.

Einfamilienhaus in Lübeck oder nächst, Umgebung zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote unter A 1464 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Salzspeicher.

Grundstücks-Verkauf Unverändliche Zukunft über beste Möglichkeiten! Kaufinteressenten stets vorgemerkt. Mäster Nedels, Lübeck, Fernruf 24155.

An- und Verkauf von Grundstücken legl. Art. Vermietung, Verleihen und Hausverwaltungen. E. Diehl & Co., Lübeck, Breite Straße 83, I. Ruf 239.

Grundstücke jeder Art, bebaut u. unbebaut, sucht dringend für vorgemerkt Käufer: Seiner. Dröcker, Hausmaler, Bargeheide, Baumshulensstraße 12, Ruf 239.

HYPOTHEKEN-UND GELDMARKT

Hypothekengeld stets frei! Mäster Gustav Peters, Lübeck, Dannewarstraße 45. Ruf 24 256.

Hypothekengelder bietet an und sucht ständig! Mäster Nedels, Lübeck, Fernruf 24 155.

Hypothekengelder zu günstigen Bedingungen frei! W. Bauer, Mäster, Lübeck, Sophienstraßenstraße 15. Ruf 21 178.

Eduwig Mälzahn, Haus- und Hypothekemäster, Hausverwaltungen, An- und Verkauf von Grundstücken, Königsstr. 38, gegenüber dem Katharineum. Ruf 2 66 01.

Kid. M. Koralewsky, Lübeck, Kalandstraße 1. Ruf 244 11. An- und Verkauf von Grundstücken, Hypotheken, Hausverwaltungen.

MIETGESUCHE

Abteilungsleiter sucht 1 bis 2 möblierte Zimmer mit Bad u. Zentralheizung. Angebote unt. A 2830 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstraße.

Zimmer mit 2 Betten im Innern der Stadt für 2 Herren gesucht. Ratstellersbetrücker Lübeck.

Wir suchen mehrere einfach und besser möblierte Zimmer für weibliche Angestellte zu sofort oder 1. April. Angebote erbitten an die Lübeckwerke G.m.b.H., Lübeck.

Die Städtische Lehranstalt für Frauenberufe sucht für Schülerinnen, die ein bis zwei Jahre in Lübeck bleiben, Zimmer mit Morgenkaffe, möblierweise auch mit Abendbrot. Städtische Lehranstalt für Frauenberufe in Lübeck (Berufsschule, Berufsschule und Fachschule).

1 bis 2 gut abgeteilt und hübsche Zimmer mit Küchenbenutzung für junge Mutter mit Kind u. Pflegerin zu vorübergehend. Aufenthalt ab 20. März in Neustadt gesucht. evtl. auch in kleiner Stadt in der Nähe Kiels. Angebote an Nord.-Kapt. Cohaus, Kiel, Niemannsweg 164.

Gut möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht und Heizung für einen unserer Dipl.-Ing. gef. Drägerwerk, Personalbüro, Fernruf 2 58 31.

2-Zimmer-Wohnung in Alhrensburg od. lma. auch Kahlstedt baldmöglichst gesucht. W. Dever, Alhrensburg, Adolf-Stiller-Allee 14.

VERMIETUNGEN

Habe eine moderne, sehr gut möblierte Wohnung mit Bad in Kiel zu vermieten. Suche dafür in Lübeck zwei möblierte Zimmer oder möbl. Wohnung mit Kochgelegenheit. Möglichen Kriegsheimkehrerangeboten. Angeb. unt. A 2132 a. d. Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstraße.

Simmendorferstrand: Entweder für 6 Monate oder für die Dauer des Krieges 4 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung am liebsten an kinderreiche Familie oder mehrere Familien anständig zu vermieten. Telephonisch: Simmendorf 487.

WOHNUNGSTAUSCH

Stets schöne, geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer, 47.— RM, in der Gneisenaustraße.

Suche 4—5-Zimmer-Wohnung m. Bad und Etagenheizung in guter Wohngegend. Evtl. Umzugsvergütung. Angebote unter B 2135 an den V.B., Sophienstraße 46.

Bad Schwartau. Freiwerdende Wohnung, 3 große Zimmer, Mädchenzimmer, Flur, Küche, Bad WC, Vor- und Hinterhof, Ofenheizung, ist gegen eine gleichwertige Wohnung in Alhrensburg nahe Bahnhof, zu verkaufen. Gerth, Bad Oldesloe, Fernruf. 405.

Reinbauwohnung, 2 Zimmer und Küche, 40.— RM, gegen 4—5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. evtl. Etagenheizung zu tauschen gesucht. Angebote unter B 2136 an V.B., Sophienstraße 46.

Zwei-Zimmer-Wohnung m. Bad, 28.— RM Miete, in der Stadt gegen Zwei-Zimmer-Wohnung, am liebsten Möblier- oder Holstentor, zu tauschen gesucht. Aufschreiben unter B 86 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Salzspeicher.

HEIRATEN

28-jähriger Lehrer sucht sich nach einem lieben Weibchen, mit dem er Leid und Freud teilen kann. Nicht Vermög., sondern herzl. Zuneigung entscheidet. Näheres unter 291 durch Brief- und Treuebrief, Geschäftsstelle Berlin-Steglitz, Schloßstr. 16.

Gertrud Kurz (Wastan) Sie möchten heiraten? Es fehlt Ihnen an Möglichkeiten? Fordern Sie mein Heft: 3 Fragen — 3 Antworten. Hamburg 13, Mittelweg 121 I. Ruf 44 33 96.

Heiratsuchende. Kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 2317, Selenenstraße 14.

Heiratsuchende. Kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 2256, Selenenstraße 14.

KAUFGESUCHE

Küstwagen-Offiziersuniform zu kaufen gesucht. Aufschreiben unt. B 125 an den Lübeck. Volksbot.

Guterhaltene Kinderkare zu kauf. gesucht. Reimers, Alhrensburg, Finkenweg 6.

Sandwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter B 2131 an den Lübecker Volksboten, Sophienstraße, erbitten.

Gebr. O.K.W.-Wagen u. Räder ab 30er Modell lauft: O.K.W.-Bötel, Lübeck, Ruf 232 95.

Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 2134 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstr.

Gebrauchte Zelle zum Weich-Gold-Erforschen gesucht, bevorzugt Teller. Aufschreiben unter B 127 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Salzspeicher.

Umkleenkabine Personen- oder Lieferwagen, 1,5 bis 1,7 ltr., zu kauf. gesucht. Otto Reininga, Stedelsdorf-Lübeck, Ruf 28 231.

1 gläz. Ausstellungsstand, 70 Zentimeter breit, etwa 40 Zentimeter hoch, etwa 30 Zentimeter tief, zu kaufen gesucht. Ana. m. Preis unt. B 2128 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstraße.

Alte Schallplatten lauft u. holt ab. Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lübeck), Lübeck, Breite Straße 29. Ruf 26 644.

Klaviers oder Flügel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lübeck), Lübeck, Breite Str. 29. Fernruf 26 644.

Alt-Gold — Silber — Double lauft Bruno Schmidt, Alhrens- und Goldwarenhandlung, Lübeck, Hützstraße 36. Ruf 22 984. Gen. Nr. A und C 41/8791.

Ankauf von Rohfellen. Füchsen, Harber, Irtis ufw. Pelzhaus Naale, Lübeck, Breite Straße 37.

Säulen-Verflusmaschine gesucht. Selmut Urban, Hamburg 1, Ferdinandstr. 6. Tel. 32 31 05.

Gold und Silber (jedes Gramm) lauft Goldschmiedemeister Gold-Burr, Lübeck, Sandstr. 25. Fernruf 24 014.

Wasserglas, pulv., auch Restpost., zu kaufen gel. Selmut Urban, Hamburg 1, Ferdinandstr. 6, Ruf 32 31 05.

Nähenähmaschine gel. Köster, Alhrensburg, Hagener Allee 100.

2 gut erhaltene Vollerjesseln zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 100 an E. Flügel, Buchdrucker, Trittau.

Babymantel zu kauf. gel. oder gea. Wintermantel Gr. 46 zu tauschen. Angebote unt. B 2124 an den Lübecker Volksboten.

Korb-Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. B 114 an den V.B., Salzspeicher.

Gold und Silber, Double, alte Silbermark und Münzen lauft Ludwig Sander, Lübeck, Sandstraße 18. Genehmigungs-Nr. 42/8620. Fernruf 2 29 00.

Baby-Bettstelle m. Spiralmatratze, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. B 113 an den V.B., Salzspeicher.

Ankauf von Altpapier unter Garantie des Einstands. Verkauf von Altpapier und Metallen. Verkauf von Altpapier. Adolf Ruge, Lübeck, Köpferweg 89/93. Fernruf 28 630.

WORT-ANZEIGEN

GRUNDSTÜCKE

1-Familienhaus mit Garten oder 1000—2000 qm Bauplatz zu kaufen ge. uht. Aufschreiben unter B 2794 an d. V.B., Sophienstr.

VERLOREN

Schlüsselbund in Siems verloren. Bitte abzugeben Polizei-station Siems.

Bunt. Seidentuch auf dem Wege vom „Deutschen Kaiser“ bis Holstenbrücke in der Nacht vom 10. bis 11. März verloren. Gegen Belohnung abzugeben im V.B., Salzspeicher.

KAUF-GEFUCHE

Vastier-Drehtank usw. gesucht Aufschreiben unter B 2832 an den V.B., Sophienstraße.

Paddelboot Juni od. Kuderboot gesucht. Aufschreiben mit Preis an J. Kabe, Lübeck, Regidenstraße 31, A., I.

Korb-Kinderwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter B 1477 an d. V.B., Salzspeicher.

Modernes Schlafzimmer oder Kleiderstich mit Wäscheabtlg. zu kauf. gesucht. Aufschreiben unter B 2133 an d. V.B., Sophienstr.

VERKAUFE

Nerv.-Schultertragen und -Ruff. 80.— RM, zu verkaufen. Lübeck, Kalandstraße 13 II.

Kinderwagen zu verkaufen, 25.— RM. Lübeck, Düvelenstraße 15.

Sollstücke, 1 u. 2 Meter lang, mit u. ohne Feder, vorrätig bei S. F. V. Grube, Fachgeschäft für Eisenwaren und Küchengeräte, Lübeck, Am Markt und Rohlmart 5, Ruf 2 09 00.

Transport. Kachelofen, fast neu, Größe 105x55x33 Zentimeter, Preis 120.— RM, zu verkauf. Simmendorferstrand, Bergstr. 1.

Elektromotoren und -Anlässe, neu und gebraucht, in allen Größen ständig am Lager. P. Confurius, Lübeck, Fischstr. 6. Fernruf 22 666.

Spezialmaschinelle Einlochbohrer mit Nügelverschluss, dauernd verwendbar, ohne Maschine zu verschleßen, für Obst, Gemüse, Fleisch liefert gegen Nachnahme in 10- oder 25-Stück-Packungen an Verbraucher (1-Kilo-Dose 1,25 RM, 1,5-Kilo-Dose 1,50 RM je Stück): Werner Mohr, Hamburg 33, Soltans Allee 3. Anruf 28 68 00.

VERLOREN-GEFUNDEN

250 Gramm Butter am Freitag-nachmittag von Werkerlestraße bis Percevalstraße 7 von Kind verloren. Bitte dort abzugeben.

Paket mit Brautkleid am Freitag bei Rostadt verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Frau Schüller, Lübeck, Eilenstraße 11.

Hündin (Etw.) entlaufen, langhaarig, schwarz-grau, kurzbein. Wiederbringer erh. Belohnung. Dehau, Lübeck, Solstenstr. 5, Ruf 2 78 17.

TIERMARKT

Kleiner Hund gesucht von Privat an Privat auf dem Lande. Ana. m. Preis unt. B 2127 an den Lübecker Volksboten, Lübeck, Sophienstraße.

Hochtragende und abgetalbte schwarzbunte und rotbunte Kühe und Stieren stehen laufend und in sehr großer Auswahl preiswert zum Kauf und Verkauf. Neubaus & Albers, Sucht. und Vieh-Verkaufshandlung, Mollnagen. Fernruf: 121.

PHOTO-FACHMANN CASTELLI
LÜBECK
Breite Str. 95 und Filialen

Das *farbverdichtete* **Pelikan** Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen, dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Wunder und Kind

nehmen gem **D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Rheinberger Schuhwarenhaus **Walter Rochow** Bad Oldesloe

SchwarzWeiß

22 PF REINER ORIENTTABAK

Bürobedarfshaus Carl Schwartz Lübeck, Schüsselbuden 10 Ruf 2 08 60

Togal

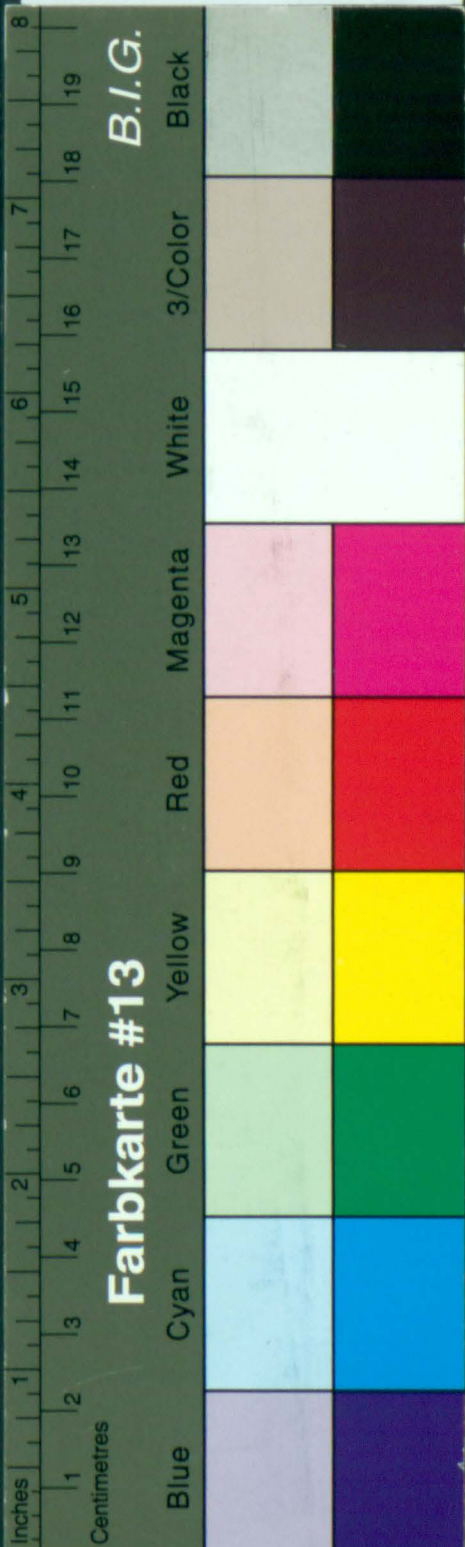
Herztragend bewährt bei **Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten**

TOGALWERK MÜNCHEN

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.



für die Hausfrau

Für den Säugling: Nabelbinden, Kinderflaschen, Kinderpuder, Rufeile, Nestle-Kindermilch, Eleon, Kinderarznei, Nahrungspulver, Milchzucker, Kinderwiege von Caselli, Lübeck, Breite Straße 95, und Filialen.

Kaffe-Erfrischung „Ela“. Vorzüglich in Qualität, Sparfam im Gebrauch. Nur in Edeka-Geschäften.

Sommermode-Alben 1942 sofort greifbar. Von, Lübeck, Südrstraße 38.

Phon-Schnittmuster 1942 aber rechtzeitig bestellen! Lübeck, Südrstraße 38. Ruf 245 34.

Keine Angst vor Zugluft! Meine bewährten Fila-Fensterdichtungen schützen Sie davor! 3 F. B. Grube, Fachgeschäft für Eisenwaren u. Küchengeräte, Lübeck, Am Markt und Kohlmarkt 5. Ruf 2 09 00.

Chemisch-Reinigen

Dreito, Lübeck, Johannisstr. 15.

Coca-Cola, erfrischend, bekömmlich u. koffeinhaltig. Auch zu Hause. Alleinvertrieb für Lübeck und Umgebung: Karl Bade, Lübeck, Südrstraße 128. Ruf 23 181.

Blumenspenden-Vermittlung

Blumen-Deis, Blumenpenden - Vermittlung, Lübeck, Marienstraße. Ede Schwartau Allee. Fernruf 38 06.

Blumen-Ede am Markt, Fernruf 227 85, Inh.: Helene Schwarzkopf, Schnittblumen, Pflanzen, Kränze in jeder Preislage. Versand nach allen Ländern.

Blumenhaus St. Lorenz (Olga Bartels), Lübeck, Fadenburger Allee 11. Ruf 273 61. Blumenpendenvermittlung nach auswärts.

Blumen-Peterjen, Fleurop-Blumenpenden-Vermittlung, Lübeck, Kupfergießstraße 17. Ruf: 233 72.

Blumenhaus Schmidt, Stadthalle. Blumenpenden nach überall. Ruf 235 27.

Blumenhaus Westphal Spezialität: Trauerkränze und moderne Binder. Lübeck, Sandstraße 14. Fernruf 24 059.

Fa. M. Krause Ww., Inh. W. Lühe, Lübeck, Bedergrube 8, neben dem Stadttheater. Fernruf 217 84. Blumen nach überall.

W. Westphal, Blumenbinderei, Lübeck, Klosterstraße 60, Falkenstraße 6. Fernruf 234 71.

Minchen Wüß Ww., Königsstr. 90. Fernruf 246 05. Pflanzen, Schnittblumen, Kränze. Blumenvermittlung überall hin.

Eravemünde Blühende Topfpflanzen, Schnittblumen. Blumengeschäft: Kurparkstraße 13. Gärtnerei: Raiser-Allee 17a. Peter Pehnert. Fernruf 785.

Für die Gesundheit

Masseurin Fr. Knierp-Schulz (staatlich geprüft). Heißluft-massage. Zugelassen bei sämtl. Krankenkassen. Sprechz. 15-19 Uhr, außer Sonnabends. Lübeck, Fischenstraße 77, I. Ruf 2 68 43.

Reibbinder - Martha Wolfermann, Lübeck, Breite Straße 46. Fernruf 27 025. - Lieferant aller Krankenkassen. Geöffnet Montag bis Mittwoch 9-1 Uhr, Donnerstag bis Sonnabend von 15-18 Uhr.

Bandagen nur vom Fachmann beziehen. Hermann Deventer, Lübeck, Johannisstraße 9. Fernruf 27 622. - Krankentassen-Lieferant.

Für Ihr Kind zur Verhütung der Enz. Krankheit, zur Beförderung der Verdauung und des Appetits Mithras. Erhältlich in Sevensas Reformhaus Sanja, Lübeck, Walmstraße 6.

Haft! Kalt-Nachtra, das vitaminhaltige Aufbaumittel für Knochen, Blut und Nerven für Säuglinge und Kinder. Sevensas Reformhaus Sanja, Lübeck, Walmstraße 6.

Massage und Lichtbehandlung Heilgymnastik. Spezialität: Senkfußbehandlung. Katharine Eggers, Ahrensburg, Heinrich-Scheele-Platz 2. Privat und sämtliche Krankentassen.

Bauch's Frost-Balsam gegen Frostbeulen. Dulch Medizinische Waren Braunsstraße 16.

Franspirieren Sie? Dann Supraced, das Mittel für die Dame und den Herrn gegen unangenehme Schweiß und üblen Geruch. Drogerie Grabner, Lübeck, Pfaffenstraße 20. Ruf 298 56.

Das anerkannte Vollkornbrot aus der Dampfbäckerei „Sanja“ 3. C. D. Sunag & Co., Lübeck, Breite Straße 1-5 u. in sämtl. Filialen. Ruf 258 21.

UNTERRICHT

Am 7. April beginnt der Halbjahrestest. Anmeldung rechtzeitig erbeten (Fahrpreisermäßigung). Wilhelm v. Einigels, private kaufmännische Berufsfachlehrgänge, Lübeck, Bedergrube 18. Ruf 284 75.

Karl Grone. Private Kaufmännische und Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge. Lübeck, Fleischhauerstraße 35. Halbjahrestest - Sachrestest. Beginn: 9. und 10. April 1942. Ruf 263 40.

Private Lehrgänge für Damen-schneiderei, 1/2- und 3/4-jährige Tages- und Abendkurse. Grete Sah, Lübeck, Untertrave 111/112. Ruf 261 94.

Unterricht im Nähen und Zuschneiden erteilt Luise Padelhoff, Wälschneidermeister, Lübeck, Mühlentstraße 35. Fernruf 242 53.

LUFTSCHUTZ

Verbunkelungs-Rollös in jeder gewünschten Größe und jeder Menge sofort lieferbar mit starker Schnur und Porzellankugeln! Rehm, Lübeck, Engelsgrube 49. Ruf 218 69.

Luffschutz-Sprizen, Feuerpfeifen, Feuerlöcher, Werkstoffschutzhülle! Korte, Untertrave 75.

Leuchtfarben für Luffschutzräume ab Lager lieferbar. Beim plötzlichen Verlassen des elektrischen Lichtes so leuchtend daß man sich die ganze Nacht orientieren kann. Farbenhaus Heintz, Heidendorfer Markt 15/16.

VERMISCHTES

Seht ist es Zeit, die Lose zur 7. Deutschen Reichs-Lotterie zu kaufen. Ziehung der 1. Klasse am 17. und 18. April 1942. Sie erhalten die Lose in der Staatl. Lotterie-Einnahme-Abteilung, Elmsborn, Königsstraße 45, und in den zugelassenen Verkaufsstellen: Franz Giese, Bad Altesloe, Hindenburgstr. 1, Erich Grundmann, Ahrensburg, Ab-Sittler-Allee 43, Paul Franke, Vargteheide, Am Markt 3, Otto Maas, R. Sürgeßen Nachf., Reinfeld i. S.

Eröffner: gute Nachrichten.

Lagerverkauf v. 12-15 Uhr geschlossen. Fernsprecher nur zu erl. v. 9-13 u. 15-17 Uhr. Sonnabends ab 13 Uhr geschl. G. Rud. Kohlenhandel, Lübeck, Wallbalbinsel 17.

Lohnrent in modernen Sanzen. Bräutern führt sofortfähig aus Lohnrenter Sanzen, Ahrensburg, Wilhelmstraße 12, direkt am Bahnhof Ahrensburg. Einnahme Dienstaas und Freitags, Sonntags geschlossen. Schriftl. Vorbestellung. erbeten.

Spare für die Zukunft Deines Kindes! bei der Spar- und Anleihe-Kasse zu Lübeck, Hauptstelle: Breite Straße 18; Zweigstellen: St. Lorenz, Fadenburger Allee 13/15, St. Jürgen, Kronsförder Allee 1; Eravemünde: Kurparkstraße 9/13. Anlegestelle für Mündelgelder!

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Auto-Abbruch - Altfisen - Metalle - Ankauf von Fahrzeugen aller Art. Walther Schüller, Lübeck, Wallbalbinsel. Ruf 26 673.

Waagen-Reparaturen, Gewichte und Schnellwaagen. Conrad Schöndwald, Lübeck, Große Grödelgrube 6. Fernruf 246 45.

Waagen-Reparaturen, Gewichte und Schnell-Waagen. Hans Seemann, Lübeck, Regidenstraße 39. Fernruf 24 05.

Fier-Anschafferei und Gewerzarbeiten. Pöschel, Lübeck, Südrstraße 81.

Fischereigeräte - Bootszubehör. Pappe, Lübeck, Königsstraße 121. Fernruf 23 461.

Richard Clausen & Co., Lübeck, Papier- und Bindfaden-Großhandlung, Königsstraße 96. Fernruf 20 666.

Abstreifen von Fußböden. W. Westfahl, Lübeck, Engelsgrube 30. Ruf 21 451.

Hans & Giese, Lübeck, Johannisstraße (Ede Königsstraße). Beleuchtungsgeräte - Elektro-Anlagen.

Industrie- Schiffs- und Werkzeughandlung. Störmann & Maertin, Lübeck, Königsstraße 80. Ruf: 247 39/24 758.

Ankauf - Tausch - Verkauf von gebrauchten Rundfunkgeräten. Alfred Westphal, Lübeck, Mollstraße 35. Ruf 228 79.

Schweißanlagen - Böttcher fragen! Zu jeder Zeit für Sie bereit. Erich Böttcher, Samburg 11, Brauernechtgraben 43. Ruf 36 40 00.

Arbeitsstiefel mit Leder- u. Gummi-sohlen in guter Auswahl stets vorrätig. Schumann, Das Schuhhaus für alle, Lübeck, Rohlmart 1.

Schuhelängen und weiten, auch Schachtel. Reinfried, Lübeck, Fadenburger Allee 11. Ruf 28 661. Mittwoch, Donnerstags und Freitag geschlossen.

Schweißanlagen und -geräte, elektrische Sandbohrmaschinen, Scheren und Stangen. Ab Lager resp. kurzfristig. Herm. Otto Grube Kom.-Ges., Lübeck, Bedergrube 80.

Radioische wieder eingetroffen. Möbel-Durchhardt, Lübeck, Dannewitzgrube 57/63.

Spielwaren, soweit vorrätig, von Heinz Erter Lübeck, Südrstr. 95 (Ede Schlumacherstraße).

Lederhandlung E. Bisschoff, Lübeck, Königsstraße 93. Sohlenauschnitt und Gummistabsche.

Werkzeugmaschinen, Drehbänke, Bohrmaschinen. Ab Lager resp. kurzfristig. Herm. Otto Grube Kom.-Ges., Lübeck, Bedergrube 80.

Motorren. Chr. Peters, Lübeck, Fischenstraße 38. Fernruf 269 37.

Schneideschneiderei, Lübeck, Kanalstraße 84. Fernruf 26445. Ankauf von Metallen, Altfisen, Lumpen und Papierabfällen. Altfen zum Einkampfen.

Arbeitsstühle für Männer, Größe 36-51, vorrätig. Schuhhaus Ewert & Sohn, Lübeck, Untertrave 3.

Delux für Berufstätiger und Leihwirte vorrätig. Wilhelm A. C. Wessel, Lübeck, Breite Straße 58a.

Für Spiel und Sport! Das gute alte Fachgeschäft Biesch, Lübeck, Sandstraße 9, seit 1849.

Arbeitsstühle mit Leder- Gummi- und Holzsohle. Otto Höpfer, Lübeck, Untertrave 67.

Radio Clivia, Lübeck, Gr. Burgstr. 45. Fernruf 272 70. Radio-Zubehör, Glühbirnen, 15-100 Watt. Ankauf von alten Schallplatten.

VERSTEIGERUNGEN

Leihhaus - Versteigerung Paul Schwarz am Donnerstag, dem 19. März, 9.30 Uhr, Lübeck, Marlesgrube 11-13. Laut Voranzeige kommen die verfallenen Pfänder bis Nr. 59 047 zur Versteigerung. Legter Umschreibung: Montag, den 16. März 1942. Hans Koch, Versteigerer. Ruf 228 50.

VEREINSANZEIGEN

Landesverband der Schleswig-Holstein (dem Reichsverband angegliedert), Kiel, Soltenstraße 108. Fernruf 7800. Die für den 20. März 1942 in Neumünster vorgesehene Versteigerung wird aus technischen Gründen verschoben. Der nächste Versteigerungstermin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Morgen, Heldegedenntag, nur zur ersten Vorstellung, 14.30 Uhr: „Verdacht auf Arpula“ mit Arpula Graben. Kulturfilm und Wochenschau. Ab 17 Uhr und 19.30 Uhr: Der großangelegte Savariavortrag „Senny und der Herr im Grad“ mit Gusti Huber, Johannes Deister, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sina, Gust. Waldau. Zwischen Spannung u. Humor, zwisch. tändelnder Verliebtheit und entzückender Heiterkeit verweilt und entwirrt sich die Handlung dieser entzückenden Kriminal-Filmkomödie. Kulturfilm: „Hochland-HS“ und die Deutsche Wochenschau. Zugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich im Zigarrenhaus Sanja, Breite Straße 13, und ab 14 Uhr an der Capitalkasse.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Sonntag, 11 Uhr vormittags, bringen wir den eindrucksvollen Film „Harns“. Günther Pfäfers „Harns“-Schicksal. Sein letzter Flug. Ein Film, der Bewunderung hervorruft! Kulturfilm und Wochenschau. Zugendliche zugelassen.

National-Theater, Lübeck, Sandstr. 18. „Menschen im Sturm“ mit Olga Schönowa, Hannelore Schönowa, Siegfried Breuer, Gustav Diehl, Heinz Welsel, Kurt Meißel, Josef Sieber. Die jarte, aufkeimende Liebe eines jungen Mädchens zu einem tapferen volksdeutschen Lehrer schildert dieser neue Tobis-Film. Vorher die neueste Wochenschau. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 64. Zugendliche haben keinen Zutritt.

Sensouci Lübeck. Täglich abends Konzerte. Sonn- und Feiertags ab 16 Uhr Unterhaltungsmusik. Montags geschlossen.

Schumanns Waldbühnen. Inh. Otto Schumann, Lübeck-Rüdins. Fernruf 34 364. Herrlich am Walde gelegen geheizte Beranden. Mittagsgedeckte von 12-2 Uhr. Bequem zu erreichen mit der Linie 14 der Straßenbahn oder Eisenbahn-Station Lübeck-Rüdins. Montags geschlossen.

Geellschaftshaus Muß, Waldorf. Jeden Sonnabend ab 19 Uhr Wochensongkonzert, jeden Sonntag ab 16 Uhr Konzert.

Waldhalle Bad Schwanau. Fernruf 272 25. Täglich geöffnet. Gut geheizte Innenräume.

Hamburg Hotel Continental am Hauptbahnhof. Wiener Kerkentüberl. Wiener Musik Stimmung.

Auf zum Bummel im Stein-damm-Tunnel. Steinbamm 15. neben Sanja-Theater.

Dreyer, Biederhaus. Treffpunkt der Lübecker am Hauptbahnhof in Hamburg. Varietät ab 16 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

„Großmacht Japan“. Die Macht im Fernen Osten. Sonntag, den 15. März 1942, 11 Uhr vormittags, in d. Stadthallen-Lichtspielen, mit der neuen Wochenschau. Karten in der Kfz.-Dienststelle, Roberg 6, u. in den bekannten Vorverkaufsstellen. Eintritt: Platzgruppe 1 1.-RM, Platzgruppe 2 0,60 RM.

Volkshilfswerk Lübeck.

FILM-THEATER

Kreis Lübeck

Delta-Palast, Lübeck, Mörsinger Allee 18a. Ruf 206 10. Die 2. Woche verlängert. Täglich in Erstaufführung der neue Savariavortrag voller harter Ereignisse und mitreißender Höhepunkte. „Geheimakte B. B. 1“ mit Alexander Golling, Richard Häppler, Eva Zimmermann, Günther Lüders, Herbert Hübner, Gust. Waldau. Dieser Film, der den unsterblichen Erfinder des Unterseebootes, Wils. Bauer, zu seinem Heiden macht, läßt das leuchtende Vermächtnis einer sieghaften Waffe u. eines unbeirrten Glaubens lebendig werden. - Vor dem Hauptfilm die Deutsche Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Zugendliche zugelassen. Vorverkauf im Lübecker Volksboten, Hauptgeschäftsstelle Salzspeicher (Sollentor), Zigarrenhaus „Sanja“, Breite Straße 13 (Capitol), Quithow Nachf., Breite Straße 97.

Stadthalle Lübeck. Nur bis Montag: Käthe Dorsch i. d. Künstlerwertvollen Tobis-Film von Hans Steinboff „Eine Frau ohne Bedeutung“ und doch ein bedeutender Mensch, eine Frau von Charakter, die Leid, Schande und Demütigung ertrug um ihres Kindes willen. Die spannende Geschichte eines großen Herzens, das Sieger blieb über alle Niederlagen des Lebens. Wundervoll gestaltet von Käthe Dorsch. Dazu die großen Künstler Gustaf Grünbaens, Marianne Hoppe, Friedrich Kahlert, Paul Henfels, Käthe Haack, Friedel Haeflin, Annemarie Steinfied. Musik Prof. Clemens Schmalstieg. Zugendliche nicht zugelassen. Täglich 15.00, 17.15 u. 19.30 Uhr. Kartenbestellungen unter 22 222.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Morgen, Heldegedenntag, nur zur ersten Vorstellung, 14.30 Uhr: „Verdacht auf Arpula“ mit Arpula Graben. Kulturfilm und Wochenschau. Ab 17 Uhr und 19.30 Uhr: Der großangelegte Savariavortrag „Senny und der Herr im Grad“ mit Gusti Huber, Johannes Deister, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sina, Gust. Waldau. Zwischen Spannung u. Humor, zwisch. tändelnder Verliebtheit und entzückender Heiterkeit verweilt und entwirrt sich die Handlung dieser entzückenden Kriminal-Filmkomödie. Kulturfilm: „Hochland-HS“ und die Deutsche Wochenschau. Zugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich im Zigarrenhaus Sanja, Breite Straße 13, und ab 14 Uhr an der Capitalkasse.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Sonntag, 11 Uhr vormittags, bringen wir den eindrucksvollen Film „Harns“. Günther Pfäfers „Harns“-Schicksal. Sein letzter Flug. Ein Film, der Bewunderung hervorruft! Kulturfilm und Wochenschau. Zugendliche zugelassen.

National-Theater, Lübeck, Sandstr. 18. „Menschen im Sturm“ mit Olga Schönowa, Hannelore Schönowa, Siegfried Breuer, Gustav Diehl, Heinz Welsel, Kurt Meißel, Josef Sieber. Die jarte, aufkeimende Liebe eines jungen Mädchens zu einem tapferen volksdeutschen Lehrer schildert dieser neue Tobis-Film. Vorher die neueste Wochenschau. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 64. Zugendliche haben keinen Zutritt.

Schanburg Lübeck. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Zugendliche nicht zugelassen. „Mutterliebe“. Benjamin Giall, der erste Tenor der Welt, in jedem Jahr umjubelter Gast des Deutschen Opernhauses in Berlin. Maria Cebotari, der schöne Sopran der Dresdner Staatsoper, als Sängerin wie als Darstellerin von bezauberndem Reiz. Michael Bohnen, der international berühmte kraftvolle Bariton. Hans Moser in einer großen humoristischen Rolle. Der Lebensweg einer Ehe, geschaffen durch den Gast einer eifersüchtigen Frau. Stets nach d. Hauptfilm: Neueste Wochenschau. Ruf 229 91.

Schanburg Lübeck. Sonntag 1 Uhr. Zugendliche zugelassen. „Du bist mein Glück“. Ein wunderschöner Film mit Benjamin Giall, Ida Miranda, Joe Stöckel. Ein Film, der stets Begeisterung hervorruft. Nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenschau. Ruf 229 91.

Central-Theater, Lübeck, Johannisstraße 25. Sybille Schmitz, Atila Hörbiger, Viktor Staal, Oskar Sina in „Vetterleuchten um Barbara“. Eine Frau aus den Bergen der Ostmark kämpft mit glühendem und befeuertem Herzen um den Bestand des Hofes und um ihre Liebe. Kulturfilm: „Film vom Photo“. Nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenschau. Zugendliche Zutritt! Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Kalto-Lichtspiele, Lübeck, Engelsgrube 66. Ruf 263 93. Anfang 3.00, 5.15, 7.15 Uhr. Der lang erwartete Hans-Albers-Film. Leben, Kampf und Abenteuer des deutschen Kolonialpioniers „Karl Peters“, des Eroberers und Gründers von Deutsch-Ostafrika, unerschrocken, jeder Schwierigkeit und Gefahr trotzend. Nach dem Hauptfilm die Deutsche Wochenschau. Zugendliche zugelassen. Am Sonntag, 1 Uhr, große Jugendvorstellung: „Fracht von Baltimore“.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29. Nur 4 Tage bis einschließlich Montag. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ein Billy-Forsit-Film der Tobis, Regie: Billy Forsit. Hilde Krabl, Albert Matterstock, Ago Sym in „Serenade“. Ein gewaltiges, packendes Filmwerk, von großer Dramatik erfüllt, das jeden Besucher begeistert wird.

Central-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Ruf 264 29.

Sportbereich Nordmark aufgelöst

Mit dem 1. April wird der Sportbereich Nordmark aufgelöst. Dafür werden die drei Sportgaue Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg eingerichtet. Verwaltungssitz für Schleswig-Holstein ist Kiel und für Mecklenburg Schwerin.

Alle drei Sportgaue unterstehen der Reichsführung des DSR. unmittelbar. Den Sportgau Hamburg wird Senator Dr. Bräutigam, den Sportgau Schleswig-Holstein wird von Stadtrat Dr. Staudenmann, den Sportgau Mecklenburg obliegt dem Direktor des Staatlichen Amtes für Leibesübungen, Gauhauptstellenleiter Rudolf Diermann, Schwerin.

Für die Bildung der Spielgruppen der verschiedenen Spielklassen erfolgen Sonderanordnungen. Grundsätzlich ist hierbei bis auf weiteres die bereits erfolgte Einteilung für die laufende Spielzeit beizubehalten.

Die Bezirksmeister im Tischtennis

A-Klasse	Punkte	Siege
ESB, Travemünde	20	51:15
Dollzei	18	48:18
ES 1	15	49:17
Flender 1	9	28:38
ES 2	6	26:40
Dornier	1	4:32

Die Mannschaft der Dornierwerke hat die 2. Runde in der B-Klasse durchgeführt.

B-Klasse	Punkte	Siege
Schwartz	27	76:20
Flender 2	27	72:24
ESM 1	22	61:35
Schwartz Frauen	15	48:48
Dollzei 2	12	32:16
Dollzei 3	11	38:58
Dollzei Frauen	11	41:55
Dornier	7	34:62
ESM 2 Frauen	2	10:88

Die Frauen-Mannschaften unseres Bezirks haben wegen der beschränkten Mannschaftszahl ihre Punktsiege in der B-Klasse durchgeführt. Sie erreichten in dieser Klasse folgende Ergebnisse:

Punkte	Siege
Schw. E. Ver. Frauen	15
Dollzei Frauen	11
ESM 2 Frauen	2

Somit sind Bezirks-Mannschaftsmeister 1941/42 im Tisch-Tennis: Männer: Luftwaffenportverein Travemünde; Frauen: Schwarzer Tennis-Verein. Die Austragung der Bezirks-Mannschaftsmeisterschaften ist am 22. März in Hamburg (Gutshaus) vorgesehen. Bisher steht die Teilnahme der Mannschaften der Bezirke Hamburg, Kiel und Lübeck fest (Rostock, Neumünster und Schwerin haben bisher noch nicht zugefagt). Die Bezirksmannschaftsmeister werden mit folgender Mannschaft spielen: Travemünde: Böning, Rühl, Calpari, Müller; Schwerin: Dreves, Schler, Klaus, Rathmann.

Der Waldlauf im Stadtpark

Zu dem am morgigen Sonntag im Stadtpark stattfindenden herrschaftlichen Waldlauf haben besonders die ausländischen Vereine zahlreiche Meldungen abgegeben. Am Starten ist der Hamburger Sportverein und der ESB, Warnemünde vertreten. Auch der Hamburger Turnverein, die Hamburger Turnerschaft, Altona 93 und die Lübecker Vereine entsenden ihre besten Läufer. Beim 6000-Meter-Lauf ist die Beteiligung nicht allzu groß. Es sind aber 30 gute Leute wie Timm (Altona 93) und Oberackerer Beer (ESB, Warnemünde) am Start. Viele werden das Ende unter sich abmachen. Über 2000 Meter hatten die meisten Läufer. Der ESB, stellt mit Hering, Müller und Streiff eine sehr starke Mannschaft, die aber gegen den ESB, Warnemünde noch nicht gewonnen hat. In der Einzelwertung erwarten wir Stamer (Pöblich) auf einem der vorderen Plätze. In der kurzen Strecke

über 1200 Meter gilt Raber (ES) als Favorit. Stephens (Pöblich) und Dollzei (ESB, Gut Seil) werden ihm aber einen scharfen Kampf liefern. Beginn der Veranstaltung um 11 Uhr.

Abgesagte Fußballspiele

Für den kommenden Sonntag, 15. März, sind die beiden Reichsmeisterschaftsspiele: Victoria — Eintracht und Altona 93 — Holstein Kiel abgesagt worden. Diese Spiele sollen am 22. März nachgeholt werden.

Für den 22. und 29. März wurden die Spiele der ersten und zweiten Hamburger Fußballklasse sowie der unteren Klassen im Vorwege abgesagt. Da infolge der bisherigen Schwierigkeiten der Reichsmeisterschaften nicht rechtzeitig gemeldet werden kann, ist als neuer Termin der 19. April gesetzt worden. Die Reichsmeisterschaften hat also damit zu rechnen, daß sie Karfreitag und an den beiden Oftertagen ihre Meisterschaftsspiele durchführen muß.

In Lübeck fällt das Punktspiel BSK — Schwarz-Weiß wegen unspielbaren Platzes aus.

Neuer Zuwachs beim HSB. Wie wir erfahren, hat der Rostocker Meister eine wertvolle Verstärkung

erhalten. Der frühere Berufsspieler Josef Burger, der von der Wiener Austria abstammt und später mehrere Jahre als Berufsspieler in dem französischen Verein Stade Reims wirkte, ist als Gastspieler dem HSB beigetreten.

Deutschlands Sportkämpfe

Der Reichssportführer hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen folgende internationale Veranstaltung für die Zeit von Mitte März bis Ende Juni zugelassen.

- 15. März: Turnen Deutschland — Ungarn — Italien in Berlin;
- 29. März: Eishockey Deutschland — Italien in Mailand;
- 12. April: Fußball Deutschland — Spanien in Berlin; Ringen Deutschland — Finnland in München;
- 21. April: Fechten Deutschland — Italien in Neapel;
- 3. Mai: Fußball Deutschland — Ungarn in Budapest;
- 10. Mai: Hockey Deutschland — Ungarn in Budapest.

23. bis 25. Mai: Tennis Deutschland — Ungarn in Budapest.

24. bis 25. Mai: Radsport Deutschland — Italien in Wuppertal.

24. Mai: Fußball Deutschland — Italien in Berlin.

5. bis 7. Juni: Tennis Deutschland — Italien in Rom.

Im Juni: Vorgen Deutschland — Ungarn — Italien in Rom.

Außerdem die beiden Fußballstädtkämpfe Stuttgart gegen Barcelona und Gelsenkirchen-Schalke gegen Madrid, deren Termine noch festgelegt werden.

Vorausagen für Farmen. 1. Rennen: Himmel — Orfni — Morgenmüdel; 2. Rennen: Ely Watts — Egbert — Clematis; 3. Rennen: Sarah — Reimer — June — Waldmann; 4. Rennen: Derby — Rimi — Beh — Mischla; 5. Rennen: Galvani — Reife — Amulet; 6. Rennen: Meine Sonne — Sonnensüß — Sonntagskind; 7. Rennen: Baroness Hanto — Mählmädel — Walter; 8. Rennen: Aladin — Goldweide — Peter von Glücksburg.

VOLK UND WIRTSCHAFT

Preissenkungen weitergeben!

Von unserem Berliner Wirtschaftsschriftleiter

Dr. Pl. In einem Rundschreiben vom 9. März weist der Preis-Kommissioner darauf hin, daß auf die Durchführung aller möglichen Preissenkungen für Gegenstände des öffentlichen und ebenso sehr des privaten Bedarfs entscheidenden Wert gelegt wird. Jeder Kaufmann hat also seine Preise mindestens in einem dem Ubergewinn des Jahres entsprechenden Verhältnis zum Umsatz zu senken, und zwar derart, daß künftig keine Ubergewinne mehr entstehen. Preissenkungen der Lieferanten des Kaufmanns sind in voller Höhe weiterzugeben. Nicht zu senken sind die Preise, deren Unterschreitung gesetzlich verboten ist. Außerdem braucht der Kaufmann auch solche Preise nicht von sich aus zu senken, zu deren Einhaltung er sich dem Hersteller gegenüber verpflichtet hat (z. B. bei Markenwaren). Wenn er diese Preise senken könnte, muß er dem Hersteller davon Mitteilung machen, damit dieser in der solchen Fällen zutreffenden Pflicht der Preissenkung nachkommt.

Arbeitsbuch als Ausweis

Von unserem Berliner Wirtschaftsschriftleiter

Dr. Pl. In einem Erlaß weist der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß eine mißbräuchliche Benutzung des Arbeitsbuches künftig wesentlich scharfer bestraft wird als bisher. Von jetzt ab werden das Arbeitsbuch und die Ersatzkarte als Ausweispapiere angesehen. Bei bestimmten Vergehen wird deshalb in Zukunft der § 281 des Reichsstrafgesetzbuches in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Reichsstrafgesetzbuches vom 4. September 1941 Anwendung finden. Danach wird mit Gefängnis, in besonderen schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft, wer ein Ausweispapier, das für einen anderen ausgestellt ist, vorsätzlich zur Täuschung im Rechtsverkehr gebraucht, oder wer zur Täuschung im Rechtsverkehr einem anderen ein Ausweispapier überläßt, das nicht für diesen ausgestellt ist. Wer sich deshalb beispielsweise zur Erlangung einer Stellung ein fremdes Arbeitsbuch ausleiht, hat mit der Anwendung dieser Bestimmungen zu rechnen. Bei anderen Verstößen, wie unzulässigen Eintragungen im Arbeitsbuch usw. wird nach wie vor die Arbeitsbuchverordnung Anwendung finden.

»Sonderkonto § 22«

Von unserem Berliner Wirtschaftsschriftleiter

Dr. Pl. Der Preis-Kommissioner hatte seinerzeit in einem Erlaß an die Reichswirtschaftskammer angeordnet, daß die Sonderkonten, die im Gewinnabführungsverfahren zugelassen werden können, bei Kreditinstituten zu errichten sind. Diese Regelung gilt nicht für Fälle, in denen bestimmte Rüstungsbetriebe die von ihnen festgestellten Abführungsbeträge bis

zum Erhalt näherer Weisungen über die Zahlung eines Sonderkontos zuzuwenden haben. Das Unternehmen hat, wie ein Rundschreiben des Preis-Kommissioners vom 2. März 1942 feststellt, bei dem Kreditinstitut zu beantragen, daß das als »Sonderkonto § 22 KWVO« zu errichtende Konto zugunsten der zuständigen Preisüberwachungsstelle gesperrt wird. Es hat der Preisüberwachungsstelle eine Bescheinigung des Kreditinstituts darüber einzureichen, daß ein Konto der vorgenannten Art bei ihm errichtet worden ist und weiter der in Frage stehende Betrag gesperrt worden ist, ferner daß Verfügungen jeder Art über das Konto der schriftlichen Zustimmung der zuständigen Preisüberwachungsstelle bedürfen. Es steht dem Unternehmen frei, den Betrag als fälliges Geld, Festgeld oder Kündigungsgeld anzulegen.

Schadenverhütung vordringlich

Das Institut für Versicherungswissenschaften an der Universität Leipzig, der Fachkreis Schadenverhütung der Dozentenchaft und die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung haben sich zum erstenmal zu einer Gemeinschaftsveranstaltung zusammengeschlossen, um vor den Mitarbeitern die grundlegenden Probleme der Schadenverhütung herauszuarbeiten. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung will in der Erkenntnis, daß jeder Schaden ein Todefeind der Volksgemeinschaft ist, den deutschen Menschen hinsichtlich seines Lebens und seiner Sachwerte (Gesundheit, Arbeitskraft, Hab und Gut, Grund und Boden, Betriebskapital, Rohstoffe usw.) zur Werterkenntnis und Werterhaltung durch Gefahrenkenntnis erziehen. Diese Werte sind immer noch in hohem Maße durch menschliche Schwächen, wie Unvorsichtigkeit, Leichtsinn, alte Gewohnheiten und dergleichen bedroht. So entstehen durch Gebäudebrände jährlich noch Schäden im Betrage von 400 Millionen RM. Durch Schiffsverluste gehen jährlich 2,5 Milliarden, durch Verderb von Nahrungsmitteln 1,5 Milliarden RM. verloren. Auf 187 Millionen Arbeitsstunden oder 1,5 Milliarden verlorenen Arbeitsstunden und damit den sechsten Teil des Volkseinkommens bezifferte sich im Jahre 1936 der Verlust infolge von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit. Diese vermeidbaren Schäden gilt der Kampf und die Arbeit der RAS. Die Versicherung hat dabei für den einzelnen Volksgenossen die Bedeutung des Rückhalts und der Sicherung, sie verkörpert die Volksgemeinschaft auf Gegenseitigkeit. Auch der Versicherungsgedanke muß daher in der breitesten Form an das Volk herangetragen werden.

Keine Verschönerungsarbeiten. Bei der Herstellung von Erzeugnissen des Maschinenbaues dürfen auf Kriegsdauer Arbeiten, die nicht für die Leistung der Maschinen von Bedeutung sind, insonderheit Arbeiten, die nur der Verschönerung dienen, nicht mehr ausgeführt werden.

Verdunkeln! Lübeck Heute von 20.15 bis morgen 6.45

Leitwort des Tages

Nur den Toten könnt ihr ganz vertrauen, die in euch leben, denn es ist kein Falsch an ihnen. Glaubt, die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebendigen tot seien, sondern, daß die Toten lebendig würden. Sind nicht allzu viele Tote unter den Lebenden?

Zum Selbengedenktage. Walter Flex, auf Desel im Ersten Weltkrieg gefallen.

die Lage. Ein Melbereiter hatte ihm gestern den Befehl überbracht, den Fürsten abzufangen, wenn er von der Stadt käme, und ihn als Hochverräter zu behandeln, falls er sich zur Wehr setze.

Fürst Konstantin Melnik! O, er kannte diesen Mann! Er hatte schon einmal, nur ein einziges Mal in sein hochmütiges Gesicht gelächelt. Es ging um ein Menschenleben, — mag sein, daß dies Leben nicht viel wert war. Andere, Bessere mußten ebenfalls sterben — nur für ihn war es ein kostbares, unerföhliches Leben. Konstantin Melnik hatte es damals in der Hand und ließ es fallen.

Der Leutnant hatte Konflikte, er hatte mehr als genug davon erlebt. Er fühlte sich, so jung er war, aber gerade deshalb, angewidert von diesem europäischen Schutthaufen, in dem soviel Menschenglück darunter auch sein eigenes, zugrunde gegangen war. Rosta Wasselew war bereit, gewaltsam einen Schlusstrich zu ziehen. Er hatte sein Abschiedsgesuch bereits geschrieben.

Doch nun kam der Befehl, er handelte noch als Soldat. Und dann geschah, was nicht mehr gutzumachen war. Sein Fähnrich, dies Kind, dem noch der erste Flaum auf der Oberlippe wuchs, war bei einer Patrouille, einem Spazierritt, wie er mit einem Jungenlächeln vorher jagte, elend gescheitert. Neunzehn Mann ritten mit ihm los, nur mit einem Mann der Fähnrich Barla zurück. Von seinem Jungenlächeln war nichts übriggeblieben, — aus Heiden und Hauern hatten die Bauern seine Leute wie die Hasen abgemäht.

„Dumme!“ sagte Wasselew, und erst in diesem Augenblick wußte er, daß sein Besuch auf Schloß Perim ihn und einen anderen in die Hölle führen mußte.

(Fortsetzung folgt)

Das Schicksal der Geschwister Perim

Roman von Hans Testrup

Urheberrecht: Ufa-Buchverlag, Berlin SW. 68

1. Fortsetzung
„Du fallest wohl, Dobri. Wie kann denn der gnädige Herr kommen? Der ist doch viele hundert Meilen von hier, in der Stadt, beim König.“
Doch Dobri hebt nur die Hand, sein Mund zittert. Und durch einen dumpfen Lärm, der dem Stampfen von Pferden auf steinigem Boden gleicht, pfeifen nun wirklich einzelne Schüsse, scharf und klar wie von Pfeisenbüchsen.
Stephan kennt diesen Ton, er lag im Schützengraben. Langsam weicht die Farbe aus seinem Gesicht.
Das Kinderspiel ist zu Ende...
Zweites Kapitel
Ins Hoftor, breit und flöbig mit einem Rundbogen in die weiße Mauer geschnitten, reitet Konstantin Melnik, Fürst von Perim. Er hängt über dem Sattel, seine Fäuste trahlen sich in die Mähne des Rappen, dessen Flanken leuchten und mit Schaumfloden bedeckt sind.
Zehn Hände packen zu, um dem Schwankenden zu helfen. Der Hof füllt sich mit schreienden Menschen, entsetzte Augen starren auf den Herrn, der eine Faust auf das blutige Heubestück preßt und sich mit der anderen auf einen Karabiner stützt.
Heilige Mutter Gottes, was ist geschehen? Er trägt ja noch den Gebrod, die Vordrücke — so fuhr er gestern wie immer lächelnd zur Stadt. Dort wohnten seine Freunde, dort gibt man glänzende Feste — hundert Gloden läuten und überall neigen sich die Häupter, wo Konstantin Melnik erscheint, der große Herr, dem hundert Vöcker gehöhen.
Doch jetzt ist er vom Schicksal geschlagen, mit Staub und Blut bedeckt. Jetzt ist er auf der Flucht, man hat ihn über Bergstraßen gejagt, jeder kann es sehen. Er hat ja auch auf seine Verfolger geschossen. Die Frauen fangen an zu

weinen; Santa, die Wirtschafterin, sinkt in die Knie und faltet die Hände.

Da prallt von draußen eine Salve gegen die Hofmauer, der Rappe bäumt sich, über das schwarze Fell rinnt Blut, er hat einen Streifschuß bekommen.

„Schließt das Tor!“, ruft der Fürst leise.
„Rasch — ruft mir Stephan!“

Und während die schweren Torflügel zufallen und die breiten Querriegel vorgelegt werden, kommt Stephan gerade rechtzeitig, um seinen Herrn aufzufangen.

Stephans Seele ist verwirrt, zu schnell wurde er aus seinem Märchenspiel vor dem Ramin herausgerissen. Nun sieht er also noch die lachenden Kindergeichter, tappt als blinder Unhold im Saal umher, hört sein eigenes Brummen und Schnaufen: Ich kriege euch noch, ihr zwei! Es ist also nicht möglich, daß er hier gleichzeitig neben seinem Herrn kniet, daß die Augen, die er kennt, jetzt in dem blaffen, verzerrten Gesicht halb erloschen sind und daß er einem flüsternden Mund, der ungebürliche, sinnlose Fieberworte stammelt, tröstend antwortet.

„Bist du es, Stephan?“
„Ja, gnädiger Herr, Stephan bin ich, Stephan.“

„Anfer Vaterland ist entehrt, Stephan. Sie haben den Frieden untergraben — in Neully. Mazedonien ist verloren...“

Der Fürst richtet sich auf, sein Arm ruht schwer auf der Schulter des Dieners. Die andere Faust preßt er gegen die Rippen.

„Es schmerzt schrecklich, Stephan... wo sind die Kinder?“

„Kinderchen sind wohl, gnädiger Herr, helles, warmes Feuer im Ramin...“

„Bring sie fort — in Sicherheit, hörst du?“

Stephans Augen werden starr, er fühlt in seinem Nacken einen dumpfen Schmerz und denkt: Vielleicht habe ich mir irgendwas, als ich vorhin die Treppe hinunterstürzte, den Schädel eingerannt, und mein Gehirn liegt offen... Die Kinder fortbringen? Wohin denn? Bald ist Schlafenszeit. Erst müssen sie gefüttert werden, die kleinen Nangen, dann wird er Dimla auf den Arm nehmen, Dimo an die rechte Hand; die alte Wendeltreppe flucht, wenn er hinaufsteigt — lange hat er noch zwischen ihren Betten und wird ihnen erzählen, daß der Herrsfürst in seinem braunen Mantel sich ebenfalls schlafen geht, nachdem er sich todmüde geritten hat. Gewiß, Stephan träumt. Der Herr, der jetzt

